



# BRANCHENBERICHT 2019

Lage, Perspektive, Herausforderungen –  
die Branchenarbeit der IG Metall im Überblick

# INHALT

Vorwort .....	1
Corona-Krise .....	5
Makroökonomische Rahmenbedingungen .....	6
Beispiele Branchenarbeit .....	14
Datenquellen und Datenlage .....	19
Aluminiumindustrie .....	21
Automobilindustrie .....	24
Bahnindustrie .....	27
Entwicklungsdienstleister .....	30
Elektroindustrie .....	33
Facility- und Industrieservice .....	36
Gießereiindustrie .....	39
Handwerk .....	42
Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie .....	45
ITK .....	49
Kontraktlogistik .....	52
Lampen- und Leuchtenindustrie .....	55
Luft- und Raumfahrtindustrie .....	58
Maschinenbau .....	61
Medizintechnik .....	66
Schiff- und Bootsbau .....	69
Schmiedeindustrie .....	72
Stahlindustrie .....	75
Textile Branchen .....	78
Wehrtechnik .....	81
Weißer Ware .....	84
Anhang .....	87
Impressum .....	91

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

einmal im Jahr ziehen wir Bilanz. Wir blicken zurück auf zwölf Monate des vergangenen Kalenderjahres und fragen uns: Wie haben sich die Zustände in unseren Branchen verändert? Wie sind wir in unserer Branchenarbeit vorangekommen? Was müssen wir ändern, wo müssen wir kräftiger zupacken, um unsere Branchenarbeit weiter voranzubringen? Wir reflektieren die Bedingungen unserer Arbeit und fassen die Ergebnisse in diesem jährlich erscheinenden Branchenbericht zusammen. Er bietet Orientierung für unsere hauptamtlichen und ehrenamtlichen Aktiven, gibt ihnen einen Überblick über fast zwei Dutzend Branchen und ihre Unterbranchen, liefert Einblicke, Anstöße und Ideen.

In diesem Jahr überfiel uns mitten in den Arbeiten zu diesem Branchenbericht die Corona-Pandemie. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses kurz vor Ostern stand Deutschland in weiten Teilen still. In vielen Betrieben arbeiteten nur Notbesetzungen, Millionen von Beschäftigten nutzten das Homeoffice, Hunderttausende gingen innerhalb kürzester Zeit in Kurzarbeit, in Fabriken in ganz Europa – etwa in denen der Autohersteller – ruhte die Produktion. Als Gewerkschaft reagierten wir schnell, betreuten die Betriebsräte eng, und es gelang uns, in kürzester Zeit pragmatische Regelungen zu finden, mit denen die Unternehmen und ihre Beschäftigten hoffentlich durch die Krise kommen können.

Wir stecken noch mitten in der schwierigsten Krise, die die deutsche Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat, und wir wissen schon heute: Nach der Krise wird vieles nicht mehr sein, wie es davor war. Corona wird auch die Zustände in den von uns betreuten Branchen verändern – und damit auch unsere Branchenarbeit.

Noch wissen wir nicht genau, wie diese Veränderungen aussehen werden. Aber schon jetzt haben wir eine wichtige Erfahrung gemacht: Dort, wo wir stark in den Betrieben verankert sind, können wir auch in der schlimmsten Krise gestalten und zum Wohle der Beschäftigten handeln – in rasend schneller Zeit, manche Pandemie-Betriebsvereinbarung kam innerhalb weniger Stunden zustande. Wir bringen mit, was es in einer Krise umso mehr braucht: Entschlossenheit, Sachverstand, Erfahrung, Nähe zu den betrieblichen Akteurinnen und Akteuren, starke Wurzeln.



Das sind Stärken, die uns in der Branchenarbeit immer geholfen haben, und sie werden uns nach der Krise umso dienlicher sein. Unsere Branchenarbeit wird in der Nach-Corona-Zeit geforderter sein denn je.

Wir werden unsere Arbeit mit noch mehr Entschiedenheit fortsetzen. Es wird darum gehen, die Industrie und ihre Beschäftigten weniger anfällig für Krisen zu machen. Es wird aber auch darum gehen, die anderen großen Menschheitsfragen nicht aus dem Auge zu verlieren, die in diesen Wochen etwas in den Hintergrund geraten sind: den klimaneutralen Umbau der Wirtschaft etwa, der uns große Aufgaben mitgibt; den Umbau der Mobilität; den digitalen Wandel.

Für uns gilt: Jetzt erst recht. Bitte bleibt alle gesund!

Jürgen Kerner

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
und Hauptkassierer der IG Metall

Frankfurt am Main, April 2020

# DIE IG METALL VOM BETRIEB AUS DENKEN

**Die Transformation verändert die Arbeitswelt grundlegend. Die IG Metall hat den Anspruch, die Transformation im Sinne der Beschäftigten zu gestalten. Die dafür notwendige Kraft wird sie aber nur dann entfalten können, wenn sie sich selbst verändert – damit sie weiterhin organisationsstark, konfliktfähig und kompetent agieren kann. Mit dem Projekt „Die IG Metall vom Betrieb aus denken“ gehen wir nun gemeinsam in einen breiten Beteiligungs-, Lern- und Verständigungsprozess.**

Auf dem 24. Ordentlichen Gewerkschaftstag der IG Metall in Nürnberg haben die Delegierten einstimmig die EntschlieÙung „Die IG Metall vom Betrieb aus denken“ beschlossen. "Die IG Metall vom Betrieb aus denken" ist kein rein betriebspolitisches Projekt, sondern ein Vorhaben für die gesamte IG Metall. Ausgehend von unserem zentralen Handlungsort, dem Betrieb, wollen wir auch unsere tarifpolitische Handlungsfähigkeit und unsere Kampagnenfähigkeit für sozial- und gesellschaftspolitische Themen stärken.

Leitgedanke des Projektes ist: Die IG Metall als Gewerkschaft soll vor allem dort stattfinden, wo wir tagtäglich arbeiten – im Betrieb. Dort wollen wir die IG Metall sichtbarer und erlebbarer machen, damit wir dauerhaft stark bleiben. Uns ist klar: Unsere Verantwortungsträger in den Betrieben bilden das Fundament für erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit. Deshalb wollen wir unsere Betriebsräte und Vertrauensleute darin bestärken und neue Aktive dafür gewinnen, dass sie die IG Metall im Betrieb repräsentieren.

Damit das gelingt, damit die IG Metall stark bleibt und noch stärker wird, müssen wir uns als Organisation gemeinsam auf den Weg machen – und uns ein paar Fragen stellen. Die Hauptfrage lautet: Wie müssen wir unsere

Arbeit verändern, um kompetent, beteiligungsorientiert und, wenn notwendig, konfliktfähig die Transformation so zu gestalten, dass gute Arbeit für alle entsteht?

Das Projekt „Die IG Metall vom Betrieb aus denken“ soll durch konkrete Projekte herausarbeiten, wie die Aktiven im Betrieb und die Geschäftsstellen in der Bewältigung der alltäglichen Komplexität durch Bezirksleitungen, Bildungszentren und Vorstandsverwaltung noch besser unterstützt werden können. Dazu wollen wir gemeinsame Verabredungen zu unserer Arbeit treffen. Die Verabredungen können auch bedeuten, dass wir unsere Arbeits- und Kommunikationsformen überdenken, unsere Organisationsstrukturen anpassen, neue Prioritäten setzen oder unsere Ressourcen noch zielgerichteter einsetzen.

## **Breiter Beteiligungsprozess gestartet**

Das Projekt selbst ist in einem breiten Beteiligungsprozess organisiert. Die Fragen, die wir uns über unsere Arbeit stellen, werden ausgehend von der lokalen Ebene, dem Handlungsort Betrieb, in allen Gliederungen der Organisation diskutiert. Vorschläge werden gemeinsam erarbeitet, erprobt und bewertet. Gestartet ist das Projekt mit Auftaktveranstaltungen in allen Bezirken. Hier haben Ehrenamtliche und Hauptamtliche das Projekt unter die Lupe genommen – und zusammen erste Projektideen entwickelt.

Uns ist klar: Unsere entscheidende Ressource für eine erfolgreiche Arbeit sind unsere Mitglieder und unsere ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen, die in den Betrieben Verantwortung für die IG Metall und deren Zukunft übernehmen. Mit ihnen gemeinsam wollen wir deshalb unsere Arbeit weiterentwickeln und verändern. Die wichtigsten Akteure sind dabei zunächst insgesamt 1000 Kolleginnen und Kollegen, die sich als „Veränderungspromotor\*innen“ engagieren wollen. Diese Promotorinnen und Promotoren, haupt- und ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen, werden vor Ort im Betrieb und in der Geschäftsstelle die lokalen Veränderungsprojekte vorantreiben: Sie werden Vorschläge für eine weiterhin erfolgreiche IG Metall erarbeiten.

### **Bildungszentren unterstützen die Veränderungsprojekte**

Unsere IG Metall-Bildungszentren unterstützen die Beteiligten während ihrer jeweiligen Veränderungsprojekte. Sie bieten den ehrenamtlich-betrieblichen und hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen projektbegleitende Qualifizierung an – denn nicht jede und jeder ist ja ein Naturtalent: Etwa, wenn es darum geht, sich ein Thema vorzunehmen, zusammen mit anderen etwas Neues auszuprobieren, einen Zeitplan aufzustellen oder am Ende eine Evaluation zu machen. Das Rüstzeug dafür, etwa Beteiligungs- und Prozesskompetenz, gibt es in der eigens aufgelegten Zukunftsreihe „Wir gestalten die Zukunft der IG Metall mit“.

Im Mittelpunkt der Reihe stehen lokale Veränderungsprojekte in den Betrieben sowie in den Geschäftsstellen. Die Themen der Veränderungsprojekte und damit der Seminare sind dabei nicht auf betriebs- und unternehmenspolitische Fragen verengt. Sie nehmen ebenso das Handlungsfeld der Tarif- wie der Gesellschaftspolitik in den Blick. Mögliche Inhalte sind:

- ▶ neue Ansätze für mehr Organisationsstärke und Beteiligung im Betrieb,
- ▶ aktive Betriebspolitik, etwa zur Durchsetzung von Zukunftsvereinbarungen,
- ▶ Erhöhung der Anzahl kampffähiger Betriebe in Tarifauseinandersetzungen,
- ▶ Stärkung der Präsenz der Geschäftsstelle in der Region,
- ▶ Erfolgskriterien für eine erfolgreiche Mobilisierung zu gesellschaftspolitischen Fragen.

Die Zukunftsreihe findet in kombinierten Workshop- und Arbeitsphasen statt und soll jeweils in rund 20 Wochen Ergebnisse bringen. Sie erfolgt in Abstimmung mit den Bezirksleitungen und auf der Grundlage entsprechender Beschlussfassung in den Ortsvorständen.

### **Gemeinsame Auswertung und Aufarbeitung**

Das Vorgehen dabei ist folgendes: In der Geschäftsstelle leitet der Ortsvorstand den Veränderungsprozess ein. Das bedeutet: Themen und Projekte in den Betrieben werden zusammen mit den Aktiven in den Betrieben und den Betriebsbetreuerinnen und Betriebsbetreuern identifiziert. In einem Kick-off beschließt der Ortsvorstand, welche Veränderungsprojekte auf den Weg gebracht werden. Organisiert werden die Projekte von den Veränderungspromotorinnen und Veränderungspromotoren.

20 Wochen später gibt es einen Transfer-Tag, an dem der Ortsvorstand und die Veränderungspromotoren die Erkenntnisse gemeinsam bewerten: Welche Erfahrungen waren nützlich – für den Betrieb und/oder die Geschäftsstelle? Was kann man auf einen anderen Betrieb übertragen? Was war hilfreich, was hinderlich? Ist eine Erfahrung womöglich ein Impuls für die ganze IG Metall? Zusammen wird schließlich auch darüber diskutiert, welche Erwartungen sich an die Bezirke, die Bildungszentren sowie den Vorstand ergeben. Jedes Veränderungsprojekt wird wertvoll sein, um der Beantwortung der Leitfrage ein Stück weit näher zu kommen: Wie bleibt die IG Metall dauerhaft eine große, starke und lebendige Solidargemeinschaft?

Alle Ergebnisse werden vom zentralen Projektteam in einem Arbeitsspeicher dokumentiert. Sie sind dann die inhaltliche Basis für Workshops, die auf Bezirksebene stattfinden werden. Die Workshops haben die Aufgabe, Vorschläge zu entwickeln, die Eingang finden in den weiteren Diskussionsprozess in den Gremien der IG Metall.

### **Sozialwissenschaftliche Studie zur Unterstützung**

Zur Unterstützung des Projektes „IG Metall vom Betrieb aus denken“ haben wir parallel eine sozialwissenschaftliche Studie in Auftrag gegeben, sie läuft über zwei Jahre. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt:

- ▶ Wie verorten sich ehrenamtliche Funktionärinnen und Funktionäre der IG Metall in der Gesellschaft?

- ▶ Welches Verständnis über ihre Rolle als Vertreter der Kolleginnen und Kollegen haben sie?
- ▶ Sehen sie sich als Vertreterinnen und Vertreter der IG Metall und nehmen sie diese Rolle auch aktiv ein?
- ▶ Und auch: Sehen sie in der IG Metall eine wirkungsvolle Organisation?

Ziel ist es, uns Klarheit darüber zu verschaffen, an welchen „gewerkschaftlichen Selbstverständlichkeiten“ wir in den kommenden, gewerkschaftspolitisch äußerst anspruchsvollen Jahren der Transformation ansetzen können – und an welchen nicht.

Beauftragt ist das Sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut in Göttingen (SOFI). Methodisch wird das SOFI Kolleginnen und Kollegen interviewen und begleiten: an ihren Arbeitsplätzen, aber auch in ihren Familien oder an sonstigen – ihnen wichtigen – Plätzen ihres Lebens. Im Fokus steht außerdem ihre Nutzung von alten und neuen Medien. Denn die Idee ist: Arbeit ist ein wesentlicher und prägender Teil des Lebens, aber eben nicht der einzige. Ansichten zum Beispiel über Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Infrastrukturen oder Benachteiligung bilden sich nicht nur durch die Arbeit, sondern auch durch das Zusammenspiel aller Lebensbereiche. Die Ergebnisse

der Studie sollen projektbegleitend in Veranstaltungen diskutiert werden.

### **Umsetzung bis zum nächsten Gewerkschaftstag im Herbst 2023**

Geplant ist, im Herbst 2021 einen zentralen Kongress durchzuführen, auf dem die Projektergebnisse diskutieren und verdichtet werden. Auf dieser Grundlage sollen dann im Vorstand Umsetzungsschritte beraten und beschlossen werden. Die Umsetzung erfolgt bis zum nächsten Gewerkschaftstag im Herbst 2023, auf dem dann, soweit erforderlich, Konsequenzen aus dem Veränderungsprozess beschlossen werden.

Klar ist bereits heute: Gelingt es uns, den Veränderungs- und Weiterentwicklungsprozess der IG Metall voranzubringen, dann werden wir dazu beitragen, die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitglieder weiter zu verbessern. Wir werden dann daran mitwirken, dass technologischer Fortschritt auch zu sozialem Fortschritt für die Menschen in diesem Land führt. Damit könnten wir die Voraussetzung schaffen, die Arbeitsbedingungen und die gesellschaftliche Entwicklung weiter positiv zu gestalten.

Für Fragen oder Anmerkungen: [Klaus.Abel@igmetall.de](mailto:Klaus.Abel@igmetall.de)

# DIE GROSSE UNSICHERHEIT

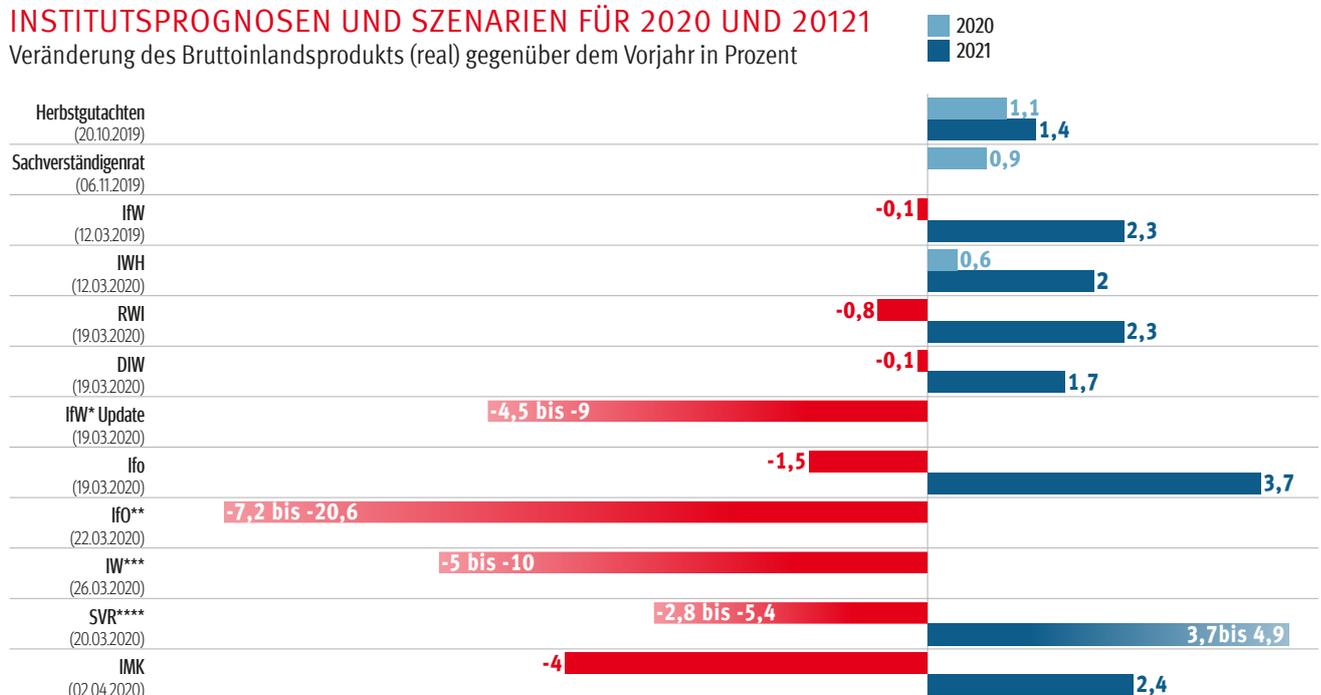
## Die Corona-Krise wird die Weltwirtschaft in eine schwerwiegende Rezession treiben

Die redaktionellen Abschlussarbeiten für den Branchenbericht 2019 fielen in eine Phase, in der sich die konjunkturelle Lage unter dem Eindruck der Corona-Pandemie dramatisch verschlechterte. Bevor wir auf den folgenden Seiten auf die Weltwirtschaft 2019 zurückblicken, wollen wir deswegen an dieser Stelle auch einen Blick auf die nächsten Monate wagen. Der nahezu globale Shutdown der Produktion treibt die Weltökonomie im ersten Halbjahr 2020 aller Voraussicht nach in die Rezession. Obwohl schon 2019 kein gutes Jahr für Deutschland war, konnte die industrielle Rezession immerhin durch eine vom privaten Konsum getragene Binnenkonjunktur kompensiert werden und eine gesamtwirtschaftliche Krise verhindern. Die Corona-Krise erfasst nun nicht nur die Industrie, sondern weite Teile des Dienstleistungssektors und auch die Landwirtschaft. Eine unheilvolle Gleichzeitigkeit von angebotsseitigen

Störungen, die die Lieferketten zerschneiden, und nachfrageseitigen Absatzausfällen unterscheidet die gegenwärtige Situation von der Finanzkrise 2008/09. Die Prognosen sind von großer Unsicherheit geprägt. Uneinigkeit hinsichtlich der Dauer des Shutdowns und der Erholungsphase unter den Wirtschaftsforschungsinstituten führt zu stark voneinander abweichenden Szenarien für die nächste Zeit. Klar ist nur: Je länger das öffentliche Leben eingeschränkt wird, umso heftiger wird der Einbruch sein. Die Krise traf die Industrie in einem Moment, in dem sich die Auftragslage verbesserte und sich die Aussichten aufhellten. Die Erholung wird ganz entscheidend davon abhängen, wie entschlossen und schlagkräftig mit massiven Maßnahmen der Rezession entgegengesteuert wird. Dennoch muss im Jahr 2020 mit weiteren Produktionsrückgängen in der Industrie gerechnet werden.

### INSTITUTSPROGNOSEN UND SZENARIEN FÜR 2020 UND 2021

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) gegenüber dem Vorjahr in Prozent



\* = Lockdown-Szenario bis Ende April oder Juli mit anschließender Erholung auf ursprüngliches Niveau

\*\* = mittleres Szenario, Shutdown zwei bis drei Monate

\*\*\* = Lockdown-Szenario bis Ende April bzw Ende Juni, Erholung bis Herbst bzw. erst zum Jahresende

\*\*\*\* = Basisszenario und V-Szenario, Erholung bereits über den Sommer 2020, oder aber erst 2021

Quelle: Prognosen der Institute

# SCHWIERIGES AUF UND AB

2019 waren die Schwellenländer Treiber des globalen Wachstums, das sich insgesamt abschwächte

## Weltwirtschaft

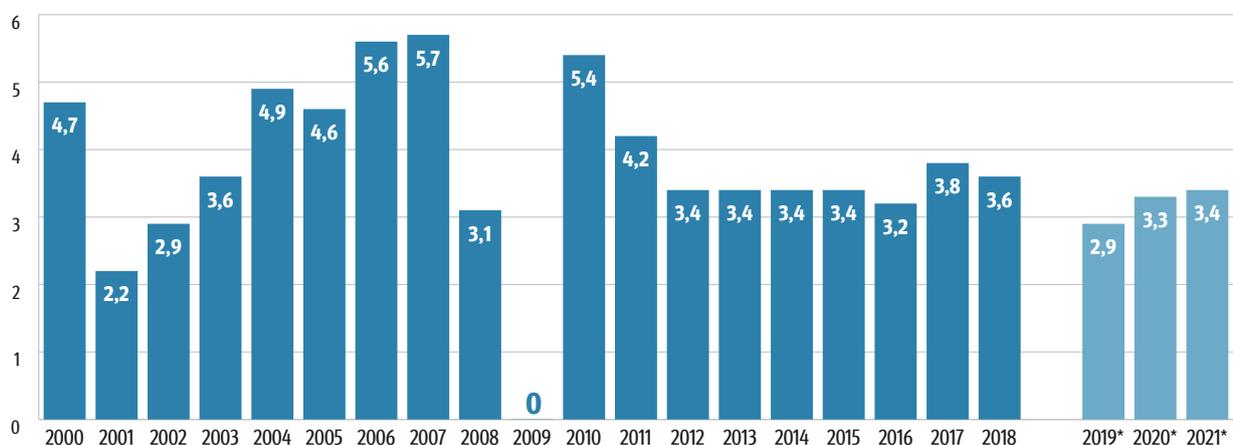
2019 war kein gutes Jahr für die globale Ökonomie. Die Weltwirtschaft setzte den bereits im Vorjahr begonnenen globalen Abschwung fort: eine Folge des US-China-Handelskonflikts, der zu einem Zeitpunkt ausbrach, als China bereits auf dem Weg war, durch eine Regulierung der Schattenbanken die exzessive Kreditvergabe einzudämmen. Das allein lastete massiv auf der Wirtschaftsdynamik. Weitere geopolitische Spannungen dämpften die Globalökonomie. Dazu zählt der anhaltende Konflikt zwischen den USA und dem Iran um die Aufkündigung des Atomdeals, der mit massiven Sanktionen von Seiten der USA geführt wird, ebenso wie die Auseinandersetzungen und Sanktionen um die Gaspipeline Nord Stream 2 und der Krieg in Syrien.

Die heftigen Debatten um eine klare Austrittsstrategie und eines drohenden „harten Brexits“ des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union verursachten vor den zwischenzeitlich angepeilten Austrittsterminen Ende März und Ende Oktober massive Lagerinvestitionen und Hamsterkäufe, die anschließend wieder korrigiert wurden und sich in heftigen Ausschlägen in den Quartalsberichten niederschlugen. Die Verunsicherung dämpfte die Investitionsbereitschaft der Unternehmen und bremste das Wachstum.

Schließlich sorgte die Einführung des neuen Abgasprüfstandards (WLTP) durch einen massiven Abbau der zuvor

## WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT

Veränderung des Bruttoinlandprodukts (real) gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2020 (\* = Prognose)

noch in der zweiten Jahreshälfte 2018 aufgebauten Lager für einen deutlichen Produktionseinbruch in der deutschen Automobilindustrie im Jahr 2019, der in Europa und darüber hinaus registriert wurde und seltene Berühmtheit erlangte: Bereits in den ersten Sätzen des viel beachteten *World Economic Outlook (IWF, April 2019)* fand er Erwähnung. Die Debatten über Fahrverbote für Dieselfahrzeuge und die Bereitstellung alternativer Infrastrukturen für Elektrofahrzeuge belasteten zusätzlich die Auftragslage in der Automobilwirtschaft.

Eine Folge dieser vielfältigen globalen Problemlagen war: Während die Weltwirtschaft 2018 noch um 3,6 Prozent wuchs (um 0,2 Punkte weniger als im Vorjahr), legte sie im Jahr 2019 nur noch um deutlich weniger, nämlich plus 2,9 Prozent zu, was das schwächste Wachstum seit den Krisenjahren 2008/09 war.

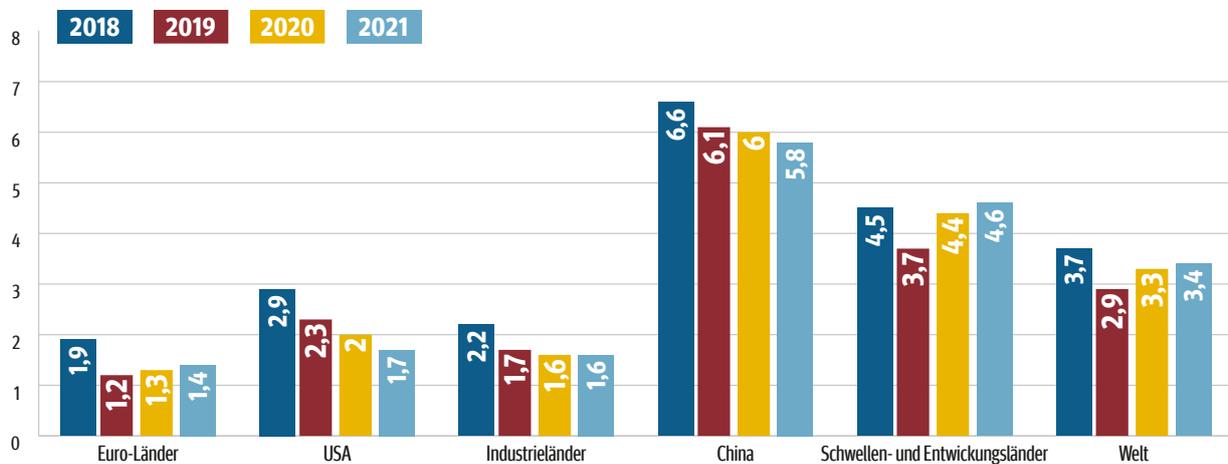
Die Schwellen- und Entwicklungsländer waren auch 2019 die Wachstumstreiber. Sie hatten einen Anteil am globalen BIP von etwa 40 Prozent und erzielten einen Zuwachs von plus 3,7 Prozent, der aber deutlich unter dem Vorjahreswert von plus 4,5 Prozent lag. Aufgrund des Gewichts der chinesischen Volkswirtschaft lastete vor allem deren Wachstumsrückgang von 6,6 auf 6,1 Prozent auf dem Ergebnis. Aber auch Indien, die mittlerweile sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt, realisierte massive Einbußen. 2018 wuchs die indische Wirtschaft noch um 6,8 Prozent, 2019 betrug das prognostizierte Plus nur noch 4,8 Prozent. Die Industrieländer steuerten 2019

mit einem Zuwachs um 1,7 Prozent wesentlich weniger zum globalen Wachstum bei. Am besten entwickelte sich die US-amerikanische Wirtschaft. Die Wachstumsrate erreichte beinahe 2,3 Prozent. Aber die knapp drei Prozent des Vorjahres konnten nicht mehr erreicht werden und für 2021 rechnet der *Internationale Währungsfonds (IWF)* mit einem noch geringeren Wachstum. Der starke Dollar und die im internationalen Vergleich hohen Zinssätze sowie die verblässende Wirkung der im Jahr 2018 umgesetzten Steuerreform erklären die langsamere Gangart. Wesentlich schwächer als in den USA war die Dynamik in den Euro-Ländern mit einem Plus von 1,9 Prozent 2019. Dies dürfte sich mit den vom IWF prognostizierten plus 1,2 Prozent für 2020 nicht ändern.

Die um sich greifende Wachstumsschwäche ist zum Großteil dem zunehmenden Protektionismus geschuldet. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China, aber auch zwischen den USA und der EU, beeinflusst nicht nur den bilateralen Handel zwischen den Konfliktparteien, sondern strahlt auf die anderen Weltregionen aus. Lag der Weltwarenhandel Ende 2017 noch um 5,5 Prozent über dem Vorjahresniveau, begann Anfang 2019 eine Phase der De-Globalisierung: Der Weltwarenhandel schrumpfte. Davon betroffen war die Industrieproduktion. Die kräftige Dynamik mit Wachstumsraten von etwa vier Prozent Anfang 2018 hat deutlich nachgelassen. Im Sommer 2019 schließlich stagnierte die globale Industrieproduktion im Vergleich zum Vorjahr. Daran hat sich bis Ende 2019 nur wenig geändert. Mit Blick auf die aktuell um sich

## ENTWICKLUNG UND PROGNOSEN ZUR WELTWIRTSCHAFT

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, Januar 2020 (\* = Prognose)



2020 auftretenden Coronavirus-Pandemie schon wieder korrigiert worden sein dürfte.

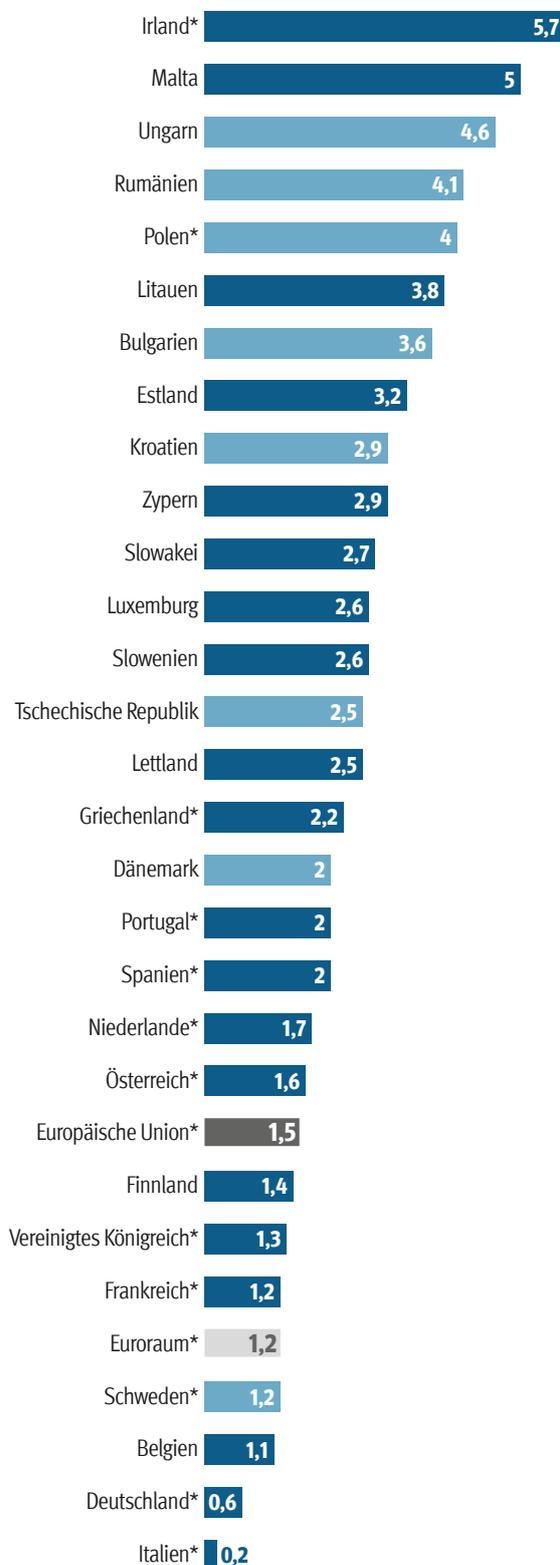
### Europa

Die europäische Wirtschaft durchlebte 2019 eine Phase sehr verhaltenen Wachstums (Euroraum: plus 1,2 Prozent, EU: plus 1,5 Prozent) und bremste mit einer im globalen Vergleich unterdurchschnittlichen Dynamik die Weltökonomie. Die Inflationsrate verfehlte erneut mit etwa 1,3 Prozent im Euroraum sehr deutlich die Zielinflationsrate der Europäischen Zentralbank von etwa zwei Prozent. Dies begünstigte die Realeinkommensentwicklung und zusammen mit der positiven Beschäftigungsentwicklung den privaten Konsum. Der Arbeitsmarkt zeigte sich sehr robust: Die Beschäftigung im Euroraum stieg im Jahr 2019 zwar etwas langsamer, aber weiter an, die Arbeitslosenrate sank entsprechend der Prognosen der EU-Kommission voraussichtlich von 8,2 Prozent 2018 auf etwa 7,4 Prozent 2019. Die relativ stabile Binnenkonjunktur, die wesentlich vom privaten Konsum getragen wurde (0,6 Prozentpunkte Wachstumsbeitrag), korrigierte die Schwäche der Exportentwicklung, die das Wachstum bremste. Auch die Investitionen, vor allem die Bauinvestitionen, dürften mit 0,9 Prozentpunkten das Wachstum im Euroraum von etwa plus 1,2 Prozent im Jahr 2019 massiv gestützt haben (*European Commission, European Economic Forecast, Autumn 2019, November 2019, und Winter 2020 (interim) 2020, Februar 2020*).

Zum Großteil dem anhaltenden Aufholprozess geschuldet liegen die Wachstumsraten vor allem der osteuropäischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union teilweise sehr deutlich über denjenigen der fortgeschrittenen westeuropäischen Mitgliedstaaten. Eine Ausnahme ist Irland, das mit einem Zuwachs um 5,7 Prozent 2019 die kräftigste Dynamik vorlegte, aber durch Sondereinflüsse der Standorte multinationaler Konzerne geprägt ist. Es folgen nach Malta vor allem die Ost-Europäer, aber auch die baltischen Staaten mit ebenfalls vergleichsweise hohen Zuwächsen. Das Schlusslicht bilden Deutschland (plus 0,6 Prozent) und Italien (plus 0,2 Prozent). Vergleichsweise gut schnitt trotz der Brexit-Turbulenzen das Vereinigte Königreich ab.

Das moderate Wachstum im Vereinigten Königreich (plus 1,3 Prozent) wurde gestützt durch den privaten Konsum. Die moderaten Inflationsraten (2019 plus 1,8 Prozent) und die wegen des angespannten Arbeitsmarkts stark steigenden Nominaleinkommen (2019 plus vier Prozent)

### BIP-WACHSTUMSRATEN IN DEN EU-MITGLIEDSTAATEN IM JAHR 2019 in Prozent gegenüber Vorjahr



Quelle: CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis, World Trade

beförderten einen kräftigen Anstieg der Realeinkommen. Zudem stabilisierte die Fiskalpolitik unter anderem durch massive öffentliche Investitionen das turbulente Jahr. Dem standen von der anhaltenden Unsicherheit belastete private Investitionen und eine schwache Exportentwicklung gegenüber. Die Unklarheiten über die künftige Ausgestaltung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich könnten 2020 wieder zu Verwerfungen führen. Bis Ende des Jahres soll ein Abkommen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich die künftige Handelsbeziehung regeln. Bislang gehen die Vorstellungen darüber weit auseinander.

Schlusslicht Italien zeigte schon 2018 eine schwache Wirtschaftsleistung. Das hat sich 2019 kaum geändert. Die geringe Handelsdynamik der Weltwirtschaft machte sich auch hier bemerkbar. Mittlerweile scheint sich die Schwäche des verarbeitenden Gewerbes auf den Dienstleistungsbereich auszudehnen (*European Commission, European Economic Forecast, Autumn 2019, November 2019*). Zwar stützten höhere Sozialtransfers und fallende Energiepreise den privaten Konsum, jedoch dämpften die hohe Erwerbslosigkeit (Arbeitslosenquote 2019: zehn Prozent) die Lohnentwicklung und damit das real verfügbare Einkommen der Haushalte. Die schwachen Absatzerwartungen und anhaltende geopolitische Unsicherheiten verhindern eine wesentliche Wiederbelebung der privaten Investitionen. Vermutlich dürfte im vierten Quartal 2019 die Wirtschaft gegenüber dem Vorquartal geschrumpft sein (*Eurostat, 02. März 2020*). Das Staatsdefizit Italiens führte 2019 zu heftigen Auseinandersetzungen mit der EU-Kommission und Risikozuschlägen auf die Staatsanleihen. Aufgrund des schwachen Wachstums wird die Staatsschuldenquote weiter steigen. Das Auftreten des Coronavirus in Norditalien erhöht die Rezessionsgefahr. Italiens Regierung kündigte ein massives Konjunkturprogramm an, um einen Einbruch zu verhindern.

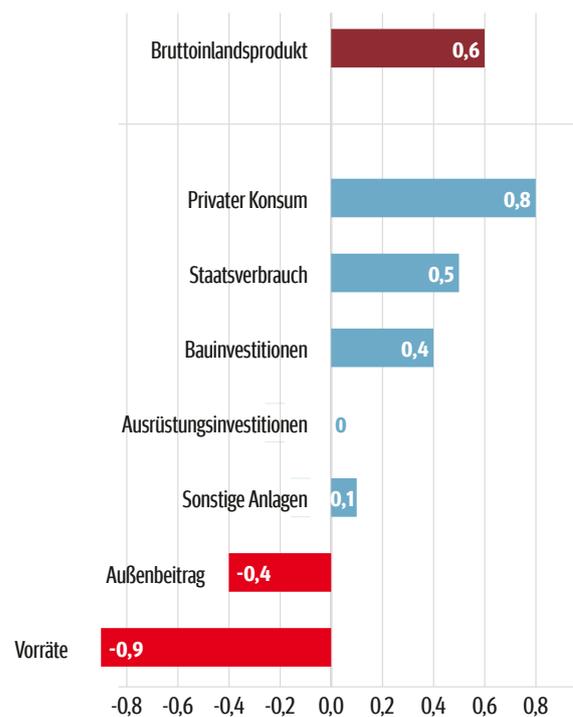
**Deutschland**

Die schwierige internationale Ausgangslage ist an der Exportnation Deutschland nicht spurlos vorbeigegangen. Der Blick auf das Berichtsjahr 2019 zeigt eine schwache wirtschaftliche Entwicklung. Schon im Herbst 2018 verlangsamte sich die wirtschaftliche Dynamik spürbar. Nach einem relativ starken ersten Quartal 2019 lag das Wachstum in den übrigen drei Quartalen nur noch um die 0,5 Prozent, auf das ganze Jahr bezogen bei 0,6 Prozent. Keine Rezession, aber auch keine große Dynamik.

Die Konjunktur war gespalten: Während fast alle Wirtschaftsbereiche solide zulegen konnten, angeführt vom boomenden Baugewerbe mit plus 3,9 Prozent, steckte das verarbeitende Gewerbe mit minus 3,7 Prozent in der Krise. Erstaunlich stabil haben sich mit plus 0,8 Prozent die Unternehmensdienstleister gezeigt. Die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute zum Jahresende 2019 erwarteten eine wirtschaftliche Belebung, spätestens für das Jahr 2021. Doch könnte sich durch die ökonomischen Folgen des Coronavirus – die in den Prognosen noch nicht berücksichtigt werden konnten – die Lage sogar deutlich verschlechtern.

Der Arbeitsmarkt hatte sich 2019 weiter positiv entwickelt. Sowohl die Zahl der Erwerbstätigen (plus 0,9 Prozent), das Arbeitsvolumen (plus 0,6 Prozent) als auch die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (plus 1,2 Prozent) nahmen weiter zu, wenn auch weniger stark als noch 2018. Dass die konjunkturelle Abkühlung im Berichtsjahr nicht auf den Arbeitsmarkt durchgeschlagen hatte, hat verschiedene Gründe: Der Dienstleistungssektor wuchs, zum Teil kräftig, weiter. Hier

**BEITRÄGE DER NACHFRAGEKOMponentEN ZUM ANSTIEG DES REALEN BIP 2019**  
in Prozentpunkten des BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt, Februar 2020

litten nur die unternehmensnahen Dienstleistungen an Wachstumsschwäche. Der Dienstleistungsbereich ist aber erheblich beschäftigungsintensiver als die Industrie und beschäftigte insgesamt mehr Menschen. Ein großer Teil des Beschäftigungsaufbaus (die Hälfte im dritten Quartal 2019) war auf den öffentlichen Dienst zurückzuführen und damit von der konjunkturellen Entwicklung unabhängig. In der Industrie wurde trotz Produktionseinbruch weiter Personal eingestellt, um Fachkräfte zu binden und für den strukturellen Wandel gerüstet zu sein.

Beim Arbeitsvolumen zeigten sich allerdings zum Ende des Jahres konjunkturelle Bremsspurten, es ging im vierten Quartal leicht um 0,1 Prozent zurück. Keine Dynamik gab es bei der Arbeitsproduktivität, sie stagnierte 2019. Erstmals seit dem ersten Halbjahr 2018 gab es zum Jahresende wieder positive Tendenzen: Im vierten Quartal 2019 legte die Arbeitsproduktivität leicht um 0,4 Prozent zu.

Seit Jahren wird der Anstieg der Wirtschaftsleistung in Deutschland vor allem vom privaten Konsum befeuert. Das war 2019 nicht anders. Mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten war er der größte Wachstumstreiber. Daneben sorgten noch der Staatsverbrauch und die Bauinvestitionen für positive Effekte. Keinerlei Wachstumseffekte gingen mehr von den Ausrüstungsinvestitionen aus. Die unsichere internationale Wirtschaftslage belastet die Investitionsneigung. Das belastete auch den deutschen

Maschinenbau. Negativ wirkten der Außenbeitrag und die Vorratsveränderungen. Ähnliche Werte wie für das gesamte Jahr 2019 zeigten die Wachstumsbeiträge auch zum Jahresende.

Der starke private Konsum wird von den Einkommen getragen. Die sogenannten Masseneinkommen (Nettolöhne plus Sozialleistungen) stiegen 2019 um 4,6 Prozent. Die Inflationsrate lag dagegen nur bei 1,4 Prozent, so dass die Massenkaukraft um 3,2 Prozent zunahm. Steigende Brutto- und Nettolöhne, steigende Sozialleistungen und eine wachsende Zahl Beschäftigter haben die reale Kaufkraft erhöht. Die Sparquote blieb dagegen, trotz niedriger Zinsen, in etwa gleich. Der Außenbeitrag (Exporte minus Importe) führte deswegen zu einem negativen Wachstumsbeitrag, weil die Importe (plus 1,9 Prozent) erheblich stärker zunahm als die Exporte (plus 0,9 Prozent).

Außergewöhnlich stark war die Verringerung der Vorräte, was zu einem negativen Wachstumsbeitrag von minus 0,9 Prozentpunkten geführt hat. Vergleichbare Entwicklungen hat es in den vergangenen Jahren nicht gegeben. Zuletzt gab es im beginnenden Aufschwung 2015 einen (leicht) negativen Wachstumsbeitrag von minus 0,3 Prozentpunkten. Eine Rolle spielte die WLTP-Zulassungskrise der Autoindustrie. In deren Folge kam es im zweiten Halbjahr 2018 zu einem starken Lageraufbau. Im dritten Quartal 2018 führte das zu einem positiven Wachstumsbeitrag

## WIRTSCHAFTSWACHSTUM IN DEUTSCHLAND

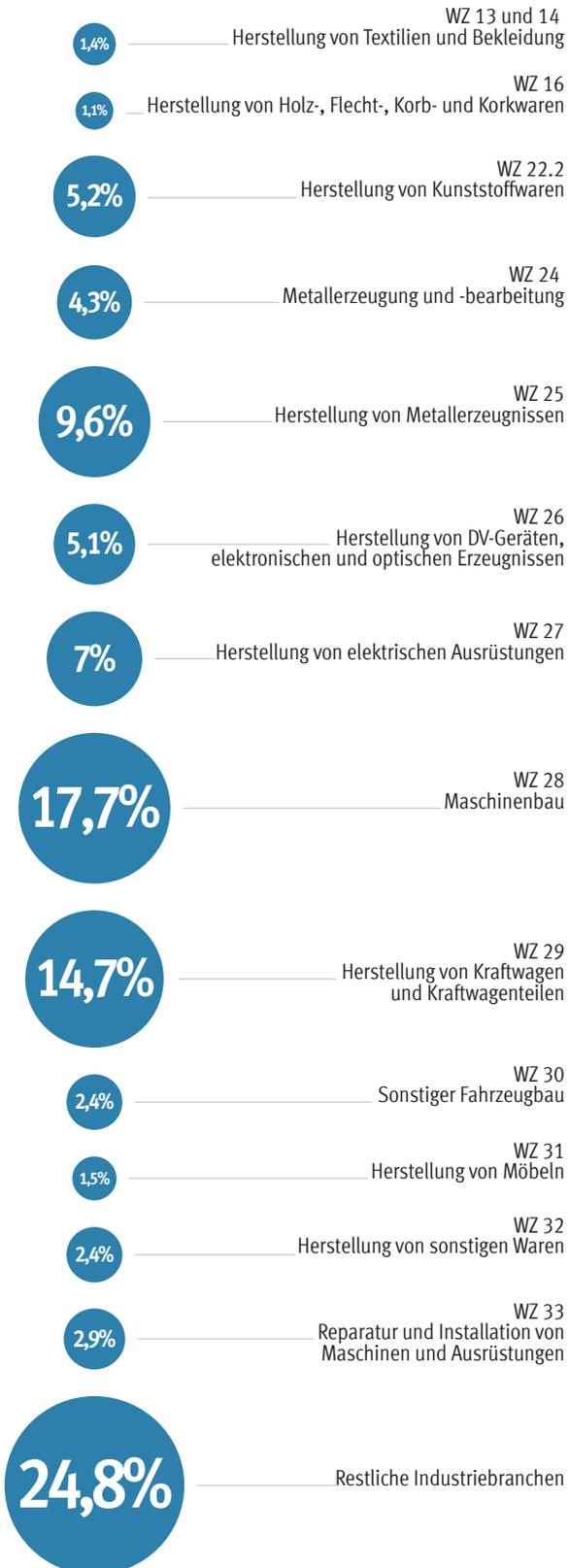
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt/Herbstgutachten Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Oktober 2019

## BESCHÄFTIGTENANTEILE

der Branchen im Organisationsbereich der IG Metall am verarbeitenden Gewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt 2019

von 1,0 Prozentpunkten. Im Jahresverlauf 2019 wurden die Lagerbestände wieder verringert. Vollständig erklären lassen sich die starken Lagerveränderungen damit nicht.

## Branchen

Drei Viertel der Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes waren im Berichtsjahr 2019 im Organisationsbereich der IG Metall tätig. Das größte Gewicht hatten dabei die Branchen der Metall- und Elektroindustrie. Die meisten arbeiteten im Maschinenbau (17,7 Prozent) und in der Automobilindustrie (14,7 Prozent). Schon deutlich kleiner waren die Beschäftigtenanteile der Hersteller von Metallerzeugnissen (9,6 Prozent) und der Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (7,0 Prozent). Auf dem fünften Platz lag der Anteil der Hersteller von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 5,1 Prozent. Insgesamt arbeiteten im Berichtsjahr 2019 im industriellen Organisationsbereich der IG Metall 4,27 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Das war gegenüber 2018 ein leichter Anstieg von knapp einem Prozent.

Die schwierige Lage für die Industrie zeigte sich in fast allen Branchen im Organisationsbereich der IG Metall. Die ganz große Ausnahme war der sonstige Fahrzeugbau. Schon 2018 stieg die Produktion in diesem Bereich mit sieben Prozent weit stärker als in allen anderen Branchen. Dieses kräftige Wachstum setzte sich 2019 – allem konjunkturellen Gegenwind zum Trotz – mit einem Plus von 6,8 Prozent ungebremst fort. Dabei konnten sowohl der Schiff- und Bootsbau (plus 4,0 Prozent) als auch der Schienenfahrzeugbau (plus 6,9 Prozent) und die Luft- und Raumfahrtbranche (plus 7,1 Prozent) ihren Ausstoß kräftig steigern.

Ein leichtes Plus verzeichneten noch die Bereiche Reparatur und Installation von Maschinen/Ausrüstungen (plus 2,1 Prozent), die Herstellung von DV, Elektronik, Optik (plus 1,6 Prozent) und die Bekleidungsindustrie (0,4 Prozent).

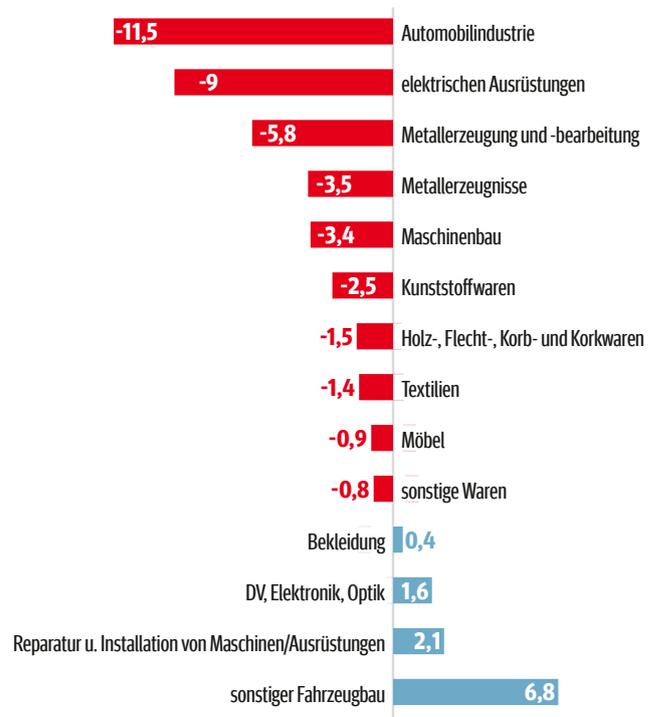
Bei allen übrigen Branchen ging die Produktion zurück. Die stärksten Rückgänge mussten der Maschinenbau mit 3,4 Prozent, die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 3,5 Prozent und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit 9,0 Prozent hinnehmen. Besonders schwierig war die Lage in der Autoindustrie. Neben der gesunkenen Nachfrage kamen hier viele strukturelle Umbrüche dazu: Nachwirkungen der WLTP-Zulassungskrise, Umstellung auf Elektroantrieb und vor allem die Verlagerung von Produktion. Im Ergebnis

ging die Produktion um 11,5 Prozent zurück, nachdem sie schon im Jahr 2018 um 1,5 Prozent gesunken war.

Etwas günstiger als die Produktion entwickelten sich die Auftragseingänge. Der große Rückgang der Bestellungen erfolgte zum Jahresanfang 2019. Danach gab es im Jahresverlauf mehr oder weniger eine Seitwärtsbewegung, das heißt die Auftragseingänge blieben – mit Schwankungen – ungefähr auf dem gleichen Niveau. Im vierten Quartal 2019 war der Auftragseingang der Metall- und Elektroindustrie um 7,7 Prozent niedriger als im vierten Quartal 2018, aber mit nur minus 0,2 Prozent faktisch gleich groß wie im dritten Quartal 2019. Es hat also eine gewisse Stabilisierung gegeben. Sehr unterschiedlich war die Entwicklung bei den einzelnen Branchen. Weiter im Aufwärtstrend lag der sonstige Fahrzeugbau. Dort stiegen die Bestellungen im vierten Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal um 16,7 Prozent an. Auch die elektrischen Ausrüstungen legten um 1,1 Prozent zu. Was die Bestellungen angeht, scheint auch die Autoindustrie sich zu stabilisieren mit einem Plus von 0,4 Prozent. Im Minus sind dagegen die Herstellung von DV, Elektronik, Optik mit minus 0,3 Prozent, die Metall-erzeugnisse mit minus 2,8 Prozent und als Schlusslicht der Maschinenbau mit minus 5,2 Prozent.

### PRODUKTION IM ORGABEREICH

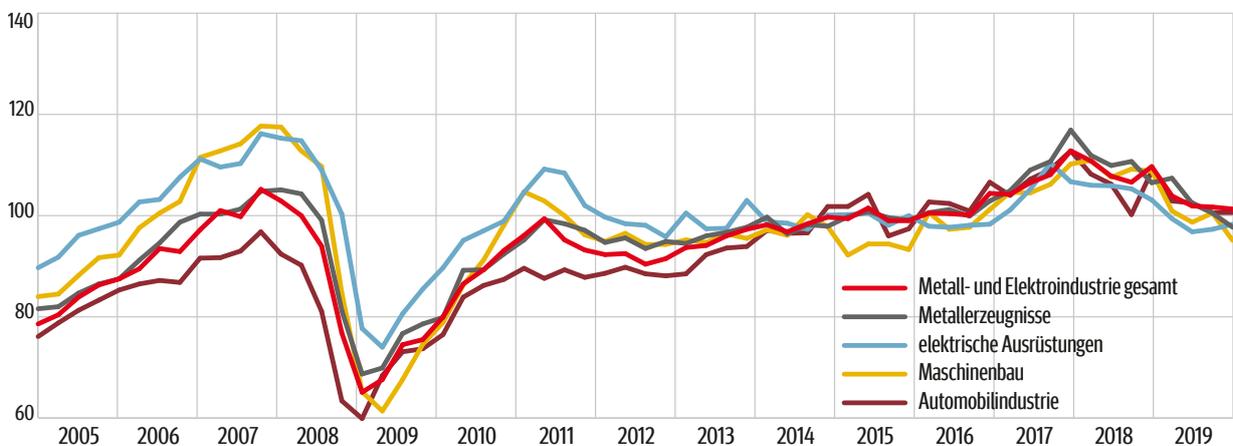
2019, arbeitstäglich bereinigt, Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt 2019

### AUFTRAGSEINGANG HAUPTBRANCHEN (AUSWAHL) METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



Quelle: Statistisches Bundesamt 2019

# BEISPIELE GUTER BRANCHENARBEIT

Gute Branchenarbeit braucht Entschlossenheit und langen Atem. Durch kontinuierliche Arbeit, durch den Aufbau guter Beziehungen zu den Akteurinnen und Akteuren lassen sich Erfolge erzielen. Im Folgenden stellen wir vier Beispiele guter Branchenarbeit vor: aus der Branche Aufzüge und Fahrtreppen, der Stahlindustrie, dem Maschinenbau und der Luft- und Raumfahrtindustrie.

## Aufzüge und Fahrtreppen

Das Projekt *AUF* (Aufzüge und Fahrtreppen) wird seit Juli 2018 bei den großen Vier der Aufzugsbranche durchgeführt: Kone GmbH, Otis GmbH & Co. OHG, Schindler Deutschland AG & Co. KG und thyssenkrupp Elevator AG. Die vier großen Konzerne teilen sich mehr als die Hälfte des Aufzugs- und Fahrtreppengeschäftes in Deutschland. Kernzielgruppe des Projekts sind die Beschäftigten auf Montage und im Service – also sogenannte Auswärtstätige. Die Auswärtstätigen stellen in diesen Unternehmen auch das Gros der insgesamt über 13.000 Beschäftigten dar. Außerdem umfasst das Projekt auch die Beschäftigten im Vertrieb sowie in den mittelbaren Bereichen, wie Niederlassungen und Hauptverwaltungen.

Das Projekt verfolgt folgende vier Kernziele:

1. Stärkung der betrieblichen Organisationsgrade,
2. Verbesserung der Mitbestimmungsstrukturen,
3. Initiierung von Vertrauensleutewahlen,
4. Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

## Mehr Mitglieder

*AUF* steht unter dem Motto: „Bewegung in der Aufzugsbranche“, und Bewegung zeichnet sich ab: Seit Beginn des Projekts bis Dezember 2019 konnten über 450 Neumitglieder gewonnen werden. Damit wurde ein Ziel des Projekts, die Stärkung der betrieblichen Organisationsgrade, erfolgreich angepackt. Zu diesem Erfolg trug eine systematische Mitgliederwerbung bei, die in verschiedene Phasen aufgliedert war.

- ▶ Den Auftakt bildete ein Workshop, in dem branchenspezifische Ideen und Ansatzpunkte entwickelt wurden, wie Nichtmitglieder angesprochen und geworben werden können.
- ▶ Im zweiten Schritt wurden betriebsbezogene Aktivitäten zur Ansprache der Unorganisierten entwickelt und konkrete Umsetzungspläne in den Schwerpunktbetrieben vereinbart. Grundlage hierfür war das Konzept der Eins-zu-eins-Ansprache, die im Rahmen eines Projektseminars „Direkte Kommunikation“ mit den teilnehmenden Betriebsräten aus allen vier Unternehmen entwickelt und erprobt wurde.
- ▶ Zur Unterstützung wurden betriebsspezifische Anspracheflyer entwickelt und Werbemittel (hochwertige Taschenlampen, Klappmesser und Stirnlampen) eingesetzt, die einen unmittelbaren Nutzen für die Auswärtsbeschäftigten haben (Slogan „Bewegung in der Aufzugsbranche“).
- ▶ Die überbetriebliche Verknüpfung wird mit dem regelmäßig erscheinenden Flugblatt *AUFWÄRTS* mit branchentypischen Informationen ergänzt.

### Ausbau der Mitbestimmung

Neben der Gewinnung neuer Mitglieder ist ein weiterer Schwerpunkt des Projekts die Verbesserung der gewerkschaftlichen Betreuung und der Ausbau der Mitbestimmung in den Unternehmen. Zu Beginn des Projektes gab es keinen Unternehmensbeauftragten für den Schindler-Konzern. Das war nicht nur nachteilig für die Betreuung der Konzern- und Gesamtbetriebsräte bei Schindler, sondern erwies sich auch als strukturelles Problem in der Projektarbeit. Insbesondere die Auseinandersetzungen in den Jahren 2018/2019 im Rahmen der Gespräche zur Übertragung des Tarifergebnisses aus der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie auf den Firmentarifvertrag bei Schindler verdeutlichten die Dringlichkeit der Unternehmensbeauftragung für Schindler. Durch intensive Gespräche und Treffen mit den Betriebsräten, Geschäftsstellen und der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen ist eine Besetzung gelungen.

### Neue Ideen für Vertrauensleutearbeit

Bislang existieren lediglich in den Fertigungsstätten der Aufzugsunternehmen Vertrauensleute. Auswärtstätige sind wegen der Baustellentätigkeit überwiegend alleine unterwegs und haben wenig Kontakte zu ihren Kolleginnen und Kollegen. Der Austausch beschränkt sich in der Regel auf gemeinsame Schulungen, Betriebsversammlungen und sogenannte Brotzeittreffen. Im Projektteam wird gemeinsam mit dem Ressort Vertrauensleute, Betriebs- und Unternehmenspolitik derzeit ein Konzept entwickelt, wie in Betrieben mit überwiegend Auswärtstätigen eine Vertrauensleutestruktur aufgebaut werden kann. Das für 2020 geplante Projektseminar wird schwerpunktmäßig zur Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie genutzt.

### Relevante Themen finden

In den vier Unternehmen fanden zahlreiche Termine zur Projektpräsentation bei den Gesamtbetriebsräten der großen Vier sowie den Betriebsräten der Tochtergesellschaften statt. Seit Herbst 2019 wurden in Form einer Kampagne mehr als 30 Betriebsversammlungen bei den „Big 4“ mit dem Schwerpunkt „Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Auswärtstätigen“ durchgeführt. Dabei wurde bei den Teilnehmenden beteiligungsorientiert abgefragt, welche Prioritäten sie bei der Regulierung der Auswärtstätigkeiten aus ihrer Sicht sehen. Diese sind:

- ▶ Erarbeitung betrieblicher Demografie-Fonds,
- ▶ deutliche Erhöhung der Auslöse,

- ▶ Vergütung der Fahrzeit wie Arbeitszeit,
- ▶ Wiedereinführung des Montagezuschlages.

Diese Themen werden im weiteren Projektverlauf bearbeitet. Hierbei ist zum gegebenen Zeitpunkt zu klären, ob und welche Themen tarifpolitisch umgesetzt und welche auf betrieblichen Ebene geregelt werden könnten.

Die inhaltlichen Themen der Branche und die inhaltlichen Themen des Projektes überlappen sich grundsätzlich. Eine Trennung zwischen Projektarbeit und Branchenarbeit würde deshalb zu Doppelarbeit und einer Vergeudung von Synergien und Ressourcen führen. Deshalb wurde das Projekt von Beginn an in die Branchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau integriert. So wird eine sinnvolle Vernetzung der projektspezifischen Themen mit den übergeordneten Themen der Branche gewährleistet. Die positiven Ergebnisse im Rahmen des Projektes *AUF* werden auch genutzt, um Konzepte der Mitgliedergewinnung, die im Projekt entwickelt wurden, auch auf andere Teilbranchen im Maschinenbau zu übertragen.

## Stahlindustrie

Die deutsche Stahlindustrie steht, wie viele andere Branchen auch, vor einer riesigen Transformationsherausforderung. Sie muss das komplette Produktionssystem umzustellen, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren. Statt dem bisherigen Hochofen muss Stahl demnächst in Direktreduktionsanlagen unter Einsatz von Wasserstoff als Reduktionsmittel hergestellt werden. Das wird nicht nur den Stahlunternehmen selbst, sondern auch den Beschäftigten einiges abverlangen. Kolleginnen und Kollegen, die heute noch am Hochofen arbeiten, müssen sich für den Einsatz an der Direktreduktionsanlage qualifizieren. Die Beschäftigten in den Kokereien brauchen Sicherheit, da ihr Produkt zukünftig nicht mehr benötigt wird.

### Druck auf die Politik

Diese und weitere Herausforderungen sind durch ein gemeinsames und konsequentes Handeln durch IG Metall und den betrieblichen Mitbestimmungsgremien unter Einsatz der Montanmitbestimmung zu regeln. Dazu werden heute schon erste Aspekte von Zukunftsvereinbarungen auf der betrieblichen Ebene diskutiert.

Die Branchenarbeit der IG Metall unterstützt diesen Prozess. Er muss aber auch durch geeignete Maßnahmen auf der politischen Ebene flankiert werden. Die riesige Transformationsherausforderung kann nicht allein durch die Stahlindustrie gestemmt werden. Um die komplette Umstellung der Produktionssysteme zu schaffen, sind erhebliche Investitionen nötig. Die Branche selbst geht von einem Investitionsvolumen von mindestens 30 Milliarden Euro bis 2050 aus. Dazu kommt ein enormer zusätzlicher Energiebedarf von 130 Terrawattstunden, der zwingend aus regenerativen Energien zur Verfügung gestellt werden muss. Um diesen zu decken wären beispielsweise 12.000 zusätzliche Windkraftfräder in Deutschland notwendig. Hinzu kommt, dass die dringend benötigte Energieinfrastruktur, wie entsprechende Strom- und Wasserstofftrassen, nicht vorhanden ist und zugebaut werden muss. Das sind immense Herausforderungen, die nur mit einem Zukunftspakt von IG Metall, Industrie und Politik gelöst werden kann.

Hier setzt die Branchenarbeit der IG Metall an. Bereits Mitte 2019 hat die IG Metall Forderungen für die Zukunft der deutschen Stahlindustrie aufgestellt. Die Kampagne *Stahl ist Zukunft* wird weiter fortgeführt. Erste Erfolge konnten bereits erreicht werden. So wurde durch vielfältige Aktionen der Druck auf die Politik erhöht, mit Erfolg. Der Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier sah sich gezwungen, mit den Spitzen der Stahlindustrie, der Wirtschaftsvereinigung Stahl und der IG Metall in einen Dialog zu treten, welche konkreten politischen Instrumente nötig sind um die Transformation zu unterstützen. Das ist ein erster wichtiger Schritt, um die Probleme zu lösen. Dieser 2019 begonnene Prozess wird 2020 mit erhöhter Intensität fortgeführt und im Rahmen der Kampagne der IG Metall mit vielfältigen Aktionen auf der regionalen Ebene unterstützt.

### **Wasserstoffinitiative**

Darüber hinaus wird die IG Metall eine Wasserstoffinitiative starten. Nicht nur in der Stahlindustrie wird der Wasserstoffbedarf enorm sein. Auch für viele andere Branchen wird das Thema Wasserstoff von wachsender Bedeutung sein, so zum Beispiel für die Branchen Luft- und Raumfahrt, Energieanlagenbau und auch für den Verkehrssektor. Aus Sicht der IG Metall ist das Thema Wasserstoff in Deutschland noch unterbeleuchtet. Das wollen wir ändern. Es muss einen breiten Konsens zu den Herausforderungen geben, um dann an konkreten

Maßnahmen zum Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur in Deutschland zu arbeiten.

Die IG Metall beginnt die Wasserstoffinitiative indem sie die betroffenen Betriebsräte der einzelnen Branchen zusammenbringt. Diese Diskussion soll zu ersten Zielen und Maßnahmen führen, die dann Stück für Stück in die öffentliche Diskussion getragen werden sollen. Hier setzen wir insbesondere auf die branchenübergreifende Zusammenarbeit. Aus Sicht der IG Metall ist diese branchenübergreifende Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg. Geschlossene Wertschöpfungsketten machen die Stärke des industriellen Standorts Deutschland aus. Bereits in der Branche Stahl wurde deutlich, dass die Problemstellungen nicht nur die Grundstoffindustrie betreffen, sondern dass es zeitversetzte Auswirkungen auch in den weiterverarbeitenden Branchen Automobilindustrie und Maschinen- und Anlagenbau geben wird, wenn die Stahlindustrie unter Druck gerät.

### **Gemeinsame Branchenkonferenz**

Diesen Ansatz hat auch die Branchenarbeit der IG Metall in den Fokus genommen. Bereits im Jahr 2017 wurde eine Wertschöpfungskettenkonferenz durchgeführt. Im letzten Jahr wurde dieser Weg fortgesetzt, indem die erste gemeinsame Branchenkonferenz des Zweigbüros in Berlin stattfand. Dort diskutierten die Branchen Stahl, Aluminium, Schmieden und Gießereien über zukünftige Herausforderungen, und es wurde mehr als deutlich, dass die Herausforderungen in weiten Teilen deckungsgleich sind. Ähnlich wird es beim Thema Wasserstoff sein, was wiederum für die Branchenarbeit der IG Metall bedeuten wird, die branchenübergreifende Zusammenarbeit zu stärken.

Somit sind die Ziele für die Branchenarbeit im Zweigbüro der IG Metall für 2020 klar. Mit der Kampagne „Stahl ist Zukunft 2.0“ in Verbindung mit der Wasserstoffinitiative müssen die Grundlagen für den Erhalt der Stärke des Wirtschaftsstandortes Deutschland gelegt werden. Nur ein starker industrieller Sektor wird die Herausforderungen der Zukunft meistern. Dies gilt insbesondere auch für den Bereich Klima- und Umweltschutz. Nur wenn das technologische Potenzial im industriellen Sektor genutzt wird, kann Klimaschutz umgesetzt werden. Die Industrie ist zwar heute noch Teil des Problems, wird aber in der Zukunft die Lösung unserer Klimaprobleme sein.

## Maschinenbau

Gute Gewerkschaftsarbeit macht nicht vor Ländergrenzen halt. Internationale Solidarität war immer ein Grundwert der Gewerkschaftsbewegung. In Zeiten einer forcierten Globalisierung wird der Austausch und die Zusammenarbeit von Gewerkschaften auf globaler Ebenen um so wichtiger. In unserer Branchenarbeit im Maschinenbau wird die internationale Perspektive stets mitgedacht.

Die IG Metall war im September 2019 Gastgeberin für die *Weltkonferenz Maschinenbau* von *IndustriALL Global Union* in Stuttgart. 90 Betriebsrätinnen und Betriebsräte sowie Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus 20 Ländern diskutierten über internationale Arbeitsbedingungen in der Branche. Im Fokus der Konferenz standen insbesondere die Themen Green-Tech und die Gestaltung der Digitalisierung im Sinne der Beschäftigten.

Die Konferenz machte klar: Der Maschinen- und Anlagenbau steht weltweit vor einem tiefgreifenden Wandel. Das bestätigte Professor Dr. Thomas Bauernhansl, Direktor des Fraunhofer Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung. Er erläuterte, wie das Internet der Dinge, maschinelles Lernen, 5G-Verbindungen und hochauflösende Massenüberwachungen die Produktion der Zukunft verändern werden. Zugleich warnte er die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter vor der Konkurrenz durch plattformbasierte Unternehmen. Wenn es soweit kommen werde, dass die Maschinen- und Anlagenbauer zukünftig nur noch der Hardwarelieferant für die Anbieter von Plattformen seien, werde das zu enormen Konzentrationsprozessen in der Branche führen.

Die Delegationen aus allen Ländern waren sich einig, dass die Digitalisierung die Beschäftigten der Branche vor große Herausforderungen stellt. Außerdem sehen sie die Branche an einer Schlüsselposition, wenn es um die Bewältigung des Klimawandels geht. „Sichere Arbeit, gute Arbeitsbedingungen und Mitbestimmung dürfen in der Transformation und in der Globalisierung nicht unter die Räder kommen“, forderte Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall.

In Länderberichten wurde jedoch spürbar, wie unterschiedlich die Voraussetzungen dafür vor Ort wirklich sind. Fesselnd berichteten Kollegen aus Großbritannien vor dem Hintergrund des Brexits von chaotischen politischen Zuständen. Die österreichische Delegation machte

deutlich, dass sich die Situation für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter der rechts-konservativen Regierung in merklich verschlechtert habe. Eindrucksvoll war ein emotionaler Beitrag eines brasilianischen Kollegen. Er machte deutlich, dass die Auseinandersetzung mit der rechten Politik von Präsident Jasir Bolsonaro die ohnehin bereits stark zerklüftete Gewerkschaftslandschaft in dem Land vor existenzielle Probleme stellt.

Neben Betriebsräten aus traditionellen Maschinenbaustandorten wie Deutschland, den USA oder Japan, waren auch Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter aus Ländern wie Indonesien, Indien oder Chile vertreten. Alle Teilnehmenden waren sich einig, wie wichtig es sei – besonders vor dem Hintergrund eines wachsenden Misstrauens in der Welt –, dass Gewerkschaften und Betriebsräte der Branche sich vernetzen und solidarisch über Ländergrenzen hinweg zusammenarbeiten.

Dafür bildete die Konferenz eine gute Grundlage. Zum Abschluss legten die Teilnehmenden fünf strategische Ziele fest, auf die *IndustriALL* und die einzelnen Gewerkschaften hinwirken wollen:

- ▶ Verteidigung von Arbeitnehmerrechten,
- ▶ Aufbau von Gewerkschaftsmacht,
- ▶ Dem globalen Kapital die Stirn bieten,
- ▶ Bekämpfung von prekärer Beschäftigung,
- ▶ Förderung nachhaltiger Industriepolitik.

Einstimmig verabschiedeten die Delegierten einen konkreten Umsetzungsplan für die kommenden Jahre (bis 2023). Er enthält unter anderem folgende Aufgaben:

- ▶ Die Zusammenarbeit der Beschäftigten in multinationalen Unternehmen soll gefördert und wenn nötig länderübergreifende Kampagnen gestartet werden (zum Beispiel bei Arbeitsplatzverlagerung). Kampagnen sollen mit Organizing verbunden werden, um die Gewerkschaftsmacht zu stärken.
- ▶ Mehr Frauen und junge Menschen sollen für die Gewerkschaften gewonnen und in die gewerkschaftliche Arbeit einbezogen werden.
- ▶ Globale gewerkschaftliche Netzwerke und globale Rahmenabkommen sollen gestärkt werden.
- ▶ Nachhaltige Industriepolitik im Maschinenbau (Green Tech) soll gefördert werden, um neben „guter Arbeit“ auch „grüne Arbeit“ zu schaffen.

## Luft- und Raumfahrt

Als hochtechnologische Schlüsselbranche dient die Luft- und Raumfahrtindustrie vielen Industriezweigen als Innovator und leistet mit ihren Fachkräften einen wichtigen Beitrag zur technologischen Stärke Deutschlands und Europas im globalen Markt. Dies bedingt die politische Begleitung durch den Staat sowie industriepolitische Maßnahmen zur Förderung von Projekten zum Beispiel über das Luftfahrtforschungsprogramm. Dies schließt die etablierte und erfolgreiche Forschungslandschaft mit ein.

Daher ist auch die Branchenarbeit der IG Metall für die Luft- und Raumfahrtindustrie in hohem Maße eine Arbeit, die in der politischen Arena stattfindet. Wir haben über die Jahre enge, belastbare und verlässliche Beziehungen aufgebaut – zu den politischen Akteurinnen und Akteuren in Berlin und Brüssel ebenso wie zu den Industrieverbänden und Unternehmensführungen bei Airbus als bestimmenden Player, den Triebwerksherstellern MTU Aero Engines und Rolls Royce sowie zu vielen mittelständischen Zulieferern. Interessensgegensätze tragen wir mit offenem Visier aus, um Standorte und Arbeitsplätze zu sichern und Zukunftsinvestitionen zu forcieren. Weil wir selbst als verlässlich wahrgenommen werden, wird unsere Stimme gehört. Zu Bundesregierung und Bundestag pflegen wir einen dauerhaften Kontakt.

Durch diese Beharrlichkeit gelingt es uns, die Themen der Beschäftigten in der Diskussion um industriepolitische Weichenstellungen zu platzieren. Im Jahr 2019 waren wir an der Vorbereitung und Durchführung der ersten *Nationalen Luftfahrtkonferenz* beteiligt, zu der die Bundesregierung nach Leipzig eingeladen hatte. Die Konferenz fand in einem Hangar des Flughafens statt. Teilgenommen haben an dieser Bund-Länder-Konferenz neben der Bundeskanzlerin, dem Bundeswirtschaftsminister, dem Bundesverkehrsminister und Vertretern der Länder auch der Präsident des Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie und der Präsident des Bundesverbands der Deutschen Luftverkehrswirtschaft sowie der 1. Vorsitzende der IG Metall und die zuständige Vorstandskollegin der ver. di.

Die Konferenz verabschiedete das *Leipziger Statement* zur Zukunft der Luftfahrt in Deutschland, das von den Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, von den Verbänden und den beiden Gewerkschaften unterschrieben

urde. Darin wird die Bedeutung der Luftfahrtindustrie und der Luftverkehrswirtschaft mit ihren rund 850.000 Arbeitsplätze für den Industriestandort Deutschland betont. Zugleich beschreibt die Leipziger Erklärung den Weg, den die Bundesregierung mit ihrer Luftfahrtstrategie gehen will. Es ist uns gelungen, zentrale Positionen der IG Metall im *Leipziger Statement* zu verankern.

### Ökologie und Ökonomie

Ganz vorne auf der Agenda steht dabei das Ziel, wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Ziele mit den ökologischen Erfordernissen angesichts des Klimawandels übereinzubringen. „CO<sub>2</sub>-neutrales Fliegen voranzubringen, ist für die IG Metall ein wichtiger Baustein, um die Pariser Klimaziele zu erreichen“, sagte Jörg Hofmann, 1. Vorsitzender der IG Metall, bei der Konferenz in Leipzig. „Für die Hersteller heißt das: Innovationen vorantreiben, neue Techniken entwickeln, um die Energieeffizienz zu erhöhen und die Beschäftigten für neue Produkte und Dienstleistungen qualifizieren.“ Zugleich bekennt sich das *Leipziger Statement* zu den hohen sozialen Standards in der hiesigen Luftfahrtindustrie ebenso wie zur Mitbestimmung und betont die Bedeutung, die „gezielte Personalentwicklung mit Blick auf neue Technologien“ haben wird. Die Unternehmen „geben ihren Beschäftigten Sicherheit im Wandel und Mitbestimmung in der Bewältigung der neuen Herausforderungen“, heißt es in der Erklärung. Als technologische Gestaltungsfelder nennt die Erklärung unter anderem

- ▶ Öko-Effizienz und neue Kraftstoffe,
- ▶ elektrisches und hybrid-elektrisches Fliegen,
- ▶ neue Mobilität.

Das *Leipziger Statement* verdeutlicht, dass wir als IG Metall durch eine strukturierte, politisch durchdachte und strategisch angelegte Branchenpolitik in der Lage sind, an entscheidenden Stellen mitzureden und Politik zu gestalten. Entscheidende Herausforderungen der Transformation wie Weiterbildung und Personalentwicklung sind im Leipziger Statement benannt und durch Regierung und Industrie per Unterschrift anerkannt. Nun ist es Aufgabe unserer Branchenpolitik, aber auch der Arbeit in den Betrieben, die so gesetzten Rahmenbedingungen mit konkreten Maßnahmen auszufüllen. Das Beispiel Luftfahrt zeigt, wie Branchenarbeit den Start der klimapolitisch bedingten Transformation begleiten kann und dabei von Anfang an die Sicherung der Arbeitsplätze im Fokus hat.

# DATENQUELLEN UND DATENLAGE

Um die wirtschaftliche Entwicklung einer Branche zu beobachten, benötigt man verlässliche Daten, die über einen längeren Zeitraum konsistent und somit vergleichbar und belastbar sind.

## **Statistisches Bundesamt**

Offizielle Daten liefert in Deutschland das *Statistische Bundesamt*. Es gliedert Branchen nach der standardisierten und international abgestimmten Klassifikation der Wirtschaftszweige und kennzeichnet die einzelnen Branchen mit einem Zahlen-Code, dem sogenannten WZ-Code. Die Industriebranchen des Organisationsbereichs der IG Metall sind unter dem Wirtschaftsabschnitt C (verarbeitendes Gewerbe) zu finden, der in weitere Gruppen und Unterklassen unterteilt ist. Für jede Hierarchie-Ebene kommt eine Ziffer zum Code hinzu. Es gilt also: Je mehr Ziffern der WZ-Code hat, umso detaillierter ist die Branche beschrieben.

Beispiel: Die Abteilung mit dem WZ-Code 27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen enthält sechs Gruppen, unter anderem die Herstellung von Haushaltsgeräten mit dem WZ-Code 27.5, die wiederum die Unterklasse mit dem WZ-Code 27.51 (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten) enthält und die der IG Metall-Branche Weiße Ware entspricht.

Das *Statistische Bundesamt* ordnet jedem Unternehmen anhand des Schwerpunkts seiner wirtschaftlichen Tätigkeit die passende Branche und den dazugehörigen WZ-Code zu. Ist ein Unternehmen in verschiedenen Branchen tätig, wird es dennoch nur der Branche zugeordnet, in der es den

meisten Umsatz erwirtschaftet. Dies bedeutet auch, dass die Branchen nicht vollständig abgebildet sind.

In den vorliegenden Branchenberichten werden die Kennzahlen „Beschäftigte“ und „Umsatz“, soweit vorhanden, vom *Statistischen Bundesamt* verwendet.

## **IG Metall-Mitgliederdatenbank (MDB)**

Bei der Branchenbetrachtung ist auch die Mitgliederentwicklung von großem Interesse. Hierzu werden Daten aus der internen Mitgliederdatenbank der IG Metall (MDB) ausgewertet. Die Zuordnung eines Betriebs zu einer Branche geschieht in der MDB entweder über die Vergabe eines WZ-Codes oder die Zuteilung eines sogenannten Gruppenkennzeichens. Die WZ-Codes werden von der Geschäftsstelle vergeben, die den Betrieb aufnimmt, wohingegen das Gruppenkennzeichen von Branchenbeauftragten selbst erstellt und zugeteilt werden kann.

Setzt man die Mitglieder in Bezug zu den Beschäftigten, erhält man den Organisationsgrad. In den vorliegenden Branchenberichten werden deshalb auch die Beschäftigtenzahlen aus der MDB, gemeinsam mit den Mitgliederzahlen, gezeigt. Als Grundlage dienen hier entweder Branchenauswertungen aus der MDB nach WZ-Code oder anhand einer Gruppenkennzeichnung.

## **Branchenspezifische Verbände**

Auch die Verbände der jeweiligen Branchen veröffentlichen wirtschaftliche Kennzahlen. Diese Daten gehen auf verbandsinterne Datenbanken oder Berechnungen der Verbände zurück und bilden, unabhängig von einem

WZ-Code, eher die Mitgliedsunternehmen des Verbands ab. Sie unterscheiden sich teilweise erheblich von Zahlen aus anderen Quellen, da die Verbände die Branchenabgrenzung meist weiter fassen. In der Presse und den Medien sind Verbandszahlen sehr präsent, so dass diese auch nicht ignoriert werden können. Außerdem stellen sie in einigen Fällen die einzigen Datenquellen dar.

Beispiel Bahnindustrie: Nach der amtlichen Statistik kann nur der Wirtschaftszweig Schienenfahrzeugbau (WZ-Code 30.2) vollständig der Bahnindustrie zugeordnet werden. Es werden für das Jahr 2017 circa 22.000 Beschäftigte ausgewiesen. In der IG Metall-internen Datenbank MDB sind 41.800 Beschäftigte erfasst, die in den Bereich Bahnindustrie fallen (Basis: MDB-Auswertung nach Gruppenkennzeichen). Dem Verband der Bahnindustrie gehören auch Unternehmen der Leit- und Sicherheitstechnik, der Bahn-Infrastruktur sowie Zulieferer und Dienstleister an. Demzufolge weist der Verband über 50.000 Beschäftigte aus.

### **Datenproblematik**

Die wenigsten Branchen werden perfekt durch einen oder zwei WZ-Codes abgebildet. Manche Branchen, wie zum Beispiel die Elektroindustrie, decken 27

Wirtschaftszweige ab, überschneiden sich aber auch mit den Branchen ITK, Weiße Ware oder den Automobilzulieferern. Daneben gibt es Branchen, die nicht klar definiert und abgegrenzt sind, wie zum Beispiel die Kontraktlogistik, so dass hier keine Zahlen aus offizieller Quelle vorliegen. Die wirtschaftliche Entwicklung kann somit nicht für alle Branchen im Organisationsbereich der IG Metall durchgängig und vergleichbar anhand der amtlichen Statistik dargestellt werden.

In der MDB variiert die Qualität der Zuordnung der Betriebe zur richtigen Branche. Gruppenkennzeichen konnten hier Abhilfe schaffen und sollten noch umfassender von den Branchenbeauftragten eingesetzt werden. Außerdem liegen den Beschäftigtenzahlen unterschiedliche Erhebungszeitpunkte zugrunde. In den vorliegenden Branchenberichten wird deshalb die Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz, soweit möglich, anhand der oder des passendsten WZ-Codes dargestellt und die aktuellen Zahlen des *Statistischen Bundesamts* verwendet. Es gibt dennoch aus den beschriebenen Gründen nach wie vor Branchen, für die keine offiziellen Zahlen vorliegen. Ergänzt wird dies durch Angaben zur Mitgliederentwicklung, die auf MDB-Daten beruhen. Außerdem werden in einigen Texten auch die Verbandszahlen genannt.

# ALUMINIUM HAT POTENZIAL

Die Branche leidet unter dem Strompreis und den Handelskonflikten



Aluminium ist ein Metall mit enormem wirtschaftlichen Zukunftspotenzial; die Nachfrage steigt, die Anwendungsgebiete werden größer. Die Branche in Deutschland sieht sich aber mit beträchtlichen Umwälzungen konfrontiert. Wie diese gemeistert werden, wird darüber entscheiden, ob die Branche in Deutschland eine Zukunft hat.

## Schwierige Rahmenbedingungen

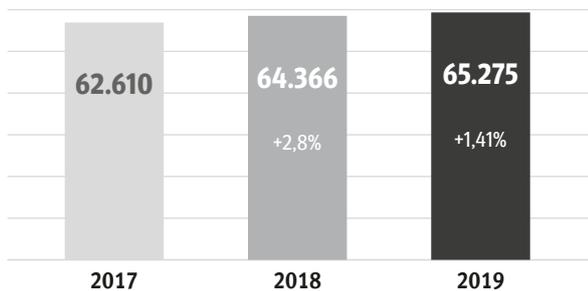
Die aktuelle schwierige Lage ist in den Rahmendaten der Unternehmen der Aluminiumindustrie abzulesen. Bei den Beschäftigtenzahlen ist die Entwicklung weiterhin positiv, allerdings hat sich das Wachstum zuletzt verlangsamt. Im Jahr 2019 baute die Branche noch rund 900 Beschäftigte auf, das entspricht einem Plus von 1,4 Prozent. In den drei Jahren zuvor lag das Wachstum bei rund 4100

Beschäftigten, einem Plus von fast 7 Prozent. Deutlich spürbar ist die Abkühlung allerdings beim Umsatz; er ging um 1,2 Milliarden Euro zurück, ein Minus von satten 5,5 Prozent. Davon entfiel der Löwenanteil von fast einer Milliarde Euro auf den inländischen Markt, der aber nur 55 Prozent vom Gesamtmarkt ausmacht.

## Branchendialog

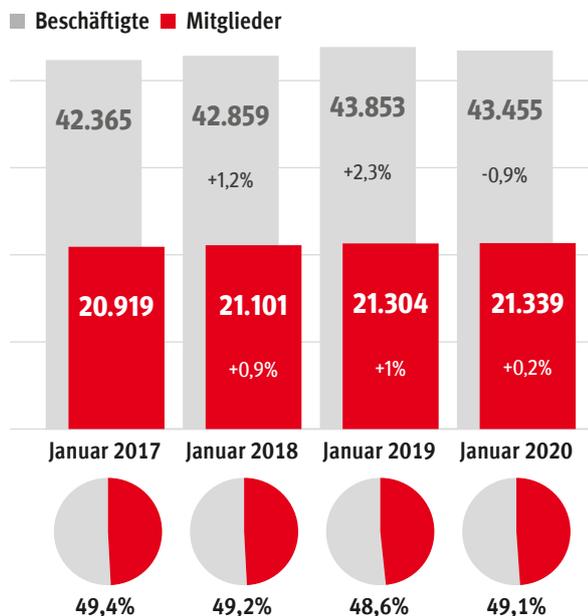
Unser Branchendialog im November 2019 setzte sich mit zentralen Fragen der Aluminiumindustrie in Deutschland auseinander. Diese Gemeinschaftsveranstaltung vom Gesamtverband der Aluminiumindustrie (GDA), der IG BCE und der IG Metall ist ein zentrales Element der Branchenarbeit Aluminium im Zweigbüro des IG Metall-Vorstands.

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER ALUMINIUMINDUSTRIE\***



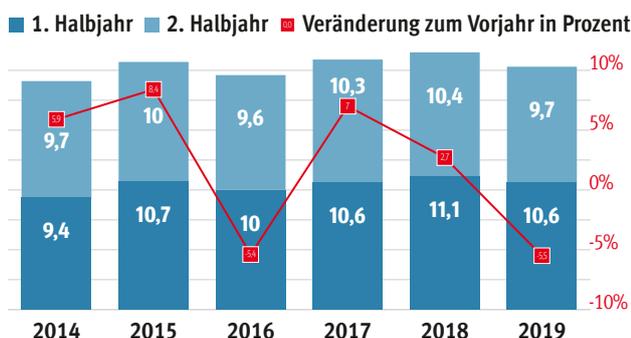
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 24.42, 24.53 und 25.92

**DATEN AUS MDB ALUMINIUMINDUSTRIE**



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Aluminium

**UMSÄTZE DER ALUMINIUMINDUSTRIE\* IN MRD. EURO**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 24.42, 24.53 und 25.92

Thematisch griff der Branchendialog die drängendsten Probleme der Branche auf, insbesondere die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Branche beweisen muss. Hohe heimische Energiekosten machen der Branche zu schaffen, wobei diese Kosten insbesondere durch Steuern, Umlagen oder andere gesetzlich regulierte Zusatzlasten auf den Strompreis entstehen. Zugleich leidet die Aluminiumindustrie unter der Eskalation der globalen Handelsstreitigkeiten. Die globalen Handelskonflikte erschweren den Zugang zu Märkten für deutsche Produkte und provozieren Umlenkeffekte auf andere Märkte.

Noch gibt es für die energieintensiven Betriebe beihilfe-konforme Kompensationen (zum Beispiel für zusätzliche Kosten zur CO<sub>2</sub>-Vermeidung) oder Befreiungen für Energie-nebenkosten (zum Beispiel bei den Netzentgelten). Es fehlen jedoch Schutzmechanismen gegen den starken Zustrom an Rohaluminium oder Aluminium-Halbzeug auf den europäischen Markt. Es ist wichtig, die hiesigen Wertschöpfungsketten im Land zu halten und die Unternehmen in dieser schwierigen Transformationsphase zu unterstützen. Wird Wertschöpfung einmal verlagert, kehrt sie nicht wieder zurück.

Im Rahmen des Branchendialogs wurde deutlich: Die Branche muss einen stärkeren Fokus auf das Thema Kreislaufwirtschaft legen. Vor dem Hintergrund der Klimadebatte können sich hier lukrative neue Wertschöpfungsketten ergeben.

**Digitalisierung und Ausbildung**

Ein weiterer wichtiger Punkt, den wir in unserem Branchendialog diskutieren, ist die Digitalisierung. Sie stellt die Unternehmen vor technische Herausforderungen oder fordert Umdenken in den eigenen Geschäftsmodellen. Aus Sicht der Beschäftigten ist es wichtig, bereits heute bestimmte Veränderungen zu antizipieren und verstärkt in Qualifizierung und Fortbildung zu investieren.

Es ist davon auszugehen, dass sich Ausbildung auch in einer klassischen Industrie wie der Aluminiumindustrie verändern wird. Sie wird ganzheitlicher werden und künftig stärker auf die Vermittlung von Handlungskompetenz setzen, statt verengt einzelne Aspekte rein fachlicher Ausbildung zu behandeln. In einem nächsten Schritt wollen IG BCE, GDA und IG Metall den Branchendialog weiterentwickeln, auf breitere Füße stellen und

Attraktivität und Mehrwert für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch weiter erhöhen.

### **Einheitliche Branchenstrategie**

Derzeit entwickeln wir eine einheitliche Branchenstrategie für die von uns betreuten Betriebe der Aluminiumindustrie. Sie soll zentrale gewerkschaftliche Handlungsfelder im politischen Raum aufzeigen. Dazu werden wir eine Umfrage unter Betriebsräten und Unternehmen durchführen. Sie soll sowohl die aktuelle wirtschaftliche Ist-Situation (Beschäftigung, Geschäftserwartung und vieles mehr) erfassen als auch das Umfeld und die politischen Widrigkeiten beleuchten.

Ein weiteres wichtiges Element wird eine Branchenstudie sein, die wir bei der Hans-Böckler-Stiftung (HBS) in Auftrag gegeben haben. Sie wird sich mit folgenden Themen und deren Auswirkungen auf Betriebe und Beschäftigte befassen:

- ▶ Marktentwicklung von Aluminium und Aluminium-Produkten;
- ▶ Einschätzungen zum Bedarf an Aluminiumprodukten segmentiert nach den Hauptproduktgruppen:

- ▶ Automobil
- ▶ Elektromobilität (Stichwort Batterie),
- ▶ Folienprodukte,
- ▶ Maschinenbau,
- ▶ Elektroindustrie,
- ▶ Bauindustrie;
- ▶ Stärken und Schwächen der kompletten Wertschöpfungskette in Deutschland mit den Primäraluminiumherstellern Trimet und Hydro-Aluminium;
- ▶ globaler Protektionismus und seine Auswirkungen auf den heimischen Markt und die heimischen Anbieter;
- ▶ Auswirkungen von Energiepreisen und Klimadebatte auf die Wertschöpfungskette;
- ▶ Möglichkeiten für eine integrierte Kreislaufwirtschaft mit Aluminiumprodukten;
- ▶ Anwendungsmöglichkeiten von Aluminium als Plastiksubstitut.

Die Ergebnisse der Umfrage sowie der HBS-Studie werden wir zusammenführen und für die Entwicklung unserer Branchenstrategie nutzen; die Erkenntnisse aus Umfrage und Studie sollen leitend für die Branchenarbeit Aluminium im Zweigbüro werden.

# MOBILITÄT ÄNDERT SICH GEWALTIG

Die Automobilindustrie steckt im größten Umbruch ihrer Geschichte



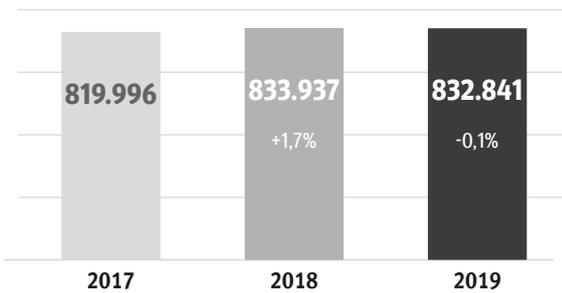
Die Branchenarbeit für die Automobil- und Zulieferindustrie findet auf allen Organisationsebenen der IG Metall statt: in den Geschäftsstellen mit Schwerpunkt Automobil, in den Bezirksleitungen und nicht zuletzt fachbereichsübergreifend verzahnt in der Vorstandsverwaltung. Die Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Aktivitäten der Stabsstelle Strategische und Politische Planung.

## Die Themen

Die Gesamtsituation für die Automobilindustrie wird schwieriger – in Deutschland, aber auch in Europa und weltweit. Der für die deutsche Automobilindustrie bedeutsame Markt in China ging 2019 das zweite Jahr in Folge um 10 Prozent zurück. Auch andere wesentliche

Märkte wie die USA, Japan und die EU verzeichneten kein signifikantes Wachstum. In den Unternehmen der Automobilzulieferindustrie verbreitete sich die Einschätzung, dass einige Jahre lang kein größeres Wachstum zu erwarten sei, der gesamte Automobilmarkt bestenfalls vor einer Stagnation stehe. In Vorbereitung auf das Inkrafttreten der CO<sub>2</sub>-Flottenziele für 2020 (Ausstoß von maximal 95g CO<sub>2</sub>/km) haben alle Endhersteller ihre Modellpaletten bereinigt und setzen verstärkt auf Marge. Gleichzeitig verändern sich die Präferenzen der Autokäufer weiter. Besonders beliebt sind SUV, die inzwischen rund ein Drittel der Neuzulassungen ausmachen. Dies und die Inbetriebnahme neuer Fertigungskapazitäten im Ausland haben einen Rückgang der Automobilproduktion in Deutschland von 10 Prozent zur Folge.

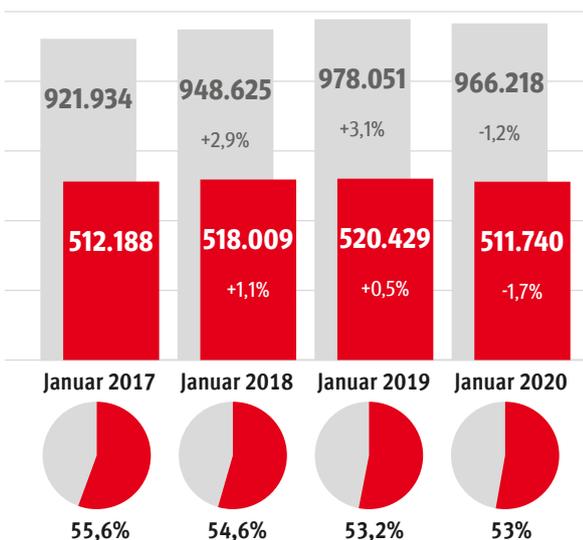
**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER AUTOMOBILINDUSTRIE\***



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 29

**DATEN AUS MDB KRAFTWAGEN UND -TEILE**

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 29

**UMSÄTZE DER AUTOMOBILINDUSTRIE\* IN MRD. EURO**

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 29

Zwar hat sich die Verunsicherung der Käufer in der Folge der Dieselkrise mit der Markteinführung von Fahrzeugen mit der neuen Abgasnorm Euro 6d-temp gelegt. Trotz Fahrverboten in einigen Städten ist es zu einer leichten Erholung der Zulassungszahlen bei Diesel-Pkw gekommen. In der Industrie rechnet jedoch niemand damit, dass das Vorkrisen-Niveau wieder erreicht werden kann. Als Folge dieser Entwicklungen haben sämtliche Endhersteller und großen Zulieferer umfangreiche Sparprogramme aufgesetzt und zum Teil erhebliche Stellenabbaupläne für die kommenden Jahre angekündigt.

Bis 2025 sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen von Neufahrzeugen um 15 Prozent, bis 2030 um 37,5 Prozent sinken. Diese Ziele zu erreichen, stellt die Automobilhersteller vor gewaltige Herausforderungen. Aus heutiger Sicht gelingt dies nur, wenn ein Großteil der Fahrzeuge künftig elektrisch angetrieben wird. Die dafür notwendigen Voraussetzungen bei Stromversorgung und -netzen sowie bei der Ladeinfrastruktur sind allerdings noch nicht gegeben und für ihre Entstehung sind große Anstrengungen und Investitionen erforderlich. Neben den europäischen Vorgaben stellt auch der nationale Klimaschutzplan Anforderungen an die Automobilindustrie. Es drohen immer mehr Fahrverbote in den Zentren von Großstädten.

Neben verschärften Umweltauflagen wirken sich weitere Prozesse in der Automobilindustrie unmittelbar auf die Unternehmen, die Standorte und die Beschäftigung aus. Die Transformation geht einher mit einer umfassenden Digitalisierung von Produkten und Abläufen. All dies findet vor dem Hintergrund einer Neuordnung der globalen Wertschöpfungskette statt – eine Folge der protektionistischen Tendenzen in den USA und in China. Diese Faktoren wirken parallel und verstärken sich wechselseitig. Zusammengenommen führen sie zur größten Transformation, die die Automobilindustrie in ihrer Geschichte je erlebt hat – eine Umwälzung, deren erfolgreiche Bewältigung keinesfalls garantiert ist. Diese zentralen politischen Herausforderungen für die Automobilindustrie verlangen geradezu nach klassischer Mehrebenenpolitik.

**Plattform Mobilität**

Auf der bundespolitischen Ebene lag der Schwerpunkt unserer Branchenarbeit 2019 in der Beteiligung an den Diskussionsprozessen in der *Nationalen Plattform Mobilität (NPM)* und der *Konzertierten Aktion Mobilität (KAM)*. Zur

Erläuterung: *Konzertierte Aktion Mobilität* ist die Bezeichnung der Treffen von Branchenvertretern (Unternehmern und Betriebsräten) mit der Bundeskanzlerin und den Fachministern, die 2019 zweimal stattfanden.

Die *NPM*, hervorgegangen aus der *Nationalen Plattform Elektro-Mobilität*, ist der Rahmen, in dem die wesentlichen Zukunftsthemen der Automobilindustrie zwischen Bundespolitik, Branchenvertretern, Gewerkschaften, Wissenschaft und weiteren branchenrelevanten Stakeholdern behandelt werden. In der Arbeitsgruppe 1 der NPM werden die Fragen rund um den Klimaschutz im Verkehr behandelt. Die Arbeitsgruppe beriet im Herbst 2019 das Maßnahmenpaket, mit dem über die CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für Neufahrzeuge hinaus eine CO<sub>2</sub>-Reduzierung im Mobilitätsbereich erreicht werden soll. Die Arbeitsgruppe 4 beschäftigt sich unter dem Vorsitz von Jörg Hofmann mit Fragen der Standort- und Beschäftigungssicherung, der Batteriezellfertigung sowie mit Weiterbildung und Qualifizierung.

Mit Hilfe des Transformationsatlas der IG Metall konnten wir unser Wissen über die anstehenden Veränderungen verbessern. Auch die vom Funktionsbereich Betriebspolitik durchgeführte *Erhebung über Beschäftigung mit Verbindung zum Antriebsstrang mit Verbrennungsmotor* verhalf uns zu einem besseren Verständnis. Unsere Branchenarbeit wurde flankiert von einer permanenten Lobbyarbeit der IG Metall in Berlin und Brüssel. In Gesprächen mit Regierungsvertretern, Parteien und Verbänden und durch unsere Mitarbeit in der *Nationalen Plattform Mobilität* konnten wir vielen Beteiligten klarmachen, wie bedeutend der Transformationsprozess ist – für die damit verknüpften Arbeitsplätze und Beschäftigtenstrukturen in der Automobilindustrie ebenso wie für die deutsche Wirtschaft insgesamt.

### **Betriebsorientierung**

Unsere zentrale Handlungsebene ist der Betrieb. Dort gestalten wir Transformation. Wichtig war die Organisation des Austauschs zwischen der Wissenschaft und der betrieblichen Ebene, insbesondere den Betriebsräten. Die *Werkstatt Automobil 2019* führte uns zu Schaeffler in Schweinfurt. Schwerpunkt der Veranstaltung waren die Themen Digitalisierung der Mobilität und autonomes Fahren. Die möglichen Entwicklungen und Handlungsmöglichkeiten wurden in einem zur Veranstaltung erschienenen Thesenpapier beschrieben. Weiterhin haben wir Fachveranstaltungen für Betriebsräte und Hauptamtliche zu den

Themen nachhaltige Mobilität, Wasserstoffwirtschaft und Batteriezellen durchgeführt und entsprechende Thesenpapiere veröffentlicht. Ein monatlich herausgegebener Newsletter mit Informationen und Vorträgen aus der IG Metall sowie wissenschaftlichen Studien trägt dazu bei, die Informationsbasis zu verbreitern und die Kommunikation mit der betrieblichen Ebene zu intensivieren.

### **Mitgliederorientierung**

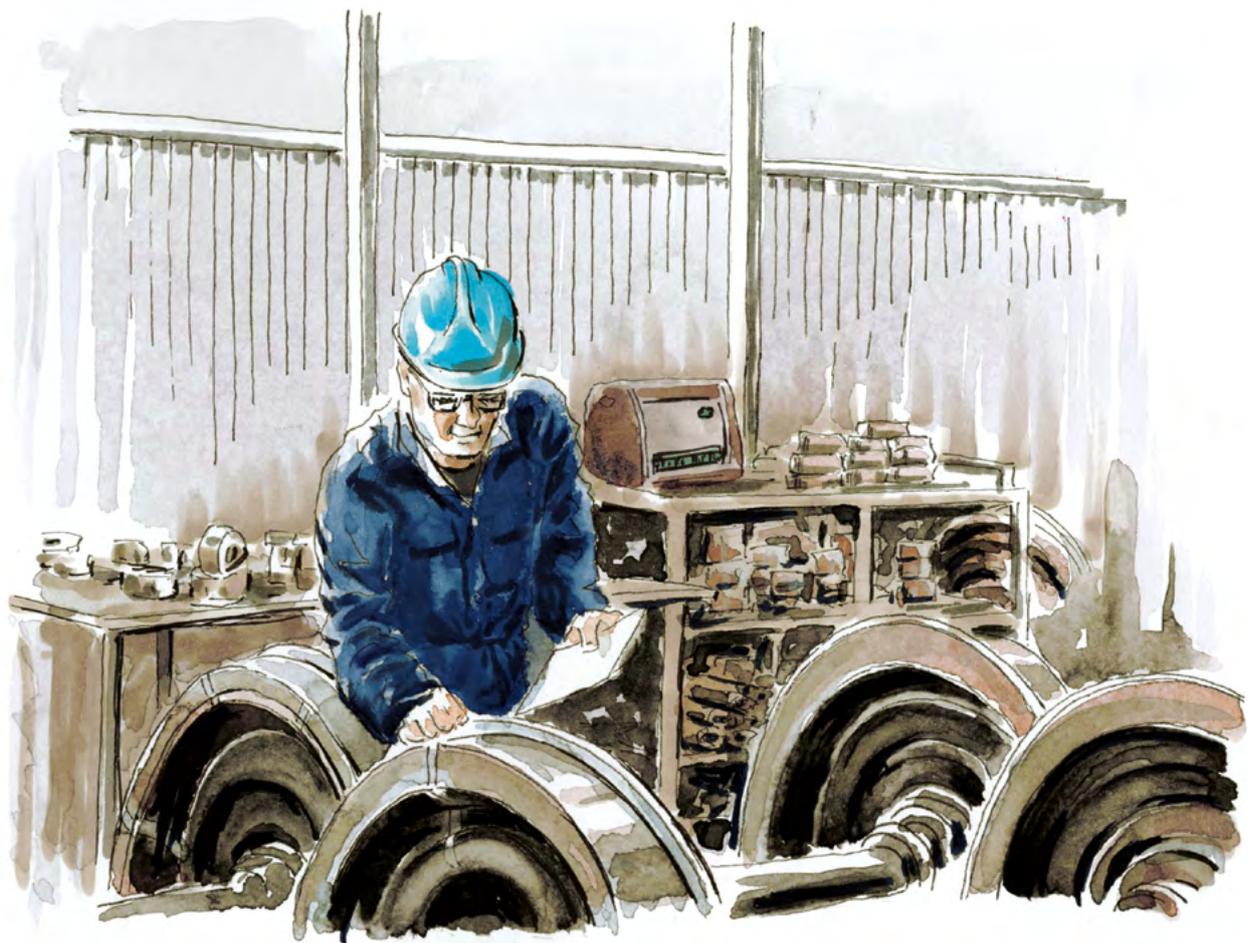
Transformation und Dieselkrise bleiben nicht ohne Folgen für die Mitgliederstruktur der IG Metall in der Automobilindustrie. Rund 54 Prozent der Mitglieder kommen direkt aus dem Automobilbereich oder dem automobilnahen Sektor. Die Kostensenkungsprogramme der Unternehmen haben im vergangenen Jahr durch Abmeldung von Leiharbeitnehmern und Auslaufen von befristeten Verträgen zu Arbeitsplatzverlusten in der Produktion geführt. Gleichzeitig wurden Softwarespezialisten und Ingenieure eingestellt und hierfür vielfach neue Unternehmenseinheiten gegründet. Diese Entwicklungen haben sinkende Organisationsgrade zur Folge, da es für uns nach wie vor schwieriger ist, Ingenieure und Softwareentwickler für die IG Metall zu gewinnen als Beschäftigte in der Produktion. Die Mitgliederarbeit muss entsprechend der veränderten Vorzeichen angepasst und verändert werden, wenn wir diese Beschäftigtengruppen nicht dauerhaft als Mitglieder aufgeben wollen. Wir greifen das Thema Mitgliederwerbung in allen Veranstaltungen auf und organisieren den Erfahrungsaustausch über Beispiele erfolgreicher Mitgliederwerbung im Angestelltenbereich.

### **Ergebnisse**

Mit dieser strategischen Mehrebenenpolitik konnte die IG Metall ihre Position als wesentlicher Gesprächspartner des Transformationsprozesses festigen. Entsprechend breit gefächert waren und sind unsere Aktivitäten in allen Bereichen der politischen Arena. Auf Bundesebene engagieren wir uns in der *Nationalen Plattform Mobilität* und im Kontext des nationalen Klimaschutzplans. Wir sind innerhalb regionaler Bündnisse aktiv, die sich mit den Innovationsprozessen der Branche oder mit der Bewältigung von lokalen Fahrverboten auseinandersetzen. Außerdem unterstützt die IG Metall mit Gesprächskreisen (Gesamtbetriebsrats-Treffen, Treffen der Gesamt- und EBR-Vorsitzenden der Hersteller schwerer Nutzfahrzeuge), Konferenzen und fachbezogenem Material die strategische Bildung von Haupt- und Ehrenamtlichen, um sie fit zu machen für die Gestaltung der Transformation.

# IM DIALOG MIT DER POLITIK

Die Bahnindustrie kann Vorreiter sein –  
wenn der Rahmen richtig gesetzt wird

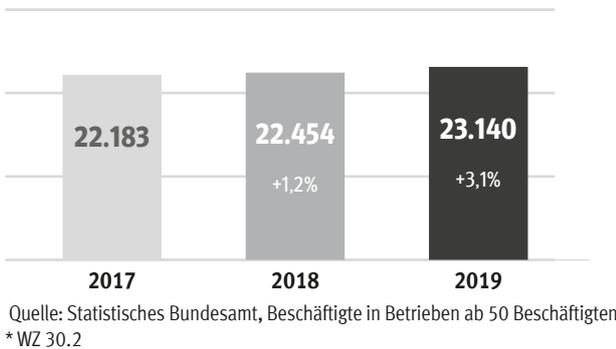


Die Bahnindustrie gehört mit 53.200 direkt Beschäftigten in Deutschland und einem Umsatz von rund 12 Milliarden Euro (*Verband der Bahnindustrie* für das Gesamtjahr 2018) zum industriellen Kern Deutschlands. 40 Prozent des Umsatzes wurden im Export erwirtschaftet. Am umsatzstärksten bleibt der Bereich *Rolling Stock*, der rund 67 Prozent des gesamten Umsatzes ausmacht. Auf den Infrastrukturbereich entfallen rund 33 Prozent. Die Unternehmen der Branche bilden die gesamte Wertschöpfungskette ab: Dazu gehören die Hersteller von Schienenfahrzeugen, Firmen

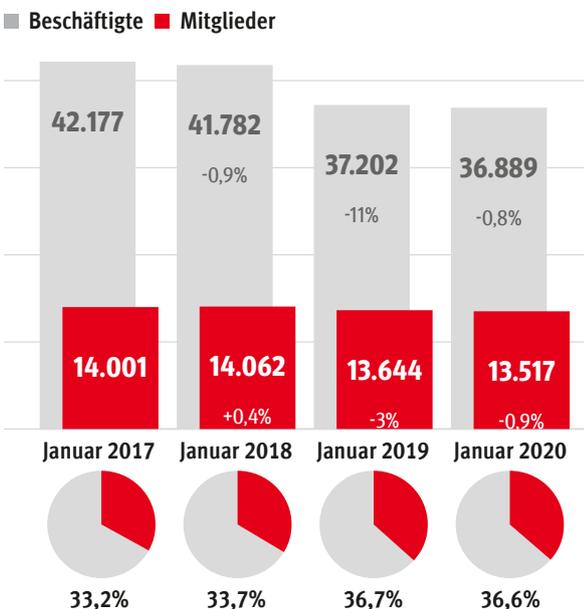
der Leit- und Sicherungstechnik, der Infrastruktur sowie die mit ihnen verbundenen Zulieferer und Dienstleister.

Die Beschäftigtenentwicklung ist in den rund 50 bei der IG Metall in der Mitgliederdatenbank (MDB) registrierten Unternehmen von 37.200 auf 36.900 Beschäftigte (minus 0,8 Prozent) leicht rückläufig. Das *Statistische Bundesamt* berücksichtigt weiterhin nur Daten für den Wirtschaftszweig des Schienenfahrzeugbaus mit dem WZ-Code 30.2. Mit 23.140 Beschäftigten (plus 3,1 Prozent)

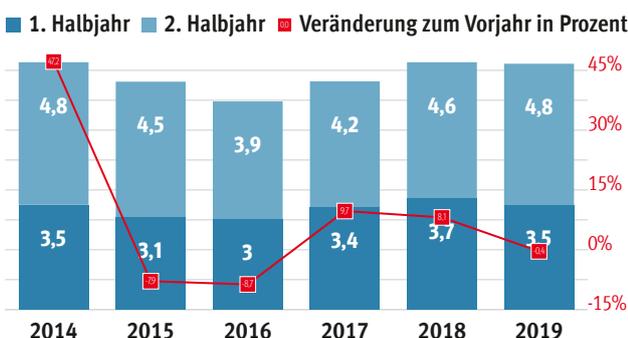
**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IM SCHIENENFAHRZEUGBAU\***



**DATEN AUS MDB BAHNINDUSTRIE (FAHRZEUGE, AUSRÜSTUNG)**



**UMSÄTZE IM SCHIENENFAHRZEUGBAU\* IN MRD. EURO**



bleibt demnach die Entwicklung im Schienenfahrzeugbau insgesamt erfreulich, obwohl der Umsatz leicht um 0,4 Prozent ins Minus gerutscht ist.

**Themen**

Die Betriebsräte in der Bahnindustrie haben in den vergangenen Jahren gemeinsam mit der IG Metall aktiv betriebs- und branchenpolitische Themen bearbeitet. Die Branchenarbeit der IG Metall folgt dabei weiterhin einem klaren Grundsatz und Ziel: Mit einer starken betrieblichen Orientierung wollen wir dazu beitragen, Arbeitsplätze und Standorte zu sichern – mit vernünftiger Bezahlung und Tarifbindung. Beschäftigte müssen eine Perspektive haben.

Folgende Schwerpunktthemen wurden im Jahr 2019 in Branchentagungen und Branchenkonzernen der Bahnindustrie bearbeitet und diskutiert:

- ▶ Weiterentwicklung des Branchendialogs mit der Politik,
- ▶ Mitwirkung im *Zukunftsbündnis Schiene* des Bundesverkehrsministeriums,
- ▶ Entwicklungstrends der Bahnindustrie in Deutschland,
- ▶ Umsetzung des europäischen Projekts *Connecting Europe Facility (CEF)* mit Schwerpunkt *Local Content*,
- ▶ betriebliche Transformation erfolgreich gestalten,
- ▶ Arbeit 4.0 – Personalentwicklung und Weiterbildung betriebsratsseitig stärken,
- ▶ *Markt der Möglichkeiten* bei Veranstaltungen mit Infoständen zur Unterstützung der Betriebsratsarbeit vor Ort,
- ▶ Betriebsbesuch bei Windhoff Bahn- und Anlagentechnik in Rheine.

Themen und Schwerpunkte haben wir jeweils in Diskussion und Absprache mit den Betriebsräten ausgewählt und bearbeitet. Im Anschluss an Konferenzen und Tagungen stellen wir den Betriebsräten in praxisorientierter Form über das Extranet der IG Metall eine Dokumentation mit weitergehenden Informations- und Unterstützungsangeboten für die Arbeit vor Ort zur Verfügung. Die Themen können so noch besser in die betriebliche Gremienarbeit eingebracht und die Belegschaften bedarfsorientierter einbezogen werden. So wird die engagierte und aufwendige Branchenarbeit der IG Metall zum Mehrwert und für die Beschäftigten in den Betrieben erfahrbar.

## Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder ist im Jahresvergleich leider um 0,9 Prozent auf 13.517 leicht zurückgegangen. Der Organisationsgrad bleibt im Vergleich zum Vorjahr mit 36,6 Prozent fast unverändert. In einer strategisch wichtigen Branche, die im globalen Markt weiter unter Druck gerät, sind der Mitgliederbestand und die Mitgliederentwicklung in der Branche erneut nicht zufriedenstellend. Der geleistete Aufwand und die erzielten Erfolge müssen sich in besseren Mitgliederzahlen niederschlagen.

Die Mitgliederentwicklung ist in unserer Arbeit als Thema zwar gesetzt und begleitet uns in Konferenzen und Tagungen; das allein reicht aber offensichtlich gerade noch aus, um bei einem Organisationsgrad von knapp über einem Drittel zu verharren. Das wollen wir 2020 mit konkreten Projekten zur Mitgliedergewinnung ändern. Das Motto wird lauten: *MEHR. MACHT. STARK. – IG Metall-Betriebsräte in der Branche Bahnindustrie.*

## Stark in Betrieb und Politik

Unser Ziel ist und bleibt, stärker in den Betrieben verankert zu sein. Das gelingt uns immer besser. Die zunehmende Vernetzung unserer gemeinsamen Arbeit fördert spürbar die Beteiligung an betrieblichen Aktivitäten und stärkt den Ausbau der Organisationsstrukturen zwischen Betriebsratsgremien und den Geschäftsstellen.

Unser branchen- und industriepolitisches Engagement zur Zukunftssicherung der Bahnindustrie gegenüber der Politik haben wir weiter vorangetrieben und konnten so einen wichtigen Erfolg erzielen. Es ist uns endlich gelungen, einen dauerhaften Branchendialog (ab 2020) mit dem Bundesverkehrsministerium (BMVI) zu verabreden.

Die Bahnindustrie in Deutschland ist weltweit führend und sehr erfolgreich, steht aber weiter unter massivem Druck. Das verdeutlichen erneut teils harte Restrukturierungsmaßnahmen in einigen Unternehmen und zunehmende Fusionsabsichten in der Branche.

Dennoch kann Deutschland Vorreiter für eine innovative Hochtechnologie im Bahnsektor sein und Standorte und Beschäftigung entlang der gesamten Wertschöpfungsketten erhalten – wenn die Politik zügig und mit klaren Spielregeln unterstützt und die richtigen Entscheidungen trifft. Dafür fordern wir von den politischen Entscheidungsträgern in Deutschland und Europa eine innovations- und beschäftigungsorientierte Branchenpolitik mit Zukunftsperspektiven. Hierfür sind mutige und schnelle Entscheidungen notwendig.

Der Markt alleine kann es dabei nicht richten. Entscheidend sind faire Wettbewerbsbedingungen. Insbesondere die Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen muss sich an fairen Produktionsbedingungen orientieren. Der Beste muss gewinnen, nicht der Billigste. Das muss die europäische Antwort zur Wahrung unserer Interessen sein.

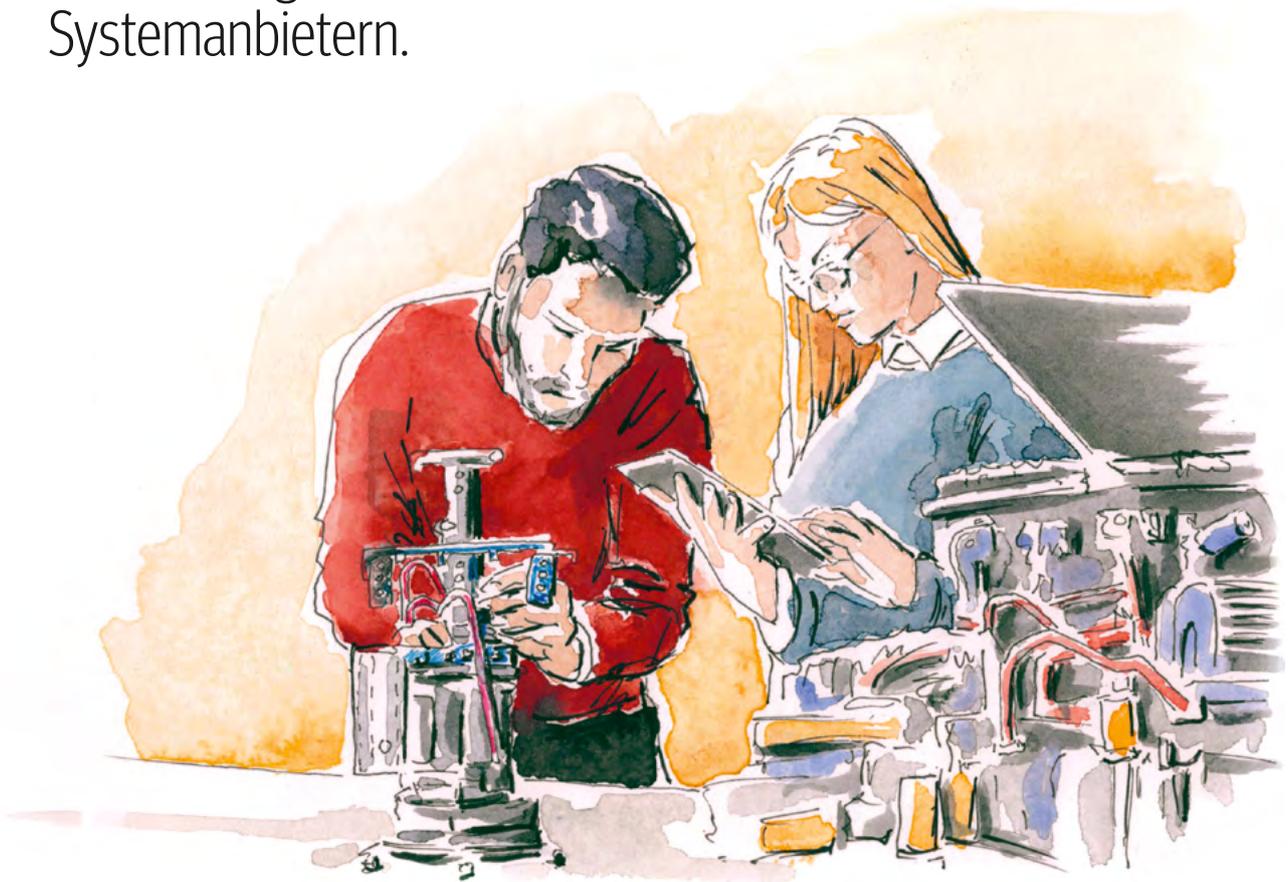
Die IG Metall wird gemeinsam mit den Betriebsräten weiter an guten Lösungen arbeiten und den Druck auf die Politik aufrechterhalten.

## Budget

Im Jahr 2019 betrug das Gesamtbudget für die Branchenarbeit 35.000 Euro.

# ENGINEERING TRIFFT DIGITALISIERUNG

Entwicklungsdienstleister werden zu Systemanbietern.



Wirtschaftlich liegen starke Jahre hinter der Branche der *Ingenieurbüros für technische Fahrplanung und Ingenieurdesign*. In dieser Klassifizierung (WZ71.12.2) befinden sich die Unternehmen, die Entwicklungsdienstleistungen (EDL) anbieten und in den Zuständigkeitsbereich der IG Metall fallen. Die Branche hat in den vergangenen Jahren ein stabiles Umsatzwachstum und steigende Beschäftigtenzahlen generiert. Umsatz und Beschäftigung entwickeln sich annähernd proportional und sind ein Indikator dafür, dass die Branche stark auf Arbeitskosten fokussiert ist.

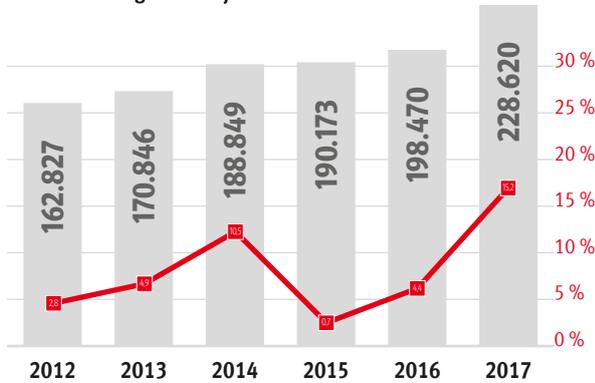
In den vergangenen Jahren hat eine Konsolidierung der Branche stattgefunden. Ein immer größerer Teil

der Branche konzentriert sich auf einige wenige Konzerne. In diesem Zuge drängen verstärkt französische Entwicklungsdienstleister auf den deutschen Markt und festigen ihre Position durch Zukäufe und Übernahmen. Beispielhaft zu nennen ist hier der Kauf der MB-Tech durch Akka sowie die Übernahme der Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Opel durch Segula.

Auch strategisch nehmen die Herausforderungen deutlich zu. Aufgrund der Transformation vergeben die OEM zum Teil Aufträge nicht mehr nach außen, um Beschäftigung in den eigenen Unternehmen zu halten. In diesem Zusammenhang kämpfen EDL-Unternehmen auch mit

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTER\***

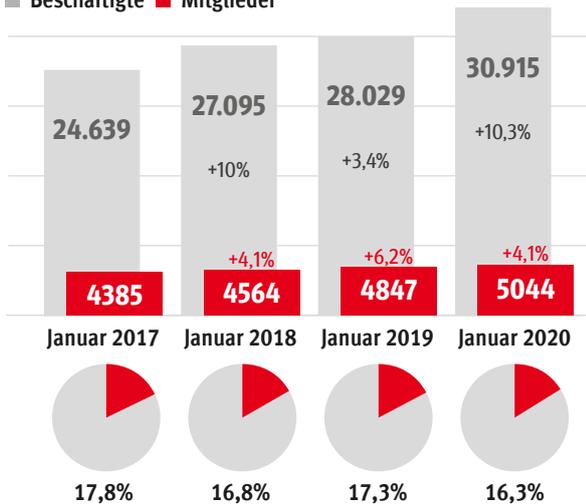
■ Arbeitnehmer in Ingenieurbüros ohne tätige Inhaber  
■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, aktuell verfügbarer Wert: September 2017  
\*WZ 71.12.2 Ingenieurbüros für technische Fachplanung u. Ingenieurdesign

**DATEN AUS MDB ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTER**

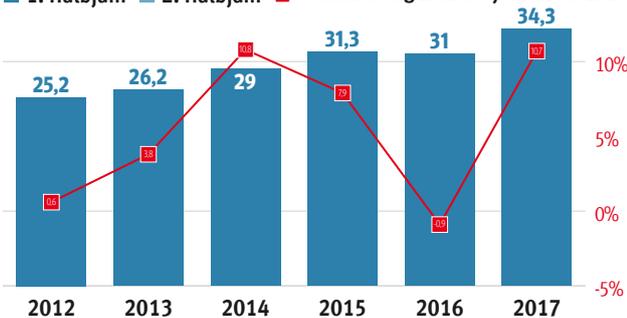
■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen EDL

**UMSATZ ENTWICKLUNGSDIENSTLEISTER\* IN MRD. EURO**

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, aktuell verfügbarer Wert: 2017  
\*WZ 71.12.2 Ingenieurbüros für technische Fachplanung u. Ingenieurdesign

einer hohen Fluktuation, vor allem hoch spezialisierter Fachkräfte.

Die Branche bietet längst mehr als nur Rekrutierung und Verleih von qualifizierter Ingenieursarbeit an. Vielmehr sind die EDL-Unternehmen selber zu spezialisierten und strategischen Systemprojektanbietern geworden. Auch die Entwicklung zukunftsfähiger Mobilitätskonzepte steht im Fokus einiger EDL. Der von den Kunden forcierte Preisdruck wird dabei immer noch im Wesentlichen über die Arbeitskosten reguliert. Im gewerkschaftlichen Umfeld wird daher schon seit einiger Zeit über die Vor- und Nachteile von Branchentarifverträgen im Verhältnis zu Haustarifverträgen diskutiert. Dass viele EDL-Unternehmen keiner Tarifbindung unterliegen, erhöht den Wettbewerbsdruck und schadet gleichzeitig dem Image bei Berufseinsteigerinnen und -einsteigern.

Die Beschäftigten werden auch in der EDL-Branche immer stärker mit Transformationsthemen konfrontiert. Agiles Arbeiten steht beispielsweise hoch im Kurs. Bei Neueinstellungen sind Kräfte mit IT-Fachkenntnissen sehr gefragt. Mit dem Wandel von Ingenieursdienstleistungen hin zu IT-Dienstleistungen vollzieht sich ein grundlegender Wandel in der Branche. Dies führt unter anderem dazu, dass einfache Tätigkeiten in Best-Cost-Countries verlagert werden.

**Erschließung und Betreuung**

Für die IG Metall ist die Erschließung und Betreuung von Entwicklungsdienstleistern eine große Herausforderung. Die Unternehmen sind oft in kleinen Einheiten organisiert. Dennoch hat sich die IG Metall entschlossen, ihre Arbeit in der EDL-Branche zu intensivieren. Sowohl bei den Betriebsratsneugründungen als auch der Verstetigung gewerkschaftlicher Aktivitäten im Betrieb konnten 2019 erhebliche Fortschritte erzielt werden.

Bei Bertrandt, dem größten Player in Deutschland, konnten Ende 2018 erstmals in vier Betrieben Betriebsratswahlen durchgeführt werden. Damit machen der Konzern und seine mehr als 10.000 Beschäftigten erste Erfahrungen mit Mitbestimmung und gewerkschaftlichem Engagement.

Gute Betriebsratsarbeit stärkt gewerkschaftliches Engagement – und umgekehrt. Das zeigt sich auch in der Mitgliederentwicklung. Mittelfristig wird es darum

gehen, die Wirkungsmacht von Betriebsräten und ihrer Arbeit in der Transformation unter Beweis zu stellen sowie in weiteren Betrieben Mitbestimmungsstrukturen aufzubauen.

### **Betriebliche Konflikte**

Die Mitbestimmungssituation in der EDL-Branche ist unzureichend. Nur einige EDL haben Betriebsräte, noch weniger haben eine Tarifbindung. Positive Beispiele zeigen aber: Es geht. So hat zum Beispiel IAV bereits seit 1987 einen Haustarifvertrag. Weitere Entwicklungsdienstleister haben in jüngster Zeit nachgezogen.

Bei Valmet Automotive Engineering Germany (VAEG) konnte 2019 ein Haustarifvertrag abgeschlossen werden, der erstmals für alle deutschen Standorte gilt. Das Tarifergebnis sieht unter anderem eine abgesenkte Arbeitszeit auf künftig 38 Wochenstunden von derzeit 40 Stunden bei vollem Lohnausgleich vor. Rund 800 Beschäftigte profitieren davon deutschlandweit. Der Arbeitgeber hat während der Verhandlungen versucht, die Standorte gegeneinander auszuspielen – ohne Erfolg. Die gegenseitige Unterstützung von Betriebsräten und Gewerkschaftsvertretern aus München, Ingolstadt und Bad Friedrichshall hat unsere Verhandlungsposition gestärkt und am Ende den Tarifierfolg eingebracht.

Positive Beispiele zeigen, dass gewerkschaftliche Organisation und entsprechendes Engagement Lösungen für ganze Belegschaften bringen können. Bei Neptun Ship Design in Rostock etwa wurde quasi aus dem Nichts eine Tarifbewegung gestartet. Vorausgegangen waren intensive Gespräche und Beratungen seitens der Geschäftsstelle der IG Metall mit den Beschäftigten, die 2019 in einer Betriebsratsneugründung mündeten. In den anschließenden drei Monaten traten von den 105 Beschäftigten 72 neu in die IG Metall ein. Gestärkt durch diesen enormen Zuspruch wurden die Tarifverhandlungen mit dem Arbeitgeber mit dem Ziel aufgenommen, eine Anbindung an den Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie hinzubekommen.

### **Arbeitskreis**

Die IG Metall hat bereits seit einigen Jahren einen Arbeitskreis für Entwicklungsdienstleister. Zweimal jährlich treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der EDL-Branche aus mehr als 25 Unternehmen. Darin sind Betriebsräte, Aktive und Hauptamtliche vertreten. Gemeinsam werden aktuelle Entwicklungen diskutiert und gute Beispiele ausgetauscht sowie weiterentwickelt. Im Fokus steht hier klar das Ziel, in den Betrieben und in der Branche insgesamt handlungs- und durchsetzungsfähiger zu werden.

Im Jahr 2019 haben wir außerdem erstmals eine Tagung für Entwicklungsdienstleister veranstaltet. Insgesamt 104 Vertreterinnen und Vertreter aus EDL-, OEM- und Zulieferbetrieben haben daran teilgenommen und die Plattform für den Austausch genutzt. Die Tagung trug den Titel *Zusammenarbeit statt Konkurrenz* und hatte den Austausch zwischen den EDL-Betrieben, aber auch mit den OEM und Zulieferbetrieben zum Zweck.

Auf breite Zustimmung trafen dabei drei zentrale Botschaften:

- ▶ Wir stehen für gute Arbeit und gute Löhne entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wir helfen den Beschäftigten bei der Gründung von Betriebsräten und setzen uns für mehr Tarifbindung bei Entwicklungsdienstleistern ein.
- ▶ Der Wettbewerb darf nicht über Entgelte stattfinden, sondern über Qualität und Innovation.
- ▶ Entwicklungsdienstleister sind heute ein wichtiger Teil der Wertschöpfungskette. Sie sind strategischer Partner im Bereich Mobilitäts- und Energiewende, Maschinenbau sowie Luft- und Raumfahrt und elementar bei der Gestaltung der Transformation.

Die Ergebnisse der Tagung wurden im Arbeitskreis nachbereitet. Über themenspezifische Seminare – zum Beispiel zum Thema Entgelt – wurden die Betriebsräte in ihrer Arbeit gestärkt und qualifiziert. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen.

# CHANCEN IN DER TRANSFORMATION

Die heterogene Branche der Elektroindustrie birgt erhebliche Potenziale



Die deutsche Elektroindustrie spielt eine Schlüsselrolle in der technologischen Umsetzung der Digitalisierung. Sie ist wichtigster Ausrüster für den Maschinenbau und den Automobilsektor. Die heterogene Branche leistet einen wichtigen Beitrag für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Zukunftstechnologien; sie ist somit ein wichtiges Standbein für den Industriestandort Deutschland.

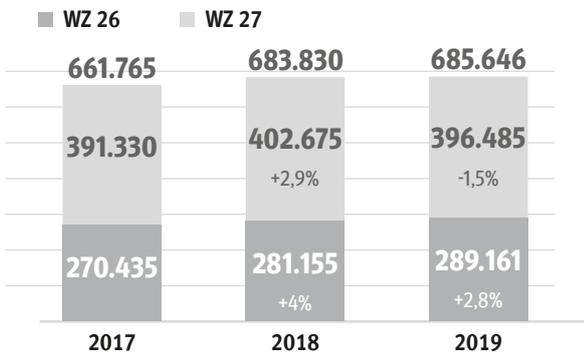
Die Branche ist besonders innovativ, etwa 45 Prozent ihres Umsatzes entfallen auf neuartige Produkte und Systeme, durchschnittlich investieren die Unternehmen

mehr als zehn Prozent des Umsatzes in Forschung und Entwicklung.

Trotz positiver Zukunftsprognosen für Auftragslage und Absatzmärkte stellt die Transformation die Branche vor Herausforderungen. Die Digitalisierung verändert Produktionsprozesse, und zugleich herrscht ein Engpass an Fachkräften.

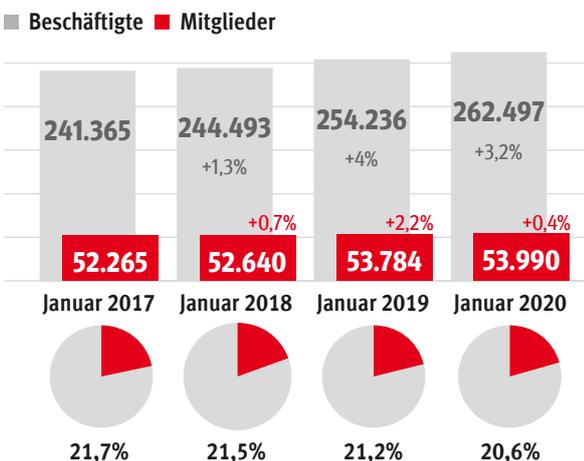
Die Beschäftigung in der Branche wächst kontinuierlich jährlich seit 2011. Der Umsatz der Branche verringerte sich 2019 laut *Statistischem Bundesamt* um 1,4 Prozent auf

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER ELEKTROINDUSTRIE\***



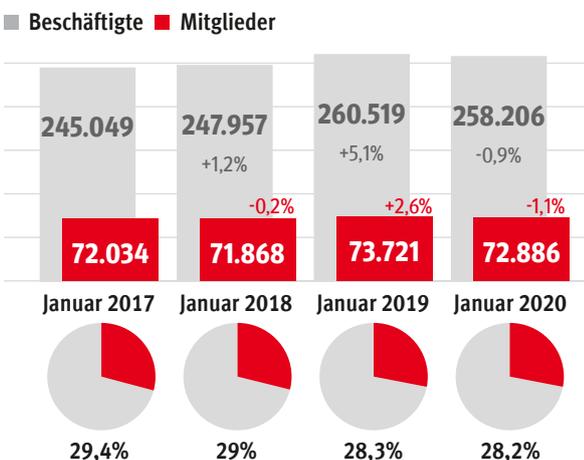
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 26 und 27

**DATEN AUS MDB ELEKTROINDUSTRIE WZ 26**



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank WZ 26

**DATEN AUS MDB ELEKTROINDUSTRIE WZ 27**



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank WZ 27

173 Milliarden Euro. Das ist immer noch das zweitbeste Ergebnis seit 2014.

**Mitgliederentwicklung**

Die positive Mitgliederentwicklung wurde 2019 gebremst. Der Mitgliederrückgang um ein halbes Prozent bei gleichzeitigem Beschäftigungsaufbau macht deutlich, dass es hier für die IG Metall wachsende Erschließungspotenziale gibt. Den drohenden Mitgliederverlust im Automobilsektor – aufgrund sinkender Beschäftigung – könnte die IG Metall durch eine Erschließungsoffensive in der Elektroindustrie kompensieren. Auch wegen der hohen Tarifbindung bieten sich hierfür gute Chancen.

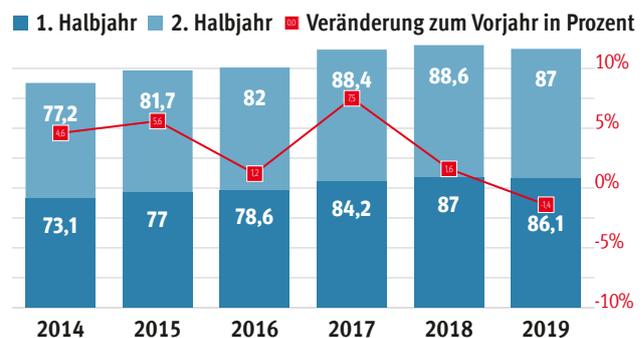
**Branchenarbeit**

Branchenarbeit in der Elektroindustrie findet seit Jahren nur in den Subsektoren Informations- und Telekommunikationstechnologie (ITK), Medizintechnik, Weiße Ware und Lampen- und Leuchten-Industrie statt. Bisher fehlen Strukturen einer übergeordneten Branchenarbeit Elektroindustrie. Sie zu schaffen, erfordert eine langfristige und nachhaltige Arbeit. Die übergeordnete Branchenarbeit in der heterogenen Elektroindustrie hat 2017 begonnen und befindet sich weiterhin im Aufbau.

**Aufbau von Strukturen**

Den begonnenen Austausch im Hauptamtlichen-Netzwerk mit den Branchen- und Unternehmensbeauftragten haben wir 2019 fortgeführt und Schwerpunktthemen für die zukünftige Arbeit identifiziert. Die Vernetzung von Haupt- und Ehrenamtlichen werden wir ausbauen und für den Austausch mit Politik und Verband nutzen. Unser

**UMSÄTZE DER ELEKTROINDUSTRIE\* IN MRD. EURO**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 26 und 27

Netzwerk bildet die Grundlage für die gewerkschaftspolitische Begleitung von Digitalisierung und Transformation in der Branche.

Unser Netzwerk werden wir 2020 um die Ebene der Ehrenamtlichen aus für die Branche relevanten Unternehmen in Bezug auf Größe und Technologieführerschaft erweitern. Der Aufbau eines Haupt- und Ehrenamtlichen-Kreises bietet die Chance, frühzeitig Branchentrends zu erkennen und oberhalb der Subsektoren gewerkschaftspolitisch aktiv zu werden, Betriebe zu begleiten und die IG Metall zu stärken.

### Mittelfristige Ziele sind:

- ▶ Erhalt und Ausbau des Beschäftigungsvolumens im Sektor, der Aufbau von Arbeitsplätzen in Forschung, Entwicklung und Produktion sowie die Anwendung von strategischen Schlüsseltechnologien in Deutschland;
- ▶ die Nutzung der Chancen der Digitalisierung mit der Einbeziehung der Beschäftigten durch Beteiligung und Mitbestimmung;
- ▶ die politische Begleitung des Ausbaus des Breitbandnetzes 5G zum Erhalt der globalen Wettbewerbsfähigkeit;
- ▶ die Förderung von systematischen Personalentwicklungskonzepten und die Bildung einer Allianz für Aus- und Weiterbildung;
- ▶ die Erhöhung der betrieblichen Handlungsfähigkeit durch Kompetenzaufbau bei den Betriebsräten;
- ▶ die Schaffung von Leuchtturmprojekten gemeinsam mit dem *Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI)* mit dem Ziel, zukünftige Technologien zu nutzen und Beschäftigtenpotenziale zu heben.

### Rückblick und Ausblick

Die IG Metall war Treiber zur Schaffung einer *Arbeitsplattform – Branchendialog Elektroindustrie* unter Beteiligung des *ZVEI* und des *Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi)*. Der seit 2015 existierende branchenpolitische Dialog Elektroindustrie des *BMWi* unter Beteiligung von *ZVEI* und Betriebsräten wurde 2019 von der IG Metall unter der Maßgabe der Umsetzung der Inhalte existierender gemeinsamer Erklärungen fortgeführt.

Wir stellen diese Anforderungen an Politik und Unternehmen:

- ▶ Digitalisierung und Transformation müssen mitbestimmt und gerecht gestaltet werden. Niemand darf auf der Strecke bleiben, die Rekordumsätze der Branche verpflichten die Unternehmen, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden.
- ▶ Wir schlagen ein Transformationskurzarbeitergeld in Verbindung mit Qualifikationsmaßnahmen vor.
- ▶ Künstliche Intelligenz (KI) muss als Wettbewerbsvorteil genutzt werden – und nicht zum Arbeitsplatzabbau.
- ▶ Wir fordern den Aufbau eines europäischen Datenpools als Sicherheit gegen Player wie Google, Amazon und andere. Die Europa-Cloud Gaia X ist ein erster Ansatz in die richtige Richtung.
- ▶ Die Branche muss gute Arbeitsbedingungen bieten, sonst hat sie im Wettbewerb um die besten Köpfe das Nachsehen.
- ▶ Die Unternehmen der Branche sollten sich zukünftig nicht auf die digitale Peripherie fokussieren, sondern ihre Kernkompetenzen in der Hardware ausbauen und mit Software weiter optimieren. Der Hintergrund: Amazon, Google und andere wollen mit ihren digitalen Stärken ins Hardware-Geschäft einsteigen, um als neuer industrieller Wettbewerber auftreten zu können.
- ▶ Die auf Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Ressourceneffizienz setzenden Unternehmen der Branche sollten finanziell gefördert werden.
- ▶ Über Tarifvertrag abgesicherte Arbeits- und Entgeltbedingungen gepaart mit erweiterter Mitbestimmungskultur in den Unternehmen tragen zur Motivation der Beschäftigten bei. Deshalb gilt es, diesen Erfolgspfad auszubauen.
- ▶ Tariftreue-Regelungen bei der Vergabe von Aufträgen durch die öffentliche Hand: Das *BMWi* steht in der Verantwortung, tarifgebundene Unternehmen als Vorbilder besonders zu fördern.
- ▶ Die IG Metall fordert finanzielle Unterstützung durch das *BMWi* für ein gemeinsames Projekt mit dem *ZVEI*. Das Projekt soll sich mit nachhaltiger Qualifizierung in Zeiten der Transformation beschäftigen.

# ZU WENIG MITBESTIMMUNG

Facility- und Industrieservice bleiben ein gutes Geschäft – und eine Herausforderung



Der Markt für industriennahe Dienstleistungen im Bereich des Facility- und Industrieservice wächst weiter, allerdings nicht mehr so stark wie in den vergangenen Jahren. Die Umsätze der Unternehmen stiegen je nach Unternehmensgröße 2019 zwischen 2,6 und 4,1 Prozent. Die Ebit-Margen der führenden Unternehmen lagen bei circa 6 Prozent.

## Fachkräftemangel

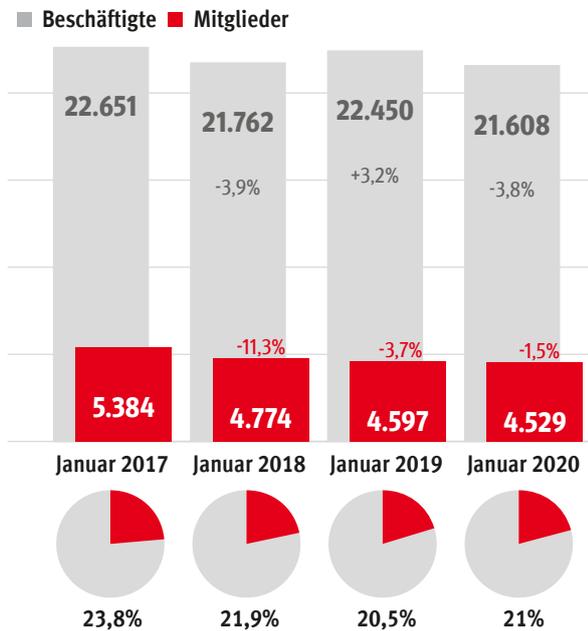
Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist dabei nicht der Grund für die leicht rückläufigen Wachstumszahlen der Branchen. Vielmehr fehlt es vielen Unternehmen schlicht an Fachkräften. Sie sind deshalb oft nicht in der Lage, neue Aufträge anzunehmen beziehungsweise sie wirtschaftlich vertretbar abzuwickeln. Der Personal-mangel bleibt in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach auch die wesentliche Herausforderung für die

Unternehmen. Die positive Bedeutung von Tarifverträgen bei der Gewinnung von Personal wird von den meisten Unternehmen nicht gesehen. Tarifpolitisch bleiben die industriennahen Dienstleister eine Herausforderung für die Gewerkschaften.

Die Transformation und Digitalisierung bietet den industriennahen Dienstleistern gute Perspektiven, ihre Angebotspalette auszuweiten und ihren Kunden weitere Angebote zur Auslagerung von Service- oder Fertigungsleistungen anzubieten. Die Themenfelder Künstliche Intelligenz und *Predictive Analytics* beziehungsweise *Maintenance* spielen dabei eine immer größere Rolle.

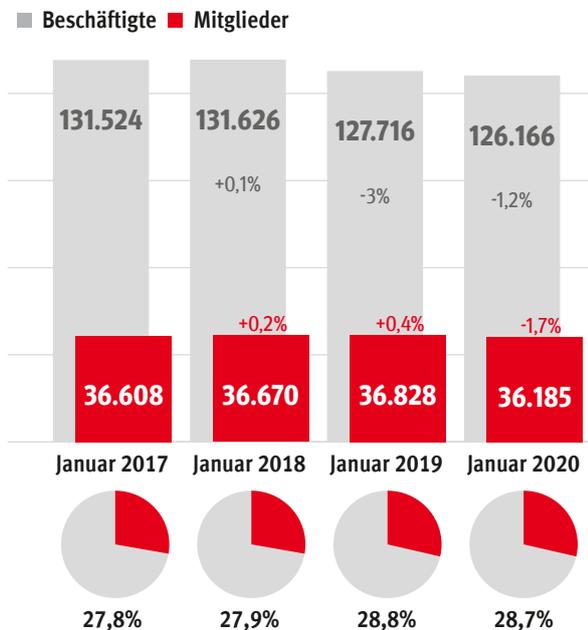
Bei Auslagerungen von Service- oder Produktionsbereichen drohen die Interessen von Beschäftigten unter die Räder zu kommen. Damit das nicht passiert, vernetzen

DATEN AUS MDB GRUPPIERUNG FACILITY SERVICE (WZ 80/81/68)



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Facility Service

DATEN AUS MDB GRUPPIERUNG INDUSTRIESERVICE (WZ 33)



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Industrieservice

wir Betriebsräte der Anbieter und der Kunden in der Verlagerungsphase stärker miteinander, um bestehende Tarif- und Mitbestimmungsbedingungen besser zu sichern.

**Kampagne und betriebspolitische Offensive**

Die Ausgliederung von Arbeiten als Fremdvergabe von industrienahen Dienstleistungen über Werkverträge ist und bleibt ein zentrales Instrument der Unternehmen in den Kernbranchen der IG Metall. Aus gewerkschaftlicher Perspektive liegen die zentralen Probleme dabei in der häufig fehlenden Mitbestimmung und Tarifbindung dieser Unternehmen. Das Ergebnis sind dann schlechtere Arbeits- und Entgeltbedingungen der Beschäftigten.

In der Praxis lassen sich drei große Schwierigkeiten in der gewerkschaftlichen Arbeit in Bezug auf industrienahen Dienstleistungen ausmachen:

1. Der Einsatz von Beschäftigten der Dienstleister in vielen verschiedenen Kundenunternehmen erschwert die Ansprache auf dem klassischen Weg über den eigenen Betrieb. Die Vielzahl von Standorten der Unternehmen bedarf neuer Formen einer wirkungsvollen Unternehmensbetreuung.
2. Der häufig isolierte Einsatz im Kundenbetrieb erschwert die Ansprache durch die Betriebsräte und Vertrauensleute des Kundenbetriebs.
3. Es fehlt sowohl Betriebsräten und Vertrauensleuten als auch den Beschäftigten der Dienstleister häufig ein Verständnis für die Situation und ein Problembewusstsein.

Ein Ziel der Kampagne und betriebspolitischen Offensive war es, vor diesem Hintergrund gewerkschaftliche Strategien zu entwickeln. In Workshops mit Betriebsräten der Branchen und in vielen Gesprächen mit unseren Sekretärinnen und -Sekretären aus dem Gemeinsamen Erschließungsprojekt (GEP) haben wir über mögliche Erschließungskonzepte diskutiert. Die Betreuung der Betriebe vor Ort hat hier eine große Bedeutung. Da industrienahen Dienstleister aber gerade wegen der komplexen Unternehmensstrukturen und der geringen Organisationsgrade bei unseren Geschäftsstellen oftmals nicht im Fokus stehen, gibt es in keinem der Unternehmen eine relevante gewerkschaftliche Durchdringung. Das hat die Wirkungsmöglichkeit der Kampagne im Hinblick auf die betriebliche Erschließung grundlegend beeinflusst.

Ein weiterer Teil der Kampagne beinhaltete die Überarbeitung unserer Materialien und Websites. Unsere Produkte für den Einsatz in den Branchen sind jetzt auf dem neuesten Stand – von Ansprache-Flyern für Beschäftigte über Branchenhefte für Betriebsräte und Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre bis hin zur Neugestaltung unseres Internetauftritts.

Die Kampagne und betriebspolitische Offensive industriennahe Dienstleister wird gemeinsam von den Fachbereichen Betriebspolitik und Kampagnen getragen.

### **Tarifpolitische Ausrichtungen**

Die tarifliche Lage hat sich 2019 nicht verändert. Ein Abschluss von Firmentarifverträgen ist weiterhin nicht in Sicht. Die guten Tarifabschlüsse der Gewerkschaften haben allerdings dazu geführt, dass viele Unternehmen die Löhne und Gehälter der Beschäftigten auf freiwilliger Basis angehoben haben. Allerdings liegen die Anhebungen deutlich unterhalb vergleichbarer Branchenabschlüsse.

Der Fachkräftemangel führt aber zunehmend zu Verwerfungen in bestehenden Einkommensstrukturen, da sich die Unternehmen bei Neueinstellungen von Fachkräften beim Entgelt an Marktbedingungen orientieren müssen.

Beim Branchenführer Apleona haben wir ein Tarifprojekt gestartet. Hier konnten wir vereinzelte Protestaktionen in den Betrieben durchführen. Die große Herausforderung für eine erfolgreiche Tarifbewegung sind die bereits erwähnte Struktur der Unternehmen und die Vor-Ort-Betreuung der Betriebe. Das Tarifprojekt wird 2020 fortgeführt.

### **Mitgliederentwicklung**

Die Mitgliederentwicklung in beiden Branchen stagnierte im Berichtsjahr. Sowohl im Facility Service als auch im Industrieservice verzeichnen wir einen leichten Rückgang der Mitgliederzahlen. Die Organisationsgrade haben sich mit 21 Prozent im Facility Service und 29 Prozent im Industrieservice nicht verändert. An den Rahmenparametern, zum Beispiel der Präsenz der IG Metall in den Betrieben der Branche, hat sich nichts geändert.

Grundlage der vorangegangenen Erläuterungen ist die Mitgliederdatenbank der IG Metall. Die Abgrenzung der Unternehmen in den Branchen ist nicht trennscharf, da sich das Angebotsprofil der Unternehmen in den letzten Jahren stark angenähert hat. Für die interne Analyse nutzen wir die Daten des gemeinsam mit dem Fachbereich Finanzen & Controlling entwickelten Statistiktools zur Erfassung und Auswertung der Branchen Facility Service, Industrie-Service, Kontraktlogistik, Entwicklungsdienstleistungen und Informations- und Telekommunikationstechnologie.

### **Gewerkschaftliche Strukturen**

Die Kooperation zwischen den Gewerkschaften ist im Jahr 2019 fortgeführt worden. Die hauptamtlichen Vertreterinnen und -vertreter der Gewerkschaft NGG haben sich allerdings aus dem gemeinsamen Arbeitskreis zurückgezogen. In die Planungen von Fachtagungen und Betriebsrätetagungen werden die betrieblichen Kolleginnen und Kollegen der NGG weiter einbezogen.

Der gemeinsame Branchenarbeitskreis der Betriebsräte aus den Gewerkschaften Verdi, IG BAU und NGG hat sich 2019 mit den Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, den Wettbewerbsbedingungen und Veränderungen in der Branche und dem Fachkräftemangel beschäftigt.

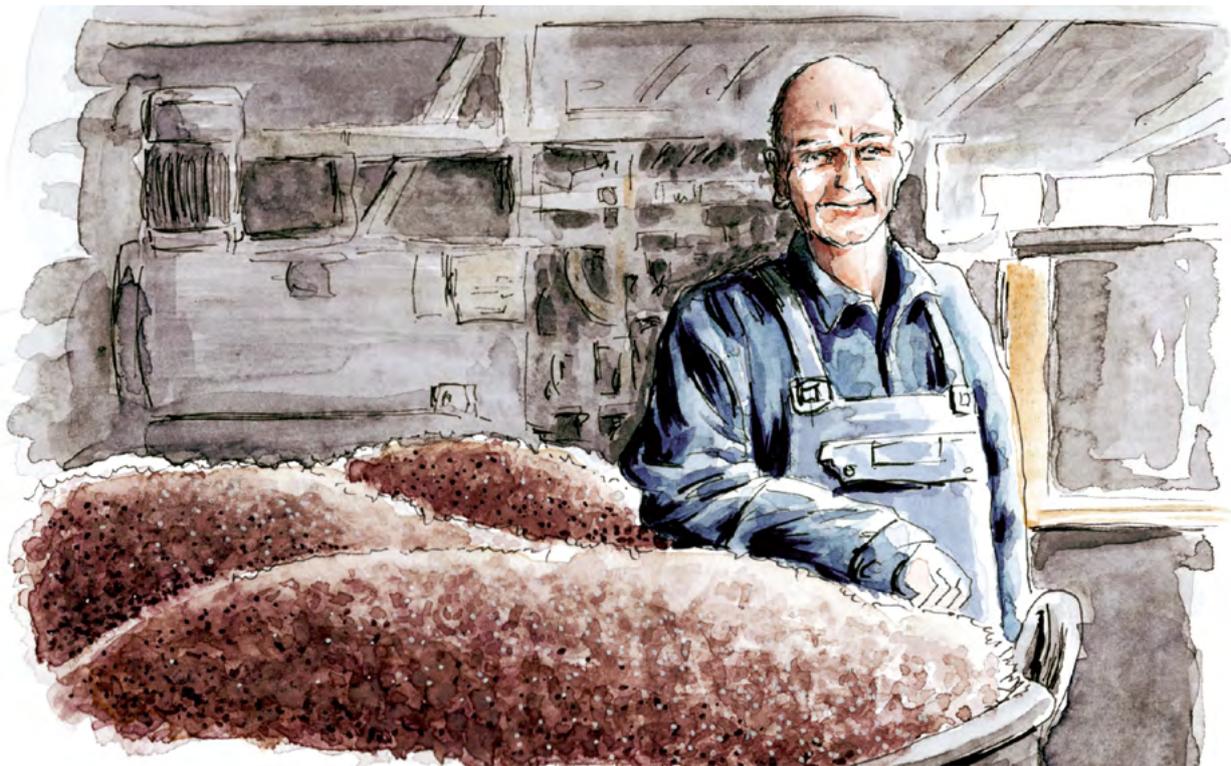
Im zweiten Halbjahr 2019 haben wir erstmals eine Tagung von Aufsichtsräten in mitbestimmten Unternehmen durchgeführt. Der Austausch soll jährlich fortgesetzt werden. Im Mittelpunkt der Tagung stehen ein Schulungsteil sowie der allgemeine Austausch und das Darstellen von Best-Practice-Beispielen in der Aufsichtsratsarbeit.

### **Budget**

Im Jahr 2019 betrug das Budget für die Betreuung der Branchen 74.500 Euro. Darin enthalten sind die Kosten für die Branchenarbeit Facility- und Industrieservice, Kontraktlogistik und die Bearbeitung der Themen Werkverträge und Leiharbeit. Darüber hinaus wurden Aktivitäten im Rahmen der Kampagne und betriebspolitischen Offensive industriennahe Dienstleister über das Budget der Kampagne abgewickelt.

# MEHR HIGH ALS LOW

Die Gießereiindustrie hat Zukunft, denn ihre Produkte sind unverzichtbar



2019 war ein schwieriges Jahr für die deutsche Automobilwirtschaft – und damit auch für die Gießereiindustrie. Die Kundenstruktur vieler Gießereien ist recht einseitig geprägt: Automobilhersteller und Automobilzulieferer sind die Hauptkunden, danach kommt der Maschinenbau. Die Kundengruppen der Gießereien sind zwar weit gefächert. Aber ein Blick auf die Zahlen zeigt die besonderen Abhängigkeiten: Den über alle Werkstoffgruppen höchsten Anteil hat der Straßenfahrzeugbau. Auf der Seite der eisenhaltigen Metalle (FE-Metalle) liegt der Anteil bei rund 55 Prozent und auf der Seite Nichteisen-Metalle (NE-Metalle) bei mehr als 84 Prozent. Die zweitwichtigste Abnehmerbranche ist der allgemeine Maschinenbau mit seinen rund 40 verschiedenen Fachzweigen.

In all diesen Sektoren lief es im Jahr 2019 nicht rund, die Auswirkungen bekommen die Gießereien unmittelbar zu

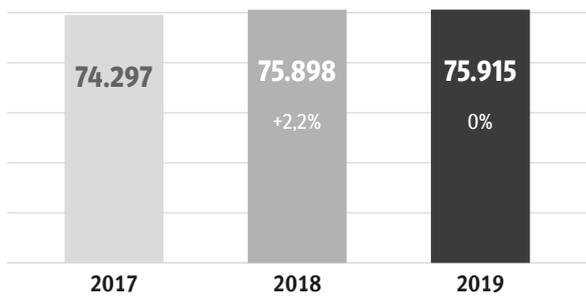
spüren. Das Jahr war dementsprechend in besonderem Maße von wirtschaftlichen Sorgen geprägt. Als Beispiel sei hier besonders die Insolvenz der ehemaligen Neuen Hallberg Guss, zuletzt Gusswerke Saarbrücken, genannt.

Die Gießereiindustrie ist eine klassische Mittelstandsbranche ohne finanzielle Absicherung durch Großkonzerne. In rund 93 Prozent der Unternehmen arbeiten bis zu 500 Beschäftigte. Größere Betriebe machen lediglich sieben Prozent der Gesamtbranche aus.

## Branchenarbeit

Vor diesem Hintergrund ist die kontinuierliche Bearbeitung der immer wiederkehrenden Branchenthemen eine besondere Herausforderung: Wer ums Überleben kämpft, wer in harten Abwehrschlachten gegen Tarifabweichungen zu Felde zieht, hat den Kopf nicht frei für

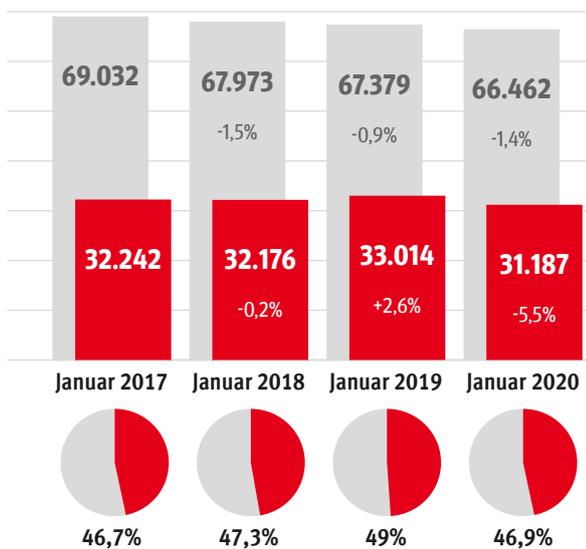
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN GIEßEREIEN\*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 24.5

DATEN AUS MDB GIEßEREIEN

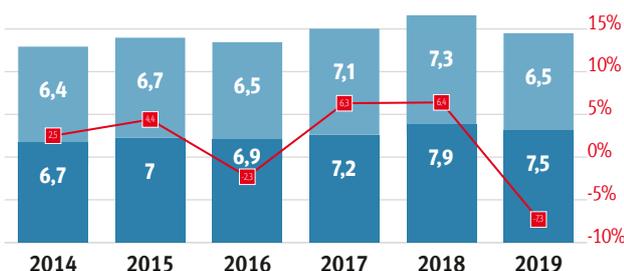
■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Gießereien

UMSÄTZE DER GIEßEREIINDUSTRIE\* IN MRD. EURO

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 24.5

Themen wie Arbeitssicherheit, demografischer Wandel, Nachwuchskräftegewinnung oder Digitalisierung.

Dennoch ist eine Auseinandersetzung mit diesen Themen unverzichtbar und dementsprechend wichtiger Bestandteil unserer Branchenarbeit. Wie in den vergangenen Jahren auch haben sich die Vor- und Querdenker der Branche zweimal getroffen, um neue Betriebe kennenzulernen und intensiv zu den angesprochenen Themen zu arbeiten. In Zusammenarbeit mit der *BD Guss Service GmbH*, einem Tochterunternehmen des *Bundesverbands der Deutschen Gießerei-Industrie*, haben wir Rückblick auf die große Fachmesse *GIFA* gehalten und einen Ausblick gewagt, wie sich die Technik weiterentwickelt – und welchen Einfluss neue Prozesse auf die Arbeitsmethoden und -gestaltung der Beschäftigten haben. Wir haben zum Thema betriebliches Gesundheitsmanagement gearbeitet und ein Best-Practice-Beispiel genauer unter die Lupe genommen. Wir haben uns umgeschaut, wer uns in den anstehenden Veränderungsprozessen begleiten und unterstützen kann und haben im Projekt *UnternehmensWert: Mensch – Gut beraten in die Zukunft* kompetente Ansprechpartner an der Hochschule Ludwigshafen gefunden.

Um Betriebsräten noch konkretere Hilfestellung bieten zu können, haben wir in Zusammenarbeit mit dem *BITe.V.* und den entsprechenden Industrieverbänden das Projekt *KaWaGI Kompetent, attraktiv und wettbewerbsfähig durch Arbeitsgestaltung und Innovation – Kaltwalz- und Gießereiindustrie* aufgelegt. Sieben Kaltwalzwerke und vier Gießereien wollen in diesem Kooperationsprojekt gemeinsam mit ihren Beschäftigten, Fach- und Führungskräften sowie Mitgliedern der Interessenvertretung altersgerechte, gesundheits-, lern- und leistungsförderliche sowie familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen – generationenübergreifend, gender- und diversitygerecht. Unser Ziel ist es, Strukturen zu etablieren, die einen erfolgreichen Umgang mit technologischen Veränderungen, schwankenden Marktbedingungen und alternden Belegschaften ermöglichen, um die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit ihrer Beschäftigten zu erhalten, unternehmerisches Wissen zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Die Problemlage der meisten Gießereien ist Thema im Branchenausschuss und gleichzeitig dauerhafter Arbeitsauftrag für Betriebsräte und IG Metall:

- ▶ Das Durchschnittsalter der Beschäftigten steigt weiter an. Dieser demografische Wandel der Belegschaft führt dazu, dass die Wettbewerbsfähigkeit mit älteren Beschäftigten gesichert werden muss. Die vergleichsweise geringe Attraktivität der Branche für junge Nachwuchskräfte verschärft die Personalsituation zusätzlich.
- ▶ Die Arbeitsbedingungen sind hoch belastend, insbesondere aufgrund der Arbeitsumgebung und des kontinuierlichen Schichtbetriebs. Beschäftigte, Fach- und Führungskräfte sowie die betriebliche Interessenvertretung benötigen folglich mehr Kompetenz und Erfahrung zu präventiver Arbeitsgestaltung und Gesundheitsförderung.
- ▶ Die technologische Entwicklung durch zunehmende Digitalisierung von Produktionsprozessen führt zu veränderten Arbeitsformen sowie inhaltlichen Anforderungen und erfordert neue Qualifizierungskonzepte.
- ▶ Diverse Zielgruppen rücken in den Fokus der Beschäftigungsfähigkeit: Wie kann es gelingen, zum Beispiel Frauen, An- und Ungelernte, leistungsgeminderte oder gesundheitlich Beeinträchtigte sowie Menschen mit Migrationshintergrund durch gesundheits- und lernförderliche Arbeitsgestaltung zu integrieren?

Das Projekt *KaWaGi* wird im Rahmen des Programms *Fachkräfte sichern* durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Sowohl im Branchenausschuss als auch im Rahmen der gemeinsamen Branchenkonferenz aller im Zweigbüro vertretenen Branchen haben wir uns des Themas *Aktive Industriepolitik unter besonderer Berücksichtigung von Wertschöpfungsketten* angenommen. Die Branchen haben sich und ihre wirtschaftliche Lage vorgestellt, ergänzt um aktuelle Branchenberichte der Unternehmensberatung Q & A Banner Küster, die jeweils einen Faktencheck zur wirtschaftlichen Situation und zu den strategischen Herausforderungen beige-steuert haben. Auf dem Podium diskutierten Betriebsräte mit Geschäftsführern. Unsere IG Metall-Schwerpunkte Transformationsatlas, Zukunftsszenarien, Energie- und Umweltpolitik sowie betriebliche Handlungsinstrumente wurden in Foren vertieft.

Vielfach wird die Gießereiindustrie nach wie vor als eine Lowtech-Branche angesehen. Dabei sind Guss-Produkte in fast allen Bereichen der industriellen Wertschöpfung in unserem Land unverzichtbar. Gegossene Komponenten sind umweltverträglich und hundertprozentig recycelbar, sie leisten einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft. Diese Stärke muss besser herausgestellt werden, denn wir gießen Zukunft.

# HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Das Handwerk bietet große Potenziale für die Mitgliedergewinnung der IG Metall



Das Handwerk ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Deutschlands. Im gesamten Handwerk arbeiten 5,5 Millionen Menschen in einer Million Betrieben. Das Handwerk ist zwar von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt, doch seit Jahren stellen wir einen Strukturwandel fest – weg von traditionellen Handwerksbetrieben hin zu Handwerkskonzernen. Die Kernbranchen für die IG Metall sind das Kfz-Handwerk, das Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk, das Metallbauerhandwerk, das Tischlerhandwerk und das Elektrohandwerk.

## Mitgliederentwicklung im Handwerk

Im Jahr 2019 konnte der Organisationsbereich Handwerk eine Mitgliedersteigerung von rund einem Prozent verzeichnen. Insgesamt waren 123.786 Beschäftigte in der IG Metall organisiert. Das sind 1313 mehr als im Vorjahr.

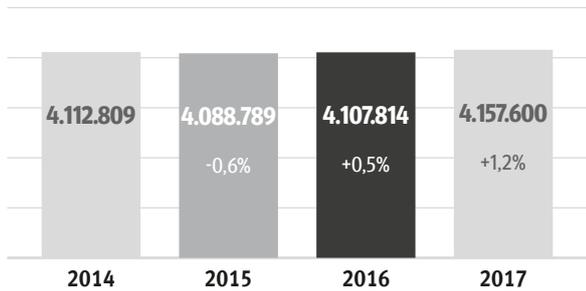
Bei den Auszubildenden in betreuten Betrieben ist mit 6269 Mitgliedern eine Steigerung von 1,8 Prozent erreicht worden. Der Jugendanteil im Handwerk ist mit 14,3 Prozent höher als in der gesamten IG Metall (11,5 Prozent). In den großen Gewerke des Handwerks gibt es erhebliche Potenziale. Im Metallbauerhandwerk, im Elektrohandwerk mit seinen steigenden Beschäftigtenzahlen, im Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk oder Kraftfahrzeughandwerk verdichten sich die Unternehmensgruppen zu Konzerneinheiten. Die Erschließung und Betreuung dieser Potenziale bedarf zentraler Unterstützung.

## Gewerkschaftliche Strukturen

Wir stellen eine zunehmende Zweiteilung des Handwerks fest. Einerseits haben wir es weiterhin mit traditionellen kleinbetrieblichen Strukturen zu tun, andererseits nimmt

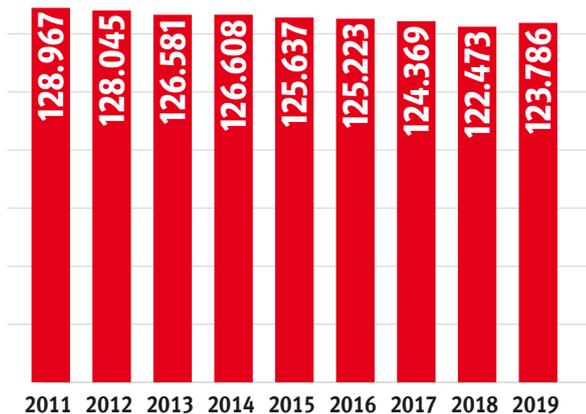
### TÄTIGE PERSONEN IM ZULASSUNGSPFLICHTIGEN HANDWERK

Jahresdurchschnitte und Veränderung zum Vorjahr



Quelle: Statistisches Bundesamt, Handwerkszählung, inkl. tätiger Unternehmer  
\* beinhaltet auch Beschäftigte außerhalb des Tarifbereichs der IG Metall

### MITGLIEDERENTWICKLUNG IM ORGANISATIONSBEREICH HANDWERK\*



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank  
\*keine aktuelleren Zahlen zugänglich

### UMSÄTZE IM ZULASSUNGSPFLICHTIGEN HANDWERK

in Mrd. Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Handwerkszählung  
\*keine aktuelleren Zahlen zugänglich

die Konzentration hin zu Konzernen zu. Dieser Strukturwandel stellt auch Herausforderungen an die Arbeit der IG Metall. So müssen verstärkt Branchenarbeit und Betriebspolitik koordiniert werden. Da die wirtschaftlichen und fachlichen Entscheidungen der Unternehmensgruppen über die Gebiete der Geschäftsstellen und Bezirke der IG Metall hinausgehen, steigen die Anforderungen an die ehren- und hauptamtlichen Funktionäre. Betriebliche Entscheidungen werden zunehmend zentral getroffen und dezentral umgesetzt. Das stellt auch Betriebsräte vor neue Herausforderungen. Diese Entwicklung macht es umso nötiger, verstärkt handlungsfähige Mitbestimmungsstrukturen zu entwickeln und durchzusetzen.

### Tarifbindung

Die Stärkung der Tarifbindung im Handwerk ist unsere wichtigste Aufgabe. Zunehmend entziehen sich die Innungen ihrer Verantwortung, Tarifverträge für ihre Mitgliedsunternehmen abzuschließen. Zuletzt wurden in Rheinland-Pfalz Tarifverträge durch die jeweiligen Innungen des Kfz-Gewerbes gekündigt. Hier müssen wir nun mit konzeptionell geplanten Kampagnen und Aktionen gewerkschaftliche Stärke in den Betrieben schaffen, um wieder Tarifverträge abschließen zu können. Wir brauchen zudem Regelungen, um Tarifbindung im Handwerk zu erhöhen und einer weiteren Aufweichung tariflicher Standards entgegenzuwirken.

### Branchenarbeit und Fachausschüsse

Die IG Metall bietet zwei Fachausschüsse als Service-Plattformen für Betriebsräte an. In den Fachausschüssen Daimler sowie Volkswagen/Audi arbeiten Betriebsräte aus Kfz-Betrieben mit der jeweiligen Markenbindung seit Jahrzehnten erfolgreich zusammen. Diese Ausschüsse bilden die Basis der Branchenarbeit im Kfz-Handwerk.

Ziel ist es, den nachhaltigen Dialog zwischen Betriebsräten der Serviceorganisationen sowie der Markenhersteller und der IG Metall zu sichern. Gemeinsame Erfahrungen werden zweimal jährlich, jeweils an drei aufeinanderfolgenden Tagen diskutiert. Es werden praxisnahe Lösungen entwickelt und wichtige Erkenntnisse ausgetauscht. Strategische Themen sind Arbeitszeitwerte, Arbeitszeitvorgaben, Qualifizierungsansätze, technische Werkstattausstattung, Transformation, Economy-Service oder E-Mobilität. Die Branchenarbeit im Fachausschuss leistet einen wichtigen Beitrag zur gewerkschaftlichen Ausrichtung der Betriebsräte.

## Kampagne AutohausFAIR

Im Jahr 2019 wurde die bundesweite Kampagne der IG Metall *AutohausFAIR* weiterentwickelt. Etliche Betriebe aus unterschiedlichen Bezirken haben sich dem Markensiegel für Betriebe des Kfz-Handwerks angeschlossen. Mittlerweile sind mehr als 200 Betriebe bundesweit zertifiziert.

Die relevanten Kriterien für eine Zertifizierung sind:

- ▶ Tarifbindung mit der IG Metall,
- ▶ gelebte Mitbestimmung im Betrieb,
- ▶ Nachwuchssicherung durch Ausbildung.

Eine Reihe von Betrieben aus Hessen stießen 2019 hinzu und erhielten das Siegel, nachdem wir dort einen Tariferfolg erzielt hatten. Mit der neu gegründeten Tarifgemeinschaft des Kfz-Handwerks schlossen wir Tarifverträge. Der hessische Landesinnungsverband des Kfz-Handwerks hatte sich 2018 noch verweigert, und es drohte ein tarifloser Zustand.

Außerdem haben wir 2019 neue Ansprache-Materialien für die Geschäftsstellen erarbeitet.

## Ordnungsrahmen für das Handwerk

Unsere Branchendialoge finden auf Verbandsebene, auf politischer Bundesebene sowie in der Selbstverwaltung statt. Wir stellen auf den Frühjahrs- und Herbsttreffen des Deutschen Handwerkskammertages die Arbeitnehmervizepräsidenten und treiben seit mehreren Jahren das Projekt *PerSe* voran. Im Rahmen der politischen Arbeit hat die IG Metall Forderungen zu einem neuen Ordnungsrahmen im Handwerk formuliert.

Die Eckpunkte des neuen Ordnungsrahmens in Kurzform:

- ▶ Zukunftsdiskussion über einen weiterentwickelten Branchendialog im Handwerk,
- ▶ Stärkung der Verbände (Innungen) und Gewerkschaften,
- ▶ Flächentarifverträge mit Landesinnungen,
- ▶ breitere Mitbestimmung mit Betriebsräten in Handwerksbetrieben,
- ▶ Tarifbindung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge,
- ▶ Rückkehr zur Meisterpflicht in zulassungsfreien Gewerken auf Basis belastbarer Kriterien,
- ▶ Stärkung der Mitbestimmung in der Selbstverwaltung des Handwerks.

## Zukunft und Ausblick

Für die Zukunft unserer Branchenarbeit im Handwerk halten wir folgende Punkte für entscheidend:

- ▶ Gestaltung der Arbeitsbedingungen im Handwerk unter dem Einfluss von Transformation und Digitalisierung;
- ▶ Qualifizierung von Aktiven im Rahmen des Projekts *Die IG Metall vom Betrieb aus denken*;
- ▶ weitere Anstrengungen zur Stärkung der Tarifbindung in den Handwerksbranchen;
- ▶ Erschließungen von großen und mittleren Handwerksunternehmen;
- ▶ Fokus auf den Jugendbereich im Handwerk;
- ▶ Stärkung der Selbstverwaltung im Handwerk;
- ▶ Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur erfolgreichen Handwerksarbeit vor Ort.

# SCHWERE TEILE, NEUES SKELETT

Betriebsräte der Holz- und Kunststoffindustrie diskutieren Arbeitsbedingungen und digitale Revolution



Der Bereich Holz und Kunststoff setzt sich aus verschiedenen Branchen mit den jeweiligen Unterbranchen zusammen. Die Möbel-Industrie und die Holz-Industrie bilden die größten Teilbereiche. Der Bereich der Verarbeitung von Kunststoff ist sehr unterschiedlich strukturiert. Hier sind vor allem die Hersteller von Baubedarf aus Kunststoff stark vertreten.

## **Bedeutung der Branche**

Mit einem Anteil von 2,5 Prozent der Beschäftigten und 1,9 Prozent am Umsatz im verarbeitenden Gewerbe ist die Bedeutung des Wirtschaftsbereichs zwar eher gering. Doch ohne die Produkte aus diesen Branchen wäre unser

Leben schwer vorstellbar: keine Möbel, keine Fußböden, keine Fertighäuser, keine Caravans – auf vieles müsste verzichtet werden. Die Produkte finden Abnehmer in den verschiedensten Branchen: im Bau, im Schiff- und Flugzeugbau sowie in der Automobil- und Elektroindustrie und so weiter.

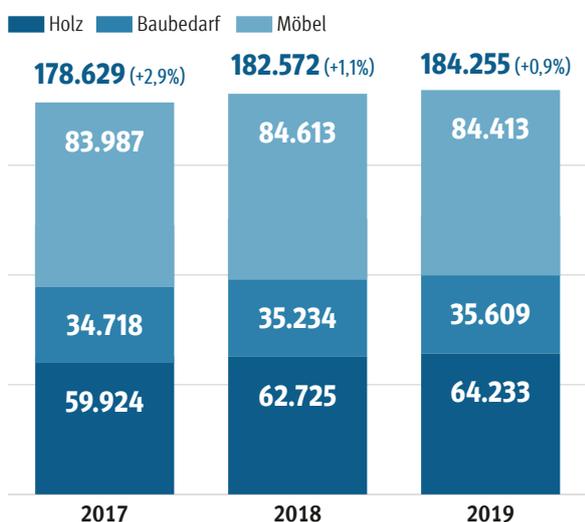
In den vergangenen Jahren verzeichnete der Wirtschaftsbereich ein leichtes Plus bei den Beschäftigten. Der Aufbau von Beschäftigung fand vor allem in zwei Bereichen statt, in denen wir als IG Metall weniger gut vertreten sind, nämlich im Angestelltenbereich und im Bereich der Holzindustrie.

## Branchenarbeit Holz und Kunststoff

In den Geschäftsstellen und auf der Bezirksebene findet die Branchenarbeit in Clustern statt:

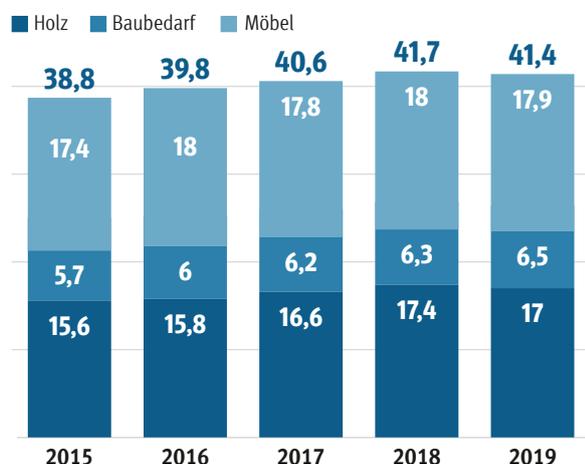
- ▶ im Küchenmöbelarbeitskreis in der Geschäftsstelle Herford,
- ▶ im Arbeitskreis für die Schreib- und Zeichengeräte-Industrie in Nürnberg und
- ▶ bei regelmäßigen Treffen der Betriebsräte im Holzcluster Baruth.

### BESCHÄFTIGTE IN DER HOLZ UND KUNSTSTOFF VERARBEITENDEN INDUSTRIE\*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\*WZ 16, 22.23 und 31

### UMSÄTZE HOLZ UND KUNSTSTOFF\* IN MRD. EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\*WZ 16, 22.23 und 31

Auf der Ebene der Bezirke finden im Bezirk Küste und im Bezirk Niedersachsen regelmäßige Treffen statt.

Der bundesweite Branchenausschuss bearbeitet überregionale und bundesweite Branchenthemen. Die im Bundesbranchenausschuss vertretenen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen transferieren die Themen von den bundesweiten Treffen auf die bezirkliche und örtliche Ebene. Zugleich werden Themen von der regionalen und bezirklichen Ebene auf der Bundesebene eingebracht. Somit unterstützt die Branchenarbeit den Zugang und Kontakt zu vielen Betrieben.

Aufgrund der Vielfältigkeit des Bereichs findet nicht für alle Branchen Branchenarbeit statt. Dort, wo sie stattfindet, ist sie von hoher Kontinuität geprägt. Zwei Faktoren sind prägend: der organisierte und strukturierte Austausch der Kolleginnen und Kollegen untereinander und die Entwicklung der Themen für die nächsten Seminare.

Im Jahr 2018 fand die große Konferenz für alle Branchen von Holz und Kunststoff mit dem Titel *Bedeutung der digitalen Revolution für Holz und Kunststoff* statt. Die Bearbeitung dieser Themen in ihren verschiedenen Facetten setzte sich im Anschluss in den Bundesbranchenseminaren fort.

## Die Möbelindustrie

Zwei Bundesbranchenseminare finden im Bereich der Möbelindustrie statt: eines für die Kasten-, Polster- und Büromöbel sowie eines für die Küchenmöbelindustrie.

Im Jahr 2017 wurde die Studie zur Möbelindustrie in Deutschland fertiggestellt. Ein Teil der Studie war den Chancen und Risiken der Digitalisierung in der Möbelindustrie gewidmet. 2019 konnten wir diese Studie zur Grundlage unserer Branchenarbeit machen und Entwicklungsschritte in der Branche nachvollziehen.

- ▶ **Kasten-, Polster- und Büromöbel:** Die Studie zur Möbelindustrie diente im Seminar im Herbst 2019 als Grundlage zur Diskussion der aktuellen Situation in den Teilbranchen. Neben dem Thema der Digitalisierung standen die Qualifizierung der Beschäftigten und der Vertrieb im Vordergrund. Aus der Diskussion ergab sich der Wunsch der Betriebsräte, bei dem Seminar 2020 mehr zu diesen Themen zu erfahren. Im Mittelpunkt sollen

die Digitalisierung und ihre Auswirkung auf die Arbeitsorganisation und die Beschäftigten stehen.

- ▶ **Küchenmöbelindustrie:** In der Produktion von Küchenmöbeln werden die Teile immer schwerer, die Arbeit damit belastender. In den Betrieben wird deshalb der Einsatz von Exo-Skeletten diskutiert. Beim Besuch der Firma Germanbionic konnten zwei Kollegen das Skelett testen. Es gab hierzu eine sehr differenzierte Diskussion. Mehrere Betriebe haben diese und ähnliche Geräte erprobt oder wollen das noch tun. Im Seminar im Herbst 2020 sollen die Erfahrungen mit Exo-Skeletten diskutiert werden. Zudem soll mit der Methode der kollegialen Beratung die Kompetenz der Betriebsräte erweitert werden.

## Holzindustrie und der baunahe Bereich

**Holzwerkstoffindustrie:** Im Frühjahr 2019 fanden die Seminare für die Hersteller von holzbearbeitenden Maschinen und für die Hersteller der Holzwerkstoffindustrie (Platten) zur gleichen Zeit in Höxter statt. Ein Nachmittag wurde zur gemeinsamen Diskussion verwendet. Dem schloss sich ein gemeinsamer Besuch der Holzmesse Ligna in Hannover an. Betriebsräte nutzten die Gelegenheit, über den Tellerrand zu schauen und über Auswirkungen der technologischen Entwicklung auf die Beschäftigung zu diskutieren. Das Seminar für die Holzwerkstoffindustrie im Herbst 2019 war der Diskussion um Gefahrstoffe gewidmet, den neuen Grenzwerten durch die EU, den unterschiedlichen Messmethoden und den Schlussfolgerungen für die Betriebsräte. Gesundheitsschutz wird auch im Frühjahr 2020 das Thema im Bundesbranchenseminar der Holzwerkstoffindustrie sein.

**Holzindustrie und der baunahe Bereich (ohne Holzwerkstoffindustrie):** Für diese Teilbranchen fanden Bundesbranchenseminare zum ersten Mal im Jahr 2016 statt. Inzwischen hat sich ein fester Stamm an Teilnehmerinnen und Teilnehmern herausgebildet. Neben dem Austausch war dem Seminar ein sehr komplexes Thema gewidmet: „Ausländische Verleiher und Arbeitnehmer“. Das Thema wird die Teilbranchen in unterschiedlicher Form weiter begleiten. Die Betriebsräte aus besonders betroffenen Betrieben wollen sich zu diesem Thema noch mehr Wissen aneignen. Die Branchenseminare im Jahr 2020 sollen sich vor allem wieder den Zukunftsthemen rund um die Digitalisierung widmen.

## Die Caravan-Industrie

Nicht alle Betriebe der Caravan-Industrie fühlen sich dem Bereich Holz und Kunststoff zugehörig. Es besteht eine starke Bindung an den Verein *Arbeit und Leben Bielefeld e. V.*, mit dem wir in der Bildungsarbeit kooperiert hatten. Die Mehrheit der Betriebsräte wünscht, dass die Zusammenarbeit mit *Arbeit und Leben* fortgesetzt wird. Das ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Von daher wird sich 2020 entscheiden, in welcher Form die Bundesbranchenseminare fortgesetzt werden können.

## Praktische Auswirkungen

Aus den Branchenseminaren ergaben sich zwei weiterführende Projekte für Unternehmen mit bezirksübergreifenden Standorten.

- ▶ **Egger:** 2019 wurde der Standort des Holzwerkstoffherstellers Egger in Brilon in die Tariffbewegung 2019 der Holz- und Kunststoffindustrie einbezogen. Die Geschäftsstelle Wolfsburg kümmerte sich intensiv um den Standort in Gifhorn. Innerhalb eines Jahres konnte der Organisationsgrad von 23,3 Prozent auf 47 Prozent gesteigert werden. Ein regelmäßiger Austausch unter den Betriebsbetreuern unterstützt die Arbeit vor Ort.
- ▶ **Sägeindustrie:** Die beteiligten Geschäftsstellen haben regelmäßige Treffen von Betriebsräten der Unternehmen Klenk und Binderholz organisiert. In den Betrieben konnte der Organisationsgrad gehalten beziehungsweise an einem Standort (Binderholz) verdoppelt werden. Für die Standorte der Firma Rettenmeier war es nicht möglich, einen Konzernbetriebsrat zu gründen, da wir als IG Metall keinen Zugang zum größten Standort haben. Allerdings wurde aus den Treffen von Betriebsräten der zwei anderen Standorte (Ramstein und Hirschberg) ein regelmäßiges Treffen mit klaren Verabredungen zwischen den Standorten. Unser Ziel ist es, 2020 an allen betreuten Standorten Tarifverträge abzuschließen, die sich an dem Tarifvertrag für die Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie in Rheinland-Pfalz orientieren.

## Ausblick

Seit dem Jahr 2017 wird die Branchenarbeit für den Bereich Holz und Kunststoff in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum in Beverungen organisiert. Nachdem wir erste Erfahrungen sammeln konnten, gelingt es uns immer besser,

Kontinuität in die Themen der Bundesbranchenseminare zu bringen. Da die Betriebsräte in den Seminaren jeweils die Themen für die nächsten Seminare mitbestimmen, nehmen sie die Veranstaltungen zunehmend als von ihnen selbst gestaltet wahr. Mit Ausnahme des Seminars für Betriebsräte der Caravan-Industrie gelang es, die Beteiligung in den Seminaren zu steigern.

Durch die Seminare konnten auch die Bildungsarbeit für die Betriebsräte verbessert und Angebote zielgenauer erstellt werden. Im Herbst 2020 wird auf Wunsch von Betriebsräten ein Seminar zum Thema Gefahrstoffe und Holzstaub für alle Betriebsräte aus dem Bereich Holz und Kunststoff stattfinden.

Ein Ziel für 2020 ist es, das in den Seminaren generierte Wissen besser an die Kolleginnen und Kollegen vor Ort weiterzugeben. Welche Informationen aus den Bundesbranchenseminaren brauchen die Geschäftsstellen, die Bezirke, Bildungsstätten, die Vorstandsbereiche? Wie gelingt es, langfristig Netzwerke personenunabhängig zu etablieren? Es gibt diesbezüglich unterschiedliche Überlegungen, zu denen intensive Diskussionen geführt werden.

### **Industriepolitik**

Die Verbände im Bereich Holz und Kunststoff in Deutschland waren bislang für industriepolitische Ansätze wenig

zugänglich. Das ändert sich derzeit, insbesondere wohl aufgrund der Diskussion um den Klimawandel und die Klimapolitik. Beides wird massive Auswirkungen auf Teile des Bereichs haben. In den vergangenen Jahren haben wir industriepolitische Fragen vor allem auf europäischer Ebene über die *Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH)* angestoßen.

### **Fazit**

Branchenarbeit unterstützt die Arbeit vor Ort, liefert wichtige Informationen und macht die IG Metall in der Branche bekannt. Sie gibt uns als Gewerkschaft ein Gesicht. Über die Branchenarbeit gelingt es uns, noch unorganisierte Betriebsräte anzusprechen. Unseren Betriebsräten vermittelt sie Wertschätzung und bietet ihnen ein Forum für Beteiligung. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unsere Betriebsräte sehr viel Wert auf Kontinuität legen. Diese Kontinuität zu gewährleisten, ist uns gelungen.

Weiterhin ist es gelungen, unsere Bundesbranchenseminare als Benchmark zu etablieren. Ein Beispiel dafür ist, dass die Betriebsräte der Musikinstrumente-Hersteller von sich aus auf die IG Metall zugekommen sind und den Wunsch geäußert haben, sich austauschen zu wollen. Hier war für Juni 2020 ein erstes Treffen in der Bildungsstätte in Beverungen geplant.

# BRUTKASTEN FÜR VERÄNDERUNG

Die ITK-Branche steht im Zentrum des aktuellen technologischen Umbruchs



Mehr als eine Million Beschäftigte arbeiten in der Branche der Informations- und Kommunikationstechnologie (ITK) an der digitalen Zukunft. Das Spektrum der Branche ist sehr weit gefasst. Es reicht von der Herstellung von Hardware bis zur Programmierung von Software. Wichtige Infrastrukturprojekte wie zum Beispiel der Ausbau der 5G-Netze haben dabei nicht nur große Bedeutung für die ITK-Branche, sondern sind auch für die technologische Entwicklung vieler weiterer Branchen wichtig. Gerade der Aufbau des 5G-Netzes mit seiner geringen Latenzzeit ist für die Entwicklung autonomen Fahrens von enormer Bedeutung.

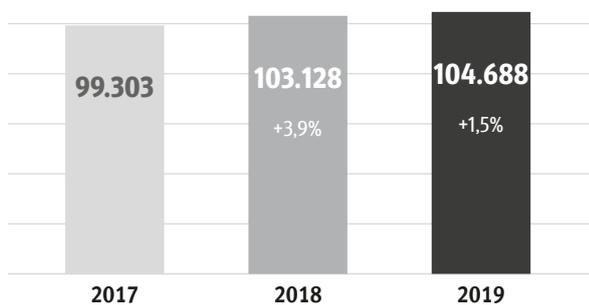
Weitere Megatrends haben ihren Ursprung in der ITK-Branche. Künstliche Intelligenz ist eine große Chance

für die Branche, aber gleichzeitig auch eine enorme Herausforderung. Dies liegt unter anderem daran, dass Unternehmen in China, den USA und Israel stärkere staatliche finanzielle Förderungen oder steuerliche Vorteile bekommen. So können diese Unternehmen oder Start-ups einen deutlichen Vorsprung generieren und eines Tages sogar den globalen ITK-Sektor dominieren.

## **Arbeitsorganisation**

Neben den technischen Entwicklungen nehmen wir auch verstärkt Veränderungen in der Arbeitsorganisation wahr. Unter dem Stichwort agiles Arbeiten sind neue Formen der Zusammenarbeit entstanden, die die Arbeitswirklichkeit vieler Beschäftigter in der ITK-Branche verändern. Mit Methoden wie *Scrum*, *Design-Thinking* und *Pair-Programming*

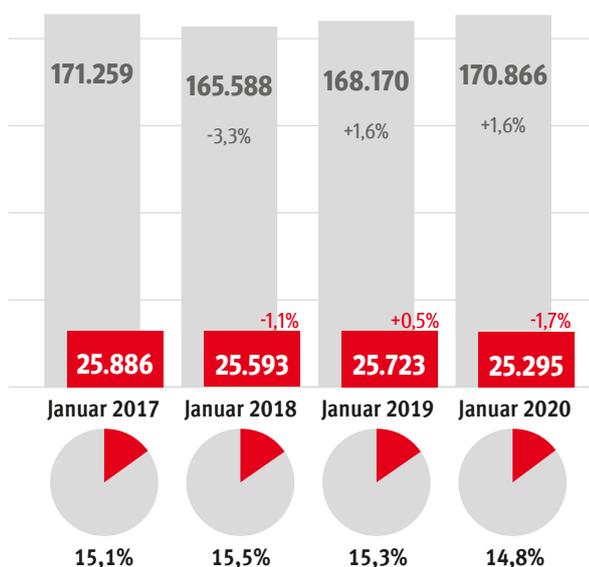
DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER HERSTELLUNG VON ITK-GERÄTEN\*



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 26.1, 26.2, 26.3 und 26.4

DATEN AUS MDB ITK

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Auswahl ITK

UMSÄTZE IN DER HERSTELLUNG VON ITK-GERÄTEN\* IN MRD. EURO

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 26.1, 26.2, 26.3 und 26.4

wird eine erweiterte Form der Teamarbeit in den Büros implementiert. Dabei wird stärker auf Kooperation, Eigenverantwortung und Kreativität als auf das klassische System des „Order and Control“ gesetzt. Diese Formen der Teamarbeit sind so erfolgreich und kundenbedürfniszentriert, dass sie zum Teil bereits auf Unternehmens-ebene hochskaliert werden.

Ein weiterer Treiber der Veränderung ist die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten. Über die Endgeräte können Beschäftigte von überall auf der Welt an einem Projekt arbeiten. Diese Möglichkeiten geben den Arbeitgebern gleichzeitig die Option, die Teams international zusammenzustellen. Beschäftigte aus ausländischen Standorten mit deutlich geringeren Entgelt- und Arbeitsstandards können so beliebig zu Projekten hinzugezogen werden. Dadurch senken die Unternehmen die Arbeitskosten und steigern die Rentabilität.

Die Nachfrage nach qualifizierten Expertinnen und Experten am Arbeitsmarkt ist groß. Die ITK-Branche begegnet dem Fachkräftemangel mit internationaler Rekrutierung. Insbesondere durch den Umbau zu Industrie 4.0 kommt es zu einer noch stärkeren Verbindung der ITK-Branche zum verarbeitenden Gewerbe. Gleichzeitig bauen große Industriekonzerne Beschäftigung in diesen IT-Abteilungen aus. Dadurch entsteht vielfach eine Wanderungsbewegung, welche bereits aus der Branche der Entwicklungsdienstleister bekannt ist. So wechseln Beschäftigte der ITK-Branche, die in Projekten bei Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes eingebunden sind, nicht selten zu genau diesen Unternehmen.

## Mitglieder

Aus organisationspolitischer Sicht stellt sich die ITK-Branche sehr ambivalent dar. Wir verzeichnen einen kontinuierlichen Zuwachs der Beschäftigten in den Betrieben, die von der IG Metall betreut werden. Gleichzeitig ist die Zahl der Mitglieder in diesen Betrieben rückläufig. Einem Zuwachs der Beschäftigten von 1,6 Prozent steht ein Rückgang der Mitglieder um 1,7 Prozent gegenüber. Der Organisationsgrad beträgt in etwa 15 Prozent. In einer Reihe von Betrieben sind wir durchaus stark aufgestellt. Betriebliche Prozesse bearbeiten wir stets auch unter dem Aspekt der Mitgliedergewinnung.

Die ITK-Branche ist stark zergliedert und teilt sich in mehr als zehn Untergruppen auf. Die wirtschaftliche

und technologische Entwicklung in diesen Gruppen ist höchst ungleich. Entsprechend herausfordernd ist es, eine koordinierte Branchenpolitik zu verstetigen. Wir fokussieren uns daher auf eine Reihe von Unternehmen und begleiten diese betriebs- und tarifpolitisch.

### **Tarifwerk Transformation**

Das prominenteste Beispiel ist hier Atos. 2019 konnten wir erstmals in der Branche ein Tarifwerk zur Transformation verhandeln. In dem *Tarifvertrag Transformation* sagt Atos Investitionen in Höhe von 140 Millionen Euro in Qualifizierung zu. Die Qualifizierungen werden dabei über ein Transformationsbüro mitbestimmt. Zudem erhalten Beschäftigte Qualifizierungsansprüche und einen Bestandsschutz bei eventuellen Abgruppierungen. Eine Beschäftigungssicherung wurde entsprechend bis Ende 2022 vereinbart. Das alles gab es nicht ganz kostenlos. Die Konzessionen der Beschäftigten beschränken sich jedoch auf einen Zeitbeitrag von durchschnittlich 22,5 Stunden von Juli 2019 bis Dezember 2021 und auf eine Verschiebung von drei freien Tagen sowie eine Festlegung der Tarifierhöhung 2020 auf 0,7 Prozent. Mitglieder der IG Metall erhalten mit 1,2 Prozent sogar einen Bonus bei der Tarifierhöhung. Dafür wird Atos bis Ende 2022 ansonsten die Tarifierhöhungen in der Metall- und Elektroindustrie umsetzen. Für dual Studierende gibt es einen Tarifvertrag, der Tarifierhöhungen und Übernahme wie bei Auszubildenden regelt.

Dieses Ergebnis wurde unter enormem wirtschaftlichem Druck erzielt und konnte nur wegen des großen Engagements der Kolleginnen und Kollegen durchgesetzt werden. In den Aktionen hat sich die Empörung der Kolleginnen und Kollegen darüber gezeigt, dass das Management in

seinen Forderungen fast nichts ausgelassen hat, um bei den Beschäftigten Geld zu sparen.

### **Arbeitskreis**

Um branchenpolitische Kompetenzen aufzubauen, veranstalten wir als IG Metall seit vielen Jahren einen Arbeitskreis für die ITK-Branche. Die Treffen finden zweimal jährlich statt und dienen dem Austausch und der Qualifizierung unserer Aktiven in den Betriebsratsgremien. Der Arbeitskreis berät über aktuelle Themen und informiert sich regelmäßig über neue Entwicklungen. 2019 diskutierte er, wie man das Verhandlungsergebnis bei Atos auf andere Unternehmen übertragen kann. Das Tarifwerk, das die Beschäftigten von Atos durch die Transformation begleiten soll, gilt als herausragender Leuchtturm und trifft auf entsprechendes Interesse aus den anderen Betrieben.

Die ITK-Branche fällt zum Teil in die Zuständigkeit der IG Metall, zum Teil in die von Verdi. 2017 wurde dazu eine Vereinbarung geschlossen, welche die gewerkschaftliche Zuordnung und Tarifzuständigkeit regelt. Das Bedürfnis zum Austausch unter den Betrieben ist groß und macht logischerweise vor Zuständigkeitsgrenzen der Gewerkschaften keinen Halt. Daher wurde 2019 ein *Branchenarbeitskreis Mobilfunk/Telekommunikation* ins Leben gerufen. In diesem Arbeitskreis wurden unter anderem Eckpunkte für eine Novellierung des Telekommunikationsgesetzes erarbeitet und bereichsübergreifende Themen wie der 5G-Ausbau diskutiert.

Wir wollen in den kommenden Jahren unsere vielfältigen Aktivitäten in der ITK Branche ausbauen und eine noch stärkere Verknüpfung mit einer positiven Mitgliederentwicklung forcieren.

# KNOCHENHARTE ARBEIT

Die Kontraktlogistik setzt weiterhin auf Leiharbeit



Die Digitalisierung setzt Kontraktlogistiker unter Druck, neue Dienste anzubieten. Im Auftrag ihrer Kunden wickeln sie in eigenen Warenhäusern und teilweise auch in den Fabriken der Auftraggeber Verpackung, Versand und Verteilung der Güter ab. Dieser Markt wächst seit Jahren, zuletzt durchschnittlich um knapp fünf Prozent.

Laut der *Bundesvereinigung Logistik* liegt in Deutschland der Anteil der Logistik-Dienstleistungen, der nicht mehr intern, sondern von externen Kontraktlogistikern erbracht wird, bei 51 Prozent.

Gleichzeitig sank 2019 die Nachfrage nach Arbeitskräften wegen der konjunkturellen Schwäche. Der Index – BA-X genannt – lag im Oktober bei 232 Punkten und damit 5 Punkte niedriger als im September. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ergibt sich ein Minus von 22 Punkten. Nach Angaben der Arbeitsagentur fragen vor allem Zeitarbeit,

Industrie, Handel sowie Verkehrs- und Logistikbranche weniger Arbeitskräfte nach.

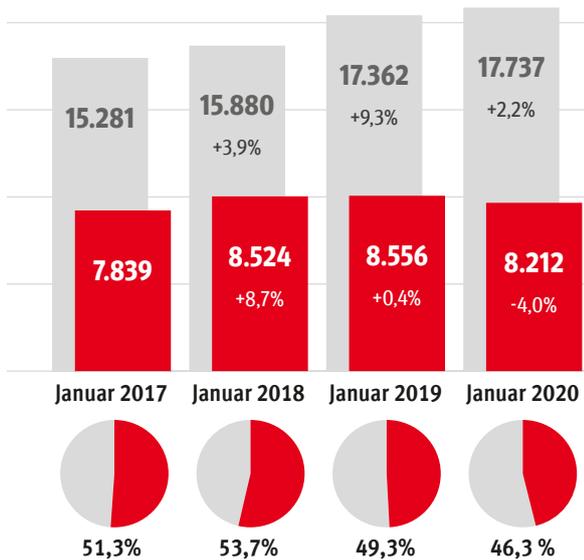
Die Kontraktlogistikdienstleister setzen aufgrund der Unsicherheit im Markt und den flexibleren Anforderungen der Autohersteller (OEM), bei denen Schließtage und Schichtabbrüche zunehmen, weiterhin auf Leiharbeiter. Die OEM setzen selbst weniger Leihbeschäftigte ein.

## Harte Arbeitsbedingungen

Die Arbeit in Logistikberufen ist körperlich anstrengend und geprägt von Termin- oder Leistungsdruck und geringem Handlungsspielraum. So lautet ein Ergebnis des Faktenblatts *Schnell mal was bestellt – schnell mal was gebracht* der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Es beruht auf Daten der Erwerbstätigenbefragung des *Bundesinstituts für Berufsbildung* (BIBB) und der BAuA.

## DATEN AUS MDB KONTRAKTLOGISTIK

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppierung Kontraktlogistik

Unzufrieden zeigten sich die Beschäftigten mit den körperlichen Arbeitsbedingungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen. Fast ein Viertel gibt an, häufig an der Leistungsgrenze zu arbeiten. Zu ihren typischen Arbeitsbedingungen gehört häufiges schweres Heben und Tragen (56 Prozent im Vergleich zu 30 Prozent in anderen Berufen), Arbeit im Stehen (82 Prozent) und das Arbeiten in Kälte, Hitze, Nässe, Feuchtigkeit oder Zugluft (47 Prozent).

Dies wirkt sich auch auf die Gesundheit aus. Die Beschäftigten in den Logistikberufen bezeichnen ihren eigenen Gesundheitszustand häufiger als in anderen Berufen als weniger gut oder schlecht. 61 Prozent klagen über Schmerzen im unteren Rücken, 37 Prozent über Schmerzen in den Knien. Schmerzen in den Armen und Beinen werden von 35 Prozent und 36 Prozent der Logistikbeschäftigten beklagt. 48 Prozent der Beschäftigten fühlen sich körperlich erschöpft.

Ähnliches berichten auch die Betriebsräte der Branche im Arbeitskreis Kontraktlogistik der IG Metall. Mit Gefährdungsbeurteilungen könnten die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten verbessert werden. Sie sind aber längst nicht in jedem Betrieb Standard.

Die Arbeit in der Kontraktlogistik ist nicht nur körperlich anstrengend, sie lässt Beschäftigten auch nur wenig Freiheit. In Logistikberufen können nur 46 Prozent der

Erwerbstätigen ihre Arbeit selber planen und nur 14 Prozent ihre Arbeitsmenge beeinflussen.

### Mitgliederentwicklung

Die IG Metall betreut mittlerweile mehr als 65 Betriebe der Kontraktlogistik und konnte bis Ende 2018 in diesem Bereich mehr als 7500 Mitglieder gewinnen. Dieses Niveau wird bei aktuell leicht sinkender Tendenz gehalten (Stand 31. Juli 2019 = 7293 Mitglieder, Stand 31. Dezember 2019 = 7157 Mitglieder).

Im Durchschnitt gehören damit gut 52 Prozent der Beschäftigten der IG Metall an. In Bayern, NRW und Küste konnte die IG Metall dank eines enormen Kraft- und Ressourceneinsatzes einen Flächentarifvertrag abschließen.

### Mehr Fusionen und Übernahmen weltweit

Die Fusionen und Übernahmen in der globalen Transport- und Logistikbranche legten 2019 zu. Laut einer Analyse der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) hatte die Branche weltweit insgesamt 254 Fusionen und Übernahmen angekündigt, zwölf Prozent mehr als 2018. Im Fünfjahresvergleich liegt das Ergebnis 2019 damit leicht über dem Durchschnitt, so die Berater.

Ein weiterer Trend, der sich bereits 2018 abzeichnete, hat sich 2019 weiter verstärkt: Finanzinvestoren engagieren sich zunehmend bei Deals in der Transport- und Logistikbranche. Mit einem Anteil von 56 Prozent waren sie aktiver als strategische Investoren. Insbesondere bei den Mega-Deals mischten die Private Equity-Vertreter kräftig mit: Bei 22 der 29 Deals mit einem Volumen über einer Milliarde US-Dollar waren sie beteiligt. „Finanzinvestoren konzentrieren sich auf die großen Deals und nehmen dabei insbesondere Infrastrukturziele sowie Unternehmen aus dem Bereich Logistics & Trucking ins Visier“, erläutert André Wortmann, Koordinator Transport & Logistik Deals bei PwC Deutschland.

### Aussichten 2020

Logistik wird in Zeiten des E-Commerce mehr und mehr als Wettbewerbsvorteil gesehen – das ist eine Erkenntnis des diesjährigen *Reports Top 100 in European Transport and Logistics Services 2019/2020* der Fraunhofer SCS-Studie.

Weiter für Unsicherheit sorgen laut PwC jedoch der anhaltende Handelsstreit zwischen China und den USA, die

gedämpften Prognosen für das Wirtschaftswachstum sowie die Präsidentschaftswahlen in den USA im November.

Die deutsche Logistik ist laut Fraunhofer-Studie mit einem Umsatz von rund 278 Milliarden Euro der größte Logistikmarkt in Europa. Die Zahl der Beschäftigten in der Logistik stieg 2019 im Vergleich zum Vorjahr um über 3,5 Prozent. Das entspricht 3,26 Millionen Beschäftigten. Die Prognose für die Entwicklung der Logistik in Deutschland ist laut Studienmachern jedoch durch schwelende Handelskonflikte auf globaler Ebene sowie den weiter andauernden Brexit-Verhandlungen getrübt.

Nach einem starken Wachstum von über vier Prozent 2018 rechneten die Macher der Studie 2019 mit einem Wachstum um 2,5 Prozent auf rund 285 Milliarden Euro.

Für 2020 werden 2,7 Prozent Wachstum (auf 293 Milliarden Euro) vorhergesagt, ein Jahr darauf könnte die 300 Milliarden Euro-Marke geknackt werden. Dafür seien allerdings unter anderem ein starker Welthandel sowie Entwicklungen in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit entscheidend.

Es wird erwartet, dass der weltweite Kontraktlogistikmarkt von 203,9 Milliarden US-Dollar im Jahr 2017

auf 298,8 Milliarden im Jahr 2025 wächst, bei einer jährlichen Wachstumsrate von 5 Prozent zwischen 2018 und 2025.

### **Transformation und E-Mobilität**

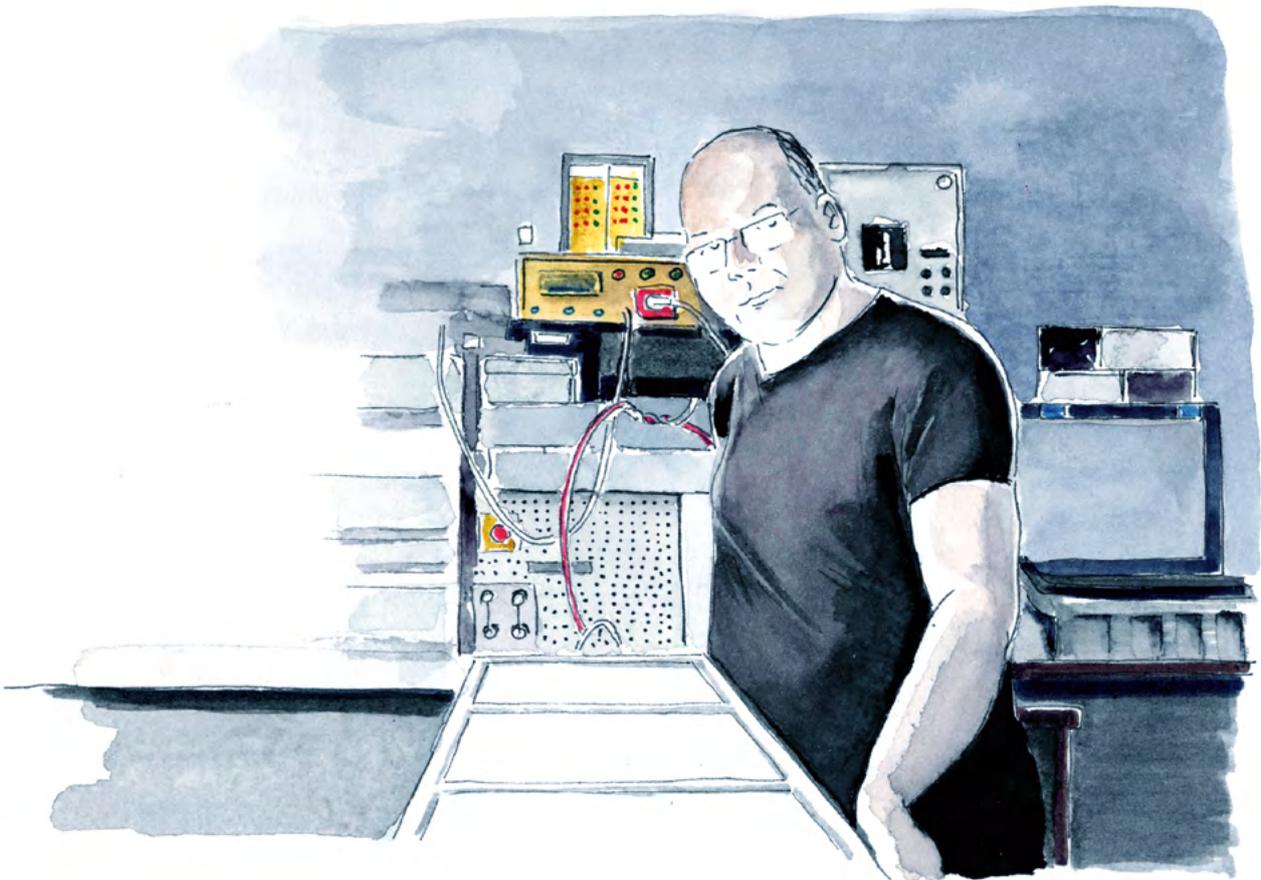
Die deutsche Automobilbranche erlebt derzeit die größte Transformation seit Erfindung des Automobils. Dieser Wandel wird in den nächsten Jahren auch Arbeitsplätze kosten. Je länger die Absatzprobleme andauern, desto stärker werden die negativen Effekte wie etwa Beschäftigungsrückgänge sein, die aber durch die Elektromobilität ohnehin zu erwarten sind.

Setzt sich die E-Mobilität wirklich durch, wird auch die Anzahl der Teile sinken, die transportiert werden müssen. Das wird sich auf die Kontraktlogistik auswirken. Gleichzeitig sollten die Belegschaften auf Veränderungen, die mit der Digitalisierung einhergehen, vorbereitet und entsprechend geschult und zertifiziert werden.

Damit sich die Arbeitsbedingungen nicht verschlechtern, muss die IG Metall ihre Branchenarbeit besser koordinieren und Betriebsräte der verschiedenen Unternehmen müssen sich mehr austauschen. Dabei müssen wir uns darauf einstellen, dass Konflikte in den Betrieben stärker werden.

# LICHT UND LÖSUNGEN

Die Lampen- und Leuchtenindustrie steht enorm unter Druck und braucht neue Produkte

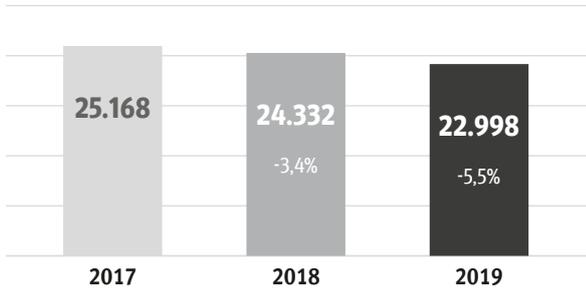


Für Lampen- und Leuchtenhersteller verschärft sich seit Jahren der globale Wettbewerb. Produktion wanderte nach China ab und konnte bislang nicht in gleichem Maße durch neue Produkte ersetzt werden. Zwischen 2017 und 2019 gingen laut *Statistischem Bundesamt* fast 10 Prozent der Arbeitsplätze in der Branche verloren. Der Umsatz ging 2018 um 12,5 Prozent und 2019 um weitere 15,6 Prozent zurück. Bezogen auf 2017 schrumpfte der Umsatz um 26 Prozent – um 2 Milliarden Euro.

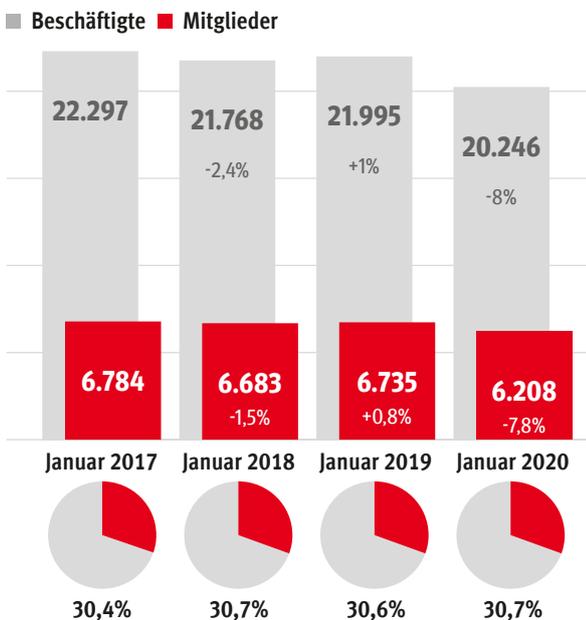
Unter den Lampenherstellern trifft diese Entwicklung vor allem die Beschäftigten bei Ledvance/Osram. Mit der Übernahme Osrams durch AMS sollen bis 2022

rund 300 Millionen Euro eingespart werden. Es ist zu befürchten, dass damit auch massiv Arbeitsplätze abgebaut werden. Philips ist bereits weitestgehend aus dem Markt ausgestiegen. Auch in der Leuchtenfertigung und den Lichtlösungen für Großkunden verzeichneten viele deutsche Unternehmen 2019 einen Absatzrückgang, und die Aussichten für 2020 bleiben trüb. Zumal die Hoffnung einiger Unternehmen, ihre Märkte durch qualitative Lichtlösungen wie dem *Human Centric Lighting (HCL)* zu erweitern, sich bisher nicht erfüllen.

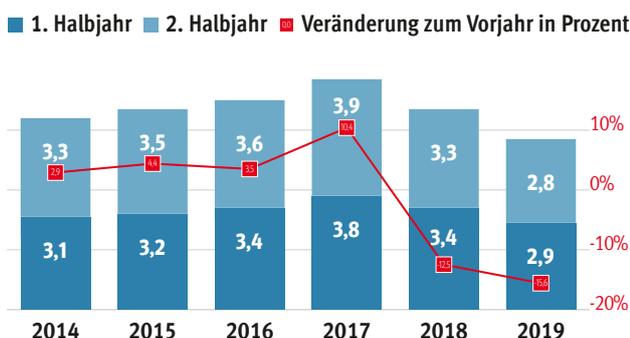
Für einen großen Teil unserer Mitglieder und der Beschäftigten wird sich das weiter auswirken auf die Sicherheit

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
 BESCHÄFTIGTE IN DER LAMPEN- UND LEUCHTENINDUSTRIE\***


Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
 \*WZ 27.4

**DATEN AUS MDB LAMPEN UND LEUCHTEN**


Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 27.4

**UMSÄTZE DER LAMPEN- UND LEUCHTENINDUSTRIE\* IN MRD. EURO**


Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
 \*WZ 27.4

ihrer Arbeitsplätze, die Veränderung von Tätigkeiten und geforderten Qualifikationen, die Ausrichtung und Struktur der Unternehmen und die Entwicklung von Standorten.

**Branchenarbeit**

Angesichts dieser Entwicklung haben wir bereits 2019 unsere Branchenarbeit betrieblich fokussiert. Während wir bis 2018 in Zusammenarbeit mit dem *Zentralverband Elektrotechnik und Elektronikindustrie (ZVEI)* auch politisch aktiv waren, stehen jetzt Mitgestaltung, Mitbestimmung und Beteiligung der Beschäftigten in Veränderungsprozessen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dies wird auch 2020 ein Schwerpunkt sein. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitsschutz der IG Metall konnten wir die Relevanz von neuen LED-Lichtlösungen inklusive der Bewertung von HCL durch den Arbeitsschutz als Zukunftsthema weiter vorantreiben. Die Initiative *Gutes Licht – Gute Arbeit* bietet auch durch die Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Forschung eine Chance, auf diesem Feld 2020 zu forschen und zu gestalten. Dazu planen wir eine gemeinsame Veranstaltung mit den betrieblichen Arbeitsschützern zur Umsetzung von gutem Licht im Betrieb.

Auf unseren beiden Branchentagungen im Jahr 2019 beschäftigten wir uns mit Strategien und Methoden wie der Betriebslandkarte und Befragungstools sowie Instrumenten zu Projektinitiierungen, Mitgliederbeteiligung und -gewinnung. Diese Ausrichtung werden wir 2020 fortsetzen. Mit einem Branchenprojekt zur strategischen Personalplanung wollen wir die Betriebsratsgremien stärken, ihre betriebsverfassungsrechtlichen und tariflichen Möglichkeiten zur Qualifizierung einzufordern und umzusetzen. Ziel ist, die Transformation auch durch Veränderungen des Produktportfolios für Beschäftigte erfolgreich zu gestalten.

**Mitgliederentwicklung**

Die Mitgliederdatenbank der IG Metall erfasst 91 Betriebe mit insgesamt 20.246 Beschäftigten. Die Anzahl der Beschäftigten ging um 8 Prozent zurück. Der Organisationsgrad liegt stabil bei 30,7 Prozent (beides Stand Januar 2020).

**Themen**

Der Austausch der Betriebsräte über die tiefgreifenden Wandlungsprozesse der im Branchennetzwerk vertretenen Betriebe steht weiter im Zentrum. Die Initiative *Gutes Licht – Gute Arbeit* ist ein wichtiger Baustein zu gesicherter

Arbeit in der Branche und guten Lösungen für Beschäftigte. HCL stellt hier eine Möglichkeit für die Unternehmen dar.

Die Branchenarbeit der IG Metall konzentriert sich darauf, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Branche Transformationsprozesse im Betrieb zu gestalten. Gefragt nach den Auswirkungen der Transformation, die sie besonders beschäftigen, gaben viele Betriebsräte der Branche folgende Themen an:

- ▶ Investitionen in Qualifizierung und Weiterbildung,
- ▶ Investitionen in Forschung und Entwicklung und Innovationen,
- ▶ neue Produkte und Services,
- ▶ agile Arbeitsformen,
- ▶ strategische Personalplanung vor dem Hintergrund sich verändernder Berufsbilder.

Mit den Themen der Branchentagungen unterstützt die IG Metall die projektorientierte, betriebliche Arbeit der Betriebsräte in ihren jeweiligen Transformationsprozessen. Es geht darum, Mitglieder zu beteiligen und Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen zu nehmen.

### **Ausblick**

Durchsetzungs- und Gestaltungsfähigkeit in den Betrieben hängt eng mit der Frage zusammen, wie es uns mit unserer Branchenarbeit gelingt, Mitglieder zu binden und zu gewinnen. Rund 31 Prozent der Beschäftigten sind zurzeit Mitglied der IG Metall. Das Potenzial, Kolleginnen und Kollegen für die IG Metall neu zu gewinnen, ist in den Betrieben sehr unterschiedlich.

Die IG Metall setzt 2020 auf Besser-Vereinbarungen in den Betrieben. Mit Zukunftsvereinbarungen sollen Standorte und Beschäftigung erhalten werden. Die IG Metall wird mit ihrer Branchenarbeit Betriebsratsarbeit weiterentwickeln und die Kompetenzen der Betriebsräte ausbauen. Sie brauchen Wissen über ihre Branche, um betriebliche Veränderungen im Interesse der Beschäftigten zu gestalten. Die IG Metall will mit ihrer Branchenarbeit zukunftsfähige Strukturen in den Betrieben schaffen, Mitglieder gewinnen und an den Prozessen der Neuausrichtung beteiligen. Ein zentraler Baustein zukunftsfähiger Standorte und Beschäftigung ist, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für neue Aufgaben zu qualifizieren.

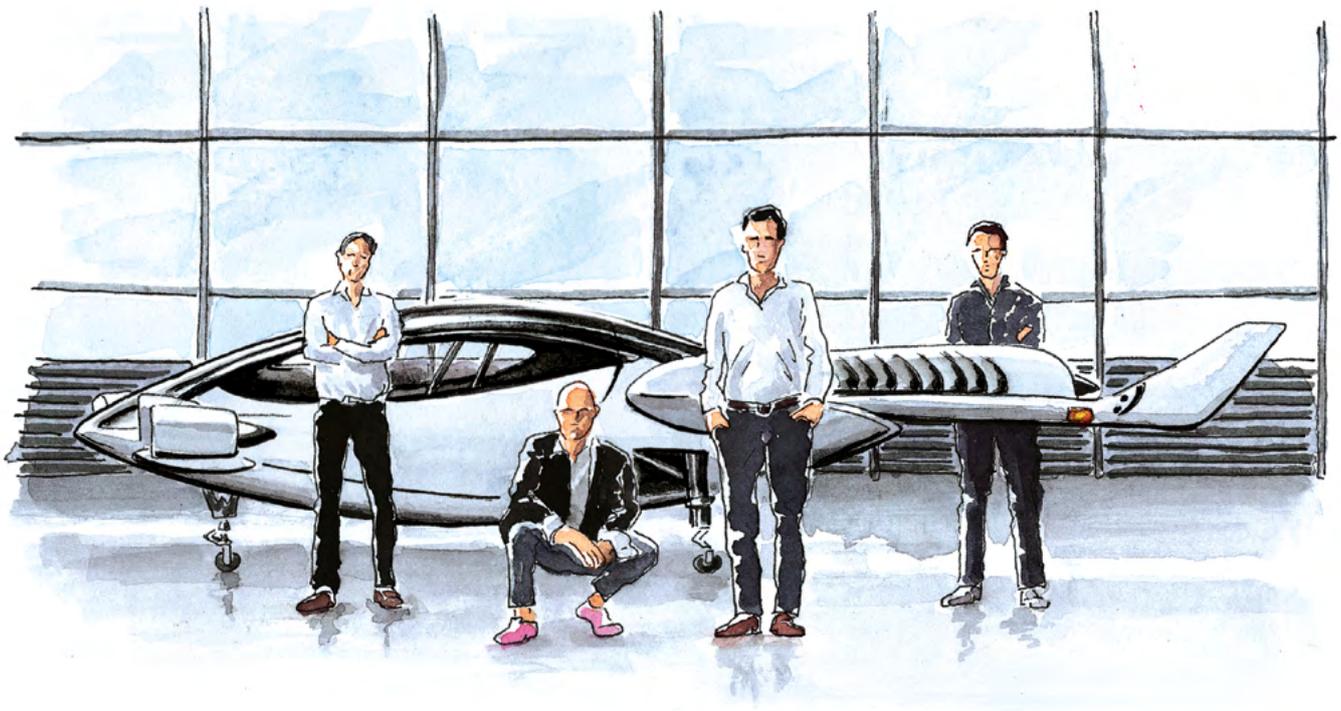
Restrukturierungen der Branche, Unternehmensaufspaltungen und das Sterben auf Raten einzelner Standorte könnten sich zukünftig beschleunigen. Die Branche konkurriert weiter mit asiatischen und chinesischen Anbietern von Lichtlösungen und droht immer stärker ins Hintertreffen zu geraten. Gerade Übernahmen in der jüngeren Vergangenheit verändern die Marktmacht und den Wettbewerb. Angesichts dieser Gemengelage und des technologischen Wandels müssen sich die Betriebe der Branche neu ausrichten und beispielsweise Plattformstrategien für Gebäudemanagement inklusive Lichtlösungen entwickeln. Aber auch die Frage, welche Alternativen zum angestammten Produktportfolio Erfolg versprechen, müssen sie weiter bearbeiten.

### **Budget**

Die Finanzierung der Branchentagungen erfolgt im Rahmen von 37,6 BetrVG in Zusammenarbeit mit dem DGB-Bildungswerk NRW. Weitere entstehende Kosten anlassbezogener Analysen trägt das Budget Elektroindustrie.

# BRANCHE IM ÖKOLOGISCHEN WANDEL

Die Luft- und Raumfahrtindustrie muss den klimafreundlichen Umbau bewältigen



Die Luft- und Raumfahrtbranche gilt mit ihren 111.500 Beschäftigten als eine der Schlüsselindustrien in Deutschland (nach Angaben des *Bundesverbands der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie*, abweichend von den Zahlen des *Statistischen Bundesamts*). Sie ist geprägt durch ein dominierendes europäisches OEM-Unternehmen, nämlich Airbus, und eine Vielzahl von mittelständischen Zulieferern. Die Mehrzahl der Betriebe melden eine gute Auslastung.

Veränderte Strategien des OEM, die fortschreitende Globalisierung sowie eine inkohärente Integration digitaler Kompetenzen innerhalb der Wertschöpfungskette stellen Beschäftigte und Unternehmen vor immer neue Herausforderungen. Hinzu kommt der ökologische Wandel, der von der Luftfahrtindustrie völlig neue Konzepte bei Design und Produktion fordert. Den klimafreundlichen

Umbau erfolgreich zu gestalten, wird für die Branche von existenzieller Wichtigkeit sein.

Die IG Metall muss die erfolgreiche branchenpolitische Flankierung der vergangenen Jahre fortführen, um den tiefgreifenden Wandel für und mit den Beschäftigten zu gestalten.

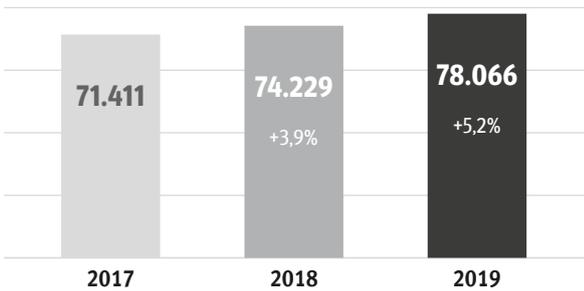
## Mitglieder

Seit Jahren verzeichnen wir einen positiven Mitglieder-trend, der weiterhin anhält. Zum Jahresende 2019 hat die IG Metall in der Branche über 33.500 Mitglieder. Das ist ein Plus von knapp vier Prozent zum Vorjahr.

## Branchenarbeit

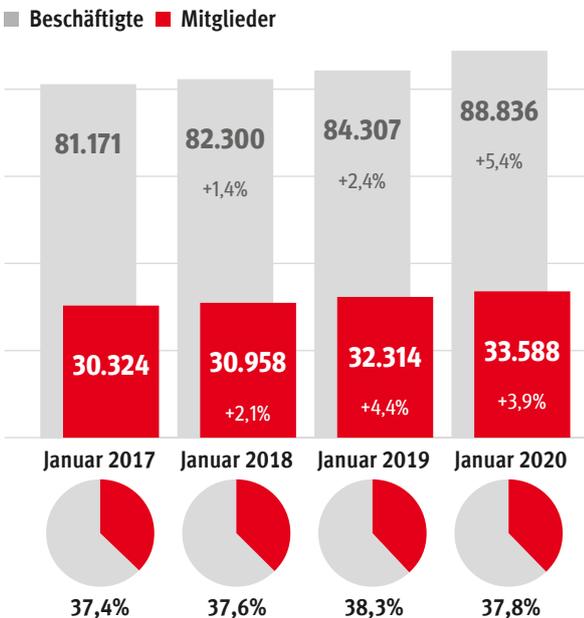
Kernstück unserer Branchenarbeit ist das Netzwerk *Airconnect*. Mit Betriebsräten aus rund 90 Einzelunternehmen

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IM LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU\***



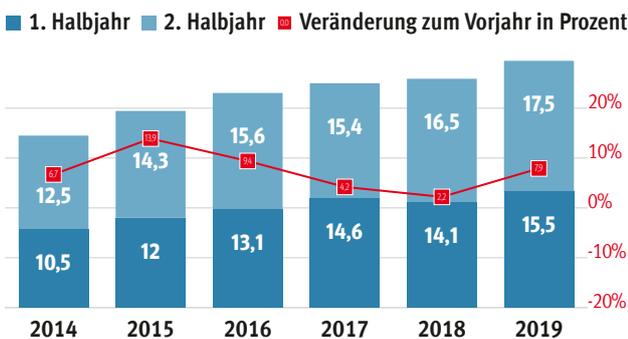
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 30.3

**DATEN AUS MDB LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU**



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 30.3

**UMSÄTZE IM LUFT- UND RAUMFAHRZEUGBAU\* IN MRD. EURO**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 30.3

bildet es eine stabile Basis für unsere Arbeit. Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel: Wir wollen industrielle Wertschöpfungsketten, Innovationskraft und Arbeitsplätze in Deutschland erhalten und ausbauen. Kurzum: Es geht um gute Arbeit in der Luft- und Raumfahrtindustrie.

Seit der Gründung ist der Kreis der teilnehmenden Betriebsräte und Vertrauensleute der IG Metall ständig größer geworden, und auch die konkrete Arbeit hat sich weiterentwickelt. Unsere Branchenarbeit hat über die Jahre feste Bestandteile erhalten. Dazu gehören

- ▶ die kontinuierliche Betriebsrätebefragung,
- ▶ der Branchenreport *Air|report*
- ▶ regelmäßige Netzwerktreffen und Seminare.

Ein Lenkungskreis, bestehend aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitgliedern, gestaltet die Branchenarbeit und definiert aktuelle Schwerpunktthemen. Er bildet unter anderem die wichtige Schnittstelle zu den europäischen und globalen Arbeitsstrukturen unserer gewerkschaftlichen Dachverbände.

Die ausgeprägte Solidarität unter den Kolleginnen und Kollegen der Branche ist die Grundlage für unsere branchenpolitischen Aktionen. Unsere Branchentagungen finden auch weiterhin großen Zuspruch.

Das Netzwerk bietet eine gute Basis, um das Projekt "Die IG Metall vom Betrieb aus denken" mit Leben zu füllen. Es hilft uns, Transformationsprozesse frühzeitig an der Basis zu erkennen, unsere Betriebsräte gezielt zu qualifizieren und Veränderungen proaktiv zu gestalten. Seit 2013 lassen wir einmal jährlich die Betriebsräte zur Situation und zu den Herausforderungen in der Luft- und Raumfahrtindustrie repräsentativ befragen. Die Ergebnisse dokumentieren wir im alle zwei Jahre erscheinenden *Air|report*. Wir haben das Erscheinungsbild sowie die inhaltliche und redaktionelle Ausrichtung des *Air|reports* im Jahr 2019 überarbeitet und ihn damit leserfreundlicher, grafisch ansprechender und übersichtlicher gestaltet. Ergänzt der Report durch regelmäßig erscheinende Brancheninfos.

**Branchendialog**

Als IG Metall haben wir einen branchenpolitischen Dialog angestoßen. Seit 2014 begleiten Bundesregierung,

Bundesländer, Unternehmen, Wissenschaft, Betriebsräte und IG Metall kontinuierlich diesen gemeinsamen Dialog.

Erstmals fand 2019 eine Bund-Länder-Konferenz zur Luftfahrt statt, deren Ergebnisse in der *Leipziger Statement* dokumentiert wurden. Alle Beteiligten, unter anderem der Wirtschafts- und Verkehrsminister, der Präsident des *Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie* und der Präsident des *Bundesverbands der Deutschen Luftverkehrswirtschaft* sowie die Vorsitzenden von IG Metall und Verdi, sprechen sich darin verbindlich dafür aus, Arbeitsplätze, Arbeits- und Sozialstandards und die Standorte in Deutschland zu sichern. Die Unternehmen erklären darin, die Beteiligung der Belegschaften fördern zu wollen, um Innovationspotenziale in allen Bereichen zu heben. Sie geben ihren Beschäftigten Sicherheit im Wandel und Mitbestimmung in der Bewältigung der neuen Herausforderungen.

Als operative Handlungsfelder nennt die *Leipziger Statement* Ökoeffizienz, hybrid-elektrisches Fliegen, alternative Kraftstoffe, Automatisierung und digitale Innovation, neue Mobilität sowie neue Märkte und Geschäftsmodelle. Dabei erfordert die Mobilität der Zukunft eine koordinierte, branchenübergreifende Zusammenarbeit, insbesondere wenn es um integrierte Mobilitätskonzepte oder die Kraftstoffe und Energiespeicher der Zukunft geht. Hierfür sind wir als IG Metall mit dem Ansatz einer koordinierten Branchenpolitik bestens aufgestellt (siehe Seite 18).

Auch für die Teilbranche Raumfahrt wurden zwischenzeitlich Strukturen für eine dialogorientierte Branchenarbeit geschaffen. Ein *Arbeitskreis Raumfahrt* steht dabei bereits im Dialog mit dem Luft- und Raumfahrt-Koordinator der Bundesregierung, Thomas Jarzombek (CDU), und erarbeitete zur Ministerratskonferenz 2019 der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA) eigene Forderungen.

### **Internationalität**

Solidarität darf an nationalen Grenzen nicht enden. Das ist unsere feste Überzeugung, der wir in unserer Branchenarbeit folgen. Dabei stellt gerade der Brexit die Beschäftigten und Unternehmen in der europäischen Luftfahrt vor große Herausforderungen, denen wir branchenpolitisch durch unsere transnationalen Netzwerke begegnen.

Im Rahmen des Luft- und Raumfahrt Ausschusses von *IndustriAll Europe* wurde eine aktualisierte europäische Raumfahrtstrategie erarbeitet und politisch verbreitet.

Um die konkreten Auswirkungen zunehmender Globalisierungstendenzen besser einschätzen zu können, hat der zuständige Ausschuss bei *IndustriAll Global* eine „Mapping-Initiative“ gestartet. Hierbei soll nach und nach ein Überblick über die weltweiten Wertschöpfungsketten in der Luftfahrtindustrie geschaffen werden.

# ZAHNRAD DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Der Maschinenbau spielt eine entscheidende Rolle in der deutschen Industrie – und gerät unter Druck



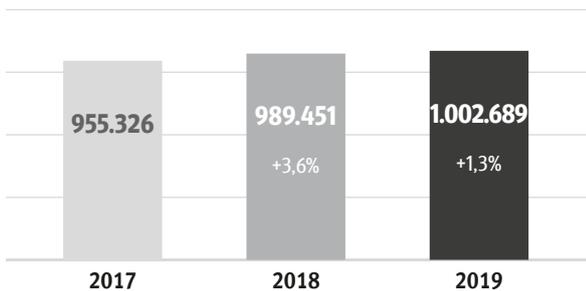
Der Maschinen- und Anlagenbau war auch 2019 mit über einer Million Beschäftigten die beschäftigungsstärkste Branche der deutschen Industrie. Er ist Innovationstreiber und ein wichtiges Glied in der Wertschöpfungskette vieler Industriezweige – wie der Stahl- und Automobilindustrie. Allerdings hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Branche insgesamt – bedingt durch globale Entwicklungen im Jahr 2019 – eingetrübt. Laut des *Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA)* gingen die Aufträge um neun Prozent gegenüber 2018 zurück. Gleichzeitig steht der Maschinenbau vor einer Vielzahl von Herausforderungen:

► Chancen und Risiken der Energiepolitik: Durch die Klimaziele steigt der Druck, die CO<sub>2</sub>-Bilanz von

Produkten und Produktion zu verbessern. Gleichzeitig eröffnen sie Chancen auf neue Märkte und eine höhere Wertschöpfung im Green-Tech-Bereich. Allerdings kommt der Ausbau zukunftsweisender Technologien aufgrund energiepolitischer Entscheidungen nur schleppend voran und gefährdet ganze Branchen in Deutschland. Der Wandel der Mobilität wirkt sich auf die Automobilindustrie aus und versichert die Zulieferer aus dem Maschinen- und Anlagenbau.

► Arbeitsplätze in Deutschland unter Druck: Mitbewerber und strategische Investoren, insbesondere aus China, stellen den deutschen Maschinenbau vor Herausforderungen. Im globalen Wettbewerb spielen die Arbeitskosten eine immer größere

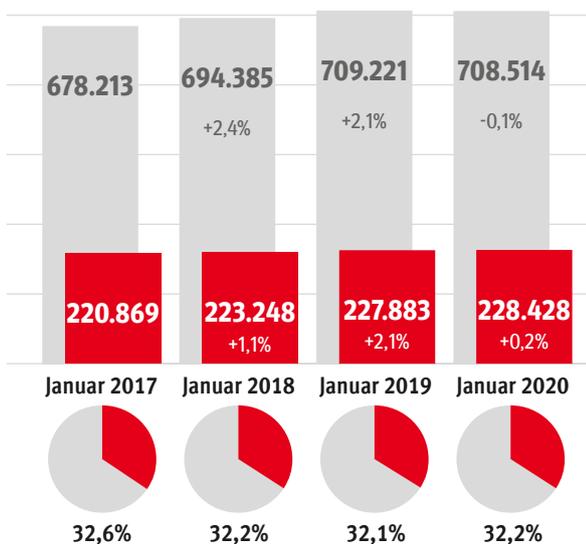
**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IM MASCHINENBAU\***



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 28

**DATEN AUS MDB MASCHINENBAU**

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 28

**UMSÄTZE IM MASCHINENBAU\* IN MRD. EURO**

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 28

Rolle, und der Verlagerungsdruck nach Osteuropa steigt. Standardisierung und Modularisierung könnten die Anforderungen an die Fertigungs- und Montagearbeit erheblich reduzieren und dazu führen, dass Arbeitsplätze verlagert werden. Auch die Konzentration auf dem Markt geht weiter. Konzerne schlucken klein- und mittelständische familiengeführte Betriebe.

- Transformation führt zu hohem Veränderungsdruck: Die Digitalisierung und die Plattformökonomie zwingen gerade den mittelständischen Maschinen- und Anlagenbau, bei der technologischen Entwicklung Schritt zu halten. Die Unternehmen brauchen zudem eine qualifizierte Personalplanung und altersgerechte Arbeitsplatzgestaltung, um den demografischen Wandel zu bewältigen. Neue Formen der Arbeitsorganisation und Elemente der indirekten Steuerung und Führung setzen die Arbeitszeit unter Druck.

**Mitglieder und Tarifbindung**

Die IG Metall konnte die Zahl ihrer Mitglieder im Maschinen- und Anlagenbau im dritten Jahr in Folge steigern. 2019 stieg sie entgegen dem Trend für alle Wirtschaftszweige um 0,4 Prozent (plus 956). Dennoch gibt es weiter ein großes Potenzial an Mitgliedern, das noch nicht erschlossen ist. Um auch Auswärtstätige anzusprechen, haben wir das Projekt *AUF* (siehe Seite 14) gestartet, das auch anderen Teilbranchen als Beispiel dienen wird. Die Zahl der Betriebsräte, die sich an den Branchennetzwerken beteiligen, ist gestiegen. Mit ihrer Branchenarbeit unterstützt die IG Metall Betriebsräte fachlich. Mit dieser fundierten Arbeit konnte sie mehr Betriebsräte und Beschäftigte an die IG Metall binden und die Bedeutung der Mitgliederwerbung in den Betrieben verdeutlichen.

Zur Branchenarbeit gehört auch, mit Betriebsräten über Strategien zum Erhalt und zur weiteren Stärkung der Tarifbindung zu diskutieren. Die Tarifbindung im Maschinen- und Anlagenbau liegt bei über 50 Prozent.

**Aktivitäten**

Der Maschinen- und Anlagenbau besteht vor allem aus kleinen und mittleren Betrieben. Daraus ergeben sich sehr vielseitige Fragestellungen, so dass eine intensive Betreuung notwendig ist. Die Situation in den Teilbranchen ist sehr unterschiedlich und erfordert

differenzierte Antworten. Darauf hat das Ressort Industrie-, Struktur- und Energiepolitik mit seiner engmaschigen Betreuung von 16 Teilbranchen des Maschinen- und Anlagenbaus reagiert (siehe dazu auch die nachfolgenden Beschreibungen der Teilbranchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau).

Die IG Metall veranstaltete 2019 diverse Teilbranchentagungen, Branchen-/Netzwerkteam- und Lenkungskreissitzungen, Workshops und zwei Expertenteamsitzungen. Über unsere Betriebsrätenetzwerke erreichten wir über 550 Betriebsratsgremien, die rund 500.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertreten. Wir diskutierten mit den Betriebsräten über die Entwicklungstrends im Maschinenbau und seinen Teilbranchen. Die Gespräche drehten sich um die Herausforderungen in der Branche und wie Betriebsräte sie gestalten können.

Auf den großen Branchentagen der Bau- und Baustoffmaschinen sowie der Heizungsindustrie organisierten wir gemeinsam mit den Betriebsräten eigene Veranstaltungen. Dort konnten sie sich mit Arbeitgeber- und Verbandsvertretern des Maschinen- und Anlagenbaus austauschen und öffentlichkeitswirksam für eine zukunftsfähige Gestaltung der Teilbranchen werben.

Das Expertenteam – ein Netzwerk von engagierten Betriebsräten aller Teilbranchen – hat sich als Sprachrohr für die gesamte Branche etabliert. Auf unseren Tagungen diskutierten wir die industriepolitischen Herausforderungen des Maschinenbaus sowie Ansätze, die Branchenarbeit mit der politischen Planung der IG Metall stärker zu verknüpfen.

Auch den Dialog mit Politik und Wirtschaft konnten wir ausbauen. Wir führten bilaterale Gespräche zu verschiedenen Themen oder diskutierten auf verschiedenen Veranstaltungen mit Vertretern aus der Politik und dem VDMA. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) organisierte erneut einen Branchendialog Maschinen- und Anlagenbau. Als Ergebnis gaben die Beteiligten eine gemeinsame Erklärung heraus.

Auch international hat sich die IG Metall in die Branchenarbeit eingebracht: bei *IndustriAll European Trade Union* und *IndustriAll Global Union*. Zudem haben wir den

Austausch mit Wissenschaft und Forschung forciert. Wir waren Gastgeber der Weltkonferenz Maschinenbau von *IndustriAll Global Union* in Stuttgart (siehe Seite 17).

Regional haben wir gemeinsam mit Geschäftsstellen Maschinenbaukonferenzen veranstaltet. Auf vier Veranstaltungen mit den Geschäftsstellen Allgäu, Chemnitz, Heidelberg und Homburg-Saarpfalz konnten lokale Betriebsräte der Branche mit Politikern, Arbeitgebern und Verbänden diskutieren und sich untereinander vernetzen. Die IG Metall setzte auf diesen Veranstaltungen Impulse, um die anstehenden Strukturumbrüche gemeinsam mit den Beschäftigten und mit den Betriebsräten der Branche zu gestalten.

Mit einer Reihe von Veröffentlichungen unterstützte die IG Metall auch 2019 den Wissens- und Kompetenzgewinn der Betriebsräte. Die Dokumentation der Maschinenbaukonferenz 2018 sicherte den Transfer der Tagungsergebnisse. Zwei weitere Veröffentlichungen beschäftigten sich mit den Fragen, welche Auswirkungen die modulare Bauweise im Werkzeugmaschinenbau hat, und wie sich der Digitaldruck zukünftig auf die Druckmaschinenindustrie auswirkt. Der Branchenreport Bau- und Baustoffmaschinen analysierte die Situation der Branche. Die Broschüre zum Abschluss des Projekts *ZuArbeit-BIV* zeigte anhand von Beispielen unter anderem, wie Betriebsräte den demografischen Wandel bewältigen, und dokumentierte die Projektergebnisse.

Der *Trendmelder* im Maschinen- und Anlagenbau erfreut sich wachsender Beliebtheit. Damit haben wir uns eine eigene Datengrundlage für die Branchenarbeit geschaffen. Zum dritten Mal in Folge haben wir dazu Betriebsräte im Maschinen- und Anlagenbau 2019 befragt und auf einem Flyer die zentralen Ergebnisse der vergangenen drei Jahre zusammengefasst.

## Teilbranchenarbeit im Maschinen- und Anlagenbau

Energiewende, Transformation und Digitalisierung beschäftigten uns 2019 in allen 16 Teilbranchennetzwerken des Maschinen- und Anlagenbaus.

## Energiewende

Die Europäische Union will 2050 klimaneutral sein. Erste Schritte hin zu diesem Ziel hat die Bundesregierung eingeleitet. Bis 2038 steigt sie aus der Kohleverstromung aus. Gleichzeitig muss die Energieversorgung stabil und zuverlässig bleiben und die Energiewende im Interesse der Beschäftigten sozial gestaltet werden. Mit diesem Anforderungskatalog sahen sich die Branchen der Energie- und Wärmetechnologien – Heizungsindustrie, Photovoltaik- und Solarindustrie, Windindustrie und Energieanlagen- und Kraftwerksbau – konfrontiert. Das Thema beherrschte die sieben Netzwerktreffen und Branchentagungen. Die Betriebsräte diskutierten unter anderem mit Verbandsvertretern den Strukturwandel durch die Energie- und Wärmewende und wie er sich auf die jeweilige Teilbranche auswirkt.

Dabei ging es vor allem darum, die Zukunftsfähigkeit der Branchen zu erhalten und Arbeitsplätze zu sichern. Die Betriebsräte erarbeiteten Lösungsvorschläge, wie sich Klimaschutz mit dem Erhalt und Ausbau von guten und sicheren Arbeitsplätzen vereinbaren lässt. Von Politik und Unternehmen erwarten sie, dass diese Ziele zügig umgesetzt werden. Auf den Betriebsrätetagungen der Windindustrie diskutierten die Teilnehmenden, welchen Beitrag sie zur zukunftsorientierten Energieversorgung leisten können, obwohl in den letzten Jahren – unter anderem durch politische Rahmenbedingungen – 26.000 Arbeitsplätze verloren gingen und der dringend notwendige Ausbau der Windenergieanlagen ins Stocken geraten ist.

Zukunftsfähige Energieversorgungssysteme und der Beitrag der Branche beschäftigten auch die Betriebsräte der Heizungsindustrie und des Energieanlagen- und Kraftwerksbaus auf ihren Branchentagungen.

Nach Einschätzung der Betriebsräte kann die Energiewende in Deutschland nur mit einer ganzheitlichen Strategie der Energieversorgung gelingen. Flankiert werden soll sie durch industriepolitische Maßnahmen, verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen und eine arbeitsmarktpolitische Begleitung des Strukturwandels. Die intelligente Verzahnung der Sektoren (Sektorenkopplung) ist ein weiterer Baustein für die Energiewende. Die qualifizierten und spezialisierten Beschäftigten in den Sektoren sind das Potenzial der Branche, um Innovationen zu schaffen. Sie können Voraussetzung und Schubkraft für die Energiewende zugleich sein.

## Transformation

Der Begriff Transformation ist weit gespannt. Gemeint sind ganz unterschiedliche Veränderungen, die in den kommenden Jahren auf die Industrie zukommen: Produktion und Produkte müssen klimaneutral werden und Ressourcen schonen. Die Digitalisierung verändert Produkte, Dienstleistungen und Prozesse. Neue webbasierte Geschäftsmodelle entstehen. Gemeint sind aber oft auch Veränderungen in den globalen Handelsbeziehungen und die (wirtschafts-) politischen Rahmenbedingungen, die durch die nationale und europäische Gesetzgebung maßgeblich beeinflusst werden. Die Bandbreite zeigt: Hier stehen Umbrüche an, die die Arbeitswelt grundlegend verändern. Sie betreffen den gesamten Maschinen- und Anlagenbau mit seinen Teilbranchen.

Aber was genau verändert sich in den einzelnen Branchen, in Betrieben und Unternehmen? Wie verändern sich Produkte, Produktionsprozesse und Geschäftsmodelle? Was bedeutet das für die Beschäftigten, ihre Tätigkeiten, ihre Anforderungen, ihre Qualifikationen? Was heißt es für die Arbeit der Betriebsräte? Diesen Fragen ist die IG Metall mit ihrem Transformationsatlas nachgegangen. Die Ergebnisse sollen die Umbrüche und ihre Auswirkungen sichtbar machen. Fast ein Viertel der 2000 Betriebe, die sich daran beteiligt haben, kommt aus dem Maschinen- und Anlagenbau.

Die Fragen und Erkenntnisse aus dem Transformationsatlas beschäftigten auch die Betriebsräte auf den Branchentagungen, Netzwerktreffen und Betriebsrätetagungen der 16 Teilbranchen im Maschinenbau. Dabei zeigt sich: Es gibt nicht die eine Herausforderung in allen Teilbranchen. Vielmehr wirken sich die Veränderungen selbst innerhalb der einzelnen Teilbranchen sehr unterschiedlich aus. Beispiel Werkzeugmaschinenbau: Die Umstellung von Verbrenner auf Elektroantrieb in der Automobilindustrie stellt viele Unternehmen vor existenzielle Herausforderungen. Der Elektroantrieb braucht weniger und andere Teile als der Verbrennungsmotor. Es sind Konzepte und Strategien gefragt, die mit neuen Produkten und Geschäftsmodellen das Überleben der Betriebe und damit die Arbeitsplätze sichern. Wer dagegen digitale Produkte anbietet, befindet sich derzeit in einer guten Position. Auch wenn die Probleme und Lösungsansätze betriebs- und teilbranchenabhängig variieren, die Betriebsräte eint das Ziel, sichere Arbeit, gute Arbeitsbedingungen und die Mitbestimmung im Transformationsprozess nicht unter die Räder kommen zu lassen.

## Digitalisierung

Ein Ziel der digitalen Transformation ist die Produktion 4.0 – Maschinen, Lagersysteme und Betriebsmittel, die weltweit vernetzt werden und eigenständig Informationen austauschen, Bestellungen auslösen, sich eigenständig steuern, reparieren und warten können. Hier geht es mit anderen Worten um Prozessoptimierung für die Anwender. Ob beim Werkzeugmaschinenbau, in der Landtechnik, bei den Bau- und Baustoffmaschinen oder in der Förder-technik: Im Angebot von softwarebasierten Produkten und Dienstleistungen sind deutsche Maschinenbauer zum Teil Weltmarktführer.

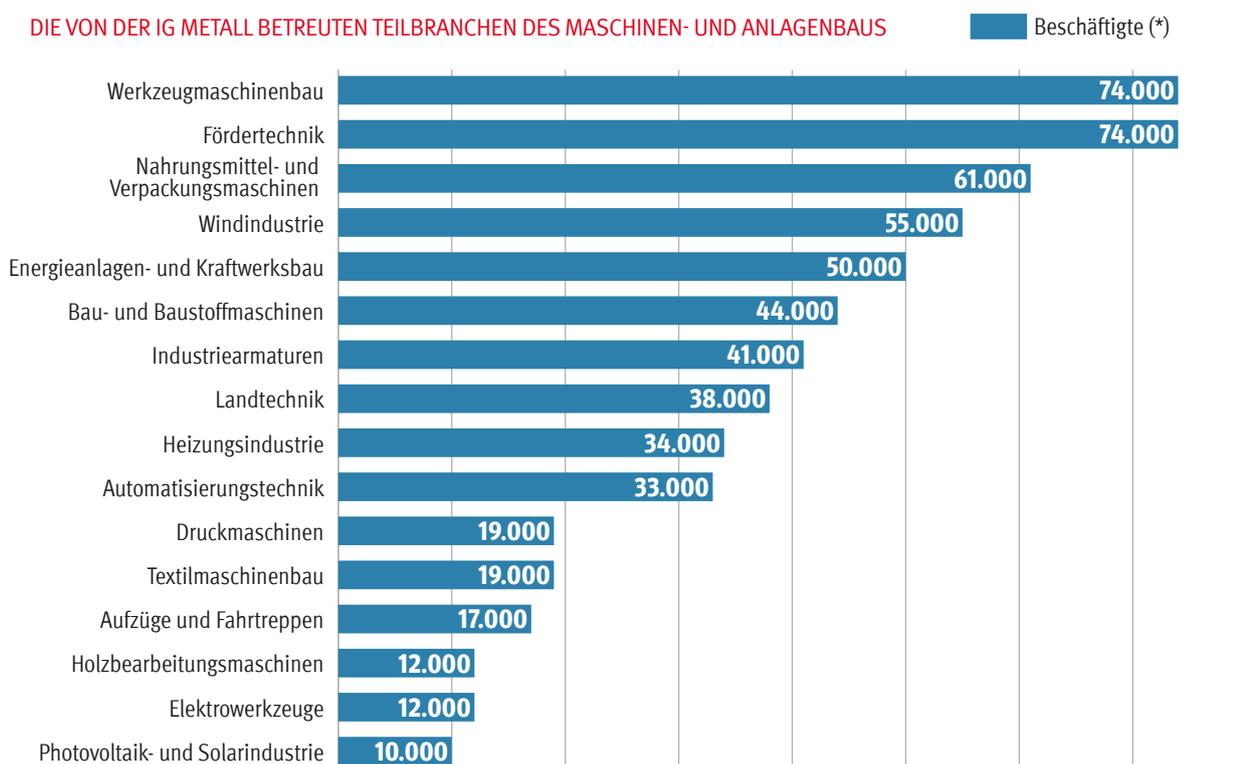
Als Nutzer der digitalen Technik sind sie es nicht oder zumindest weniger. Dabei verkürzen digitale Optimierungsprozesse unter anderem die Entwicklungs- und Produkteinführungszeiten. Auch können digitalisierte Unternehmen flexibler auf Kundenwünsche reagieren und sich damit Vorteile im Kampf um Kunden und Märkte verschaffen. Auf den Veranstaltungen der IG Metall berichteten die Betriebsräte allerdings von sehr unterschiedlichen und teils widersprüchlichen Erfahrungen. Auf der einen Seite können neue digitale Produkte und Dienstleistungen Wachstum und damit Arbeitsplätze schaffen und sichern. Die Effizienzgewinne durch digital optimierte Prozesse – sowohl in der Produktion als in der

Verwaltung – können hingegen Arbeitsplätze überflüssig machen. Die Betriebsräte wollen die Digitalisierung mitgestalten. Allerdings mangle es Arbeitgebern vielfach an einer systematischen Strategie.

Betriebsräte aus allen Teilbranchen bestätigen die Befunde von Branchenumfragen, Transformationsatlas und Trendmelder: In den meisten Unternehmen fehlen vorausschauende Personalplanungen, Qualifizierungsstrategien und Investitionen, die die Betriebe zukunftsfähig machen.

In Betrieben, die softwarebasiert arbeiten und anfallende Daten für Dienstleistungen nutzen, werden Betriebsräte mit neuen Beschäftigten wie Software-Ingenieuren und -entwicklern, Scrum Mastern oder Data Scientists konfrontiert, die eine andere Arbeits- und Kommunikationskultur in die Betriebe bringen. Betriebsräte müssen ihre spezielle Arbeitssituation erfassen, sich mit neuen Arbeitsformen vertraut machen und ihnen Sinn und Nutzen der betrieblichen Mitbestimmung und Gewerkschaftsmitgliedschaft nahe bringen – vorurteilsfrei und kompetent. In einigen Teilbranchentreffen diskutierten die Teilnehmenden Chancen und Risiken neuer Arbeitsformen wie agiles Arbeiten. Es wurden Arbeitsvorhaben entwickelt, die auch die Erschließung neuer Beschäftigtengruppen miteinbezogen.

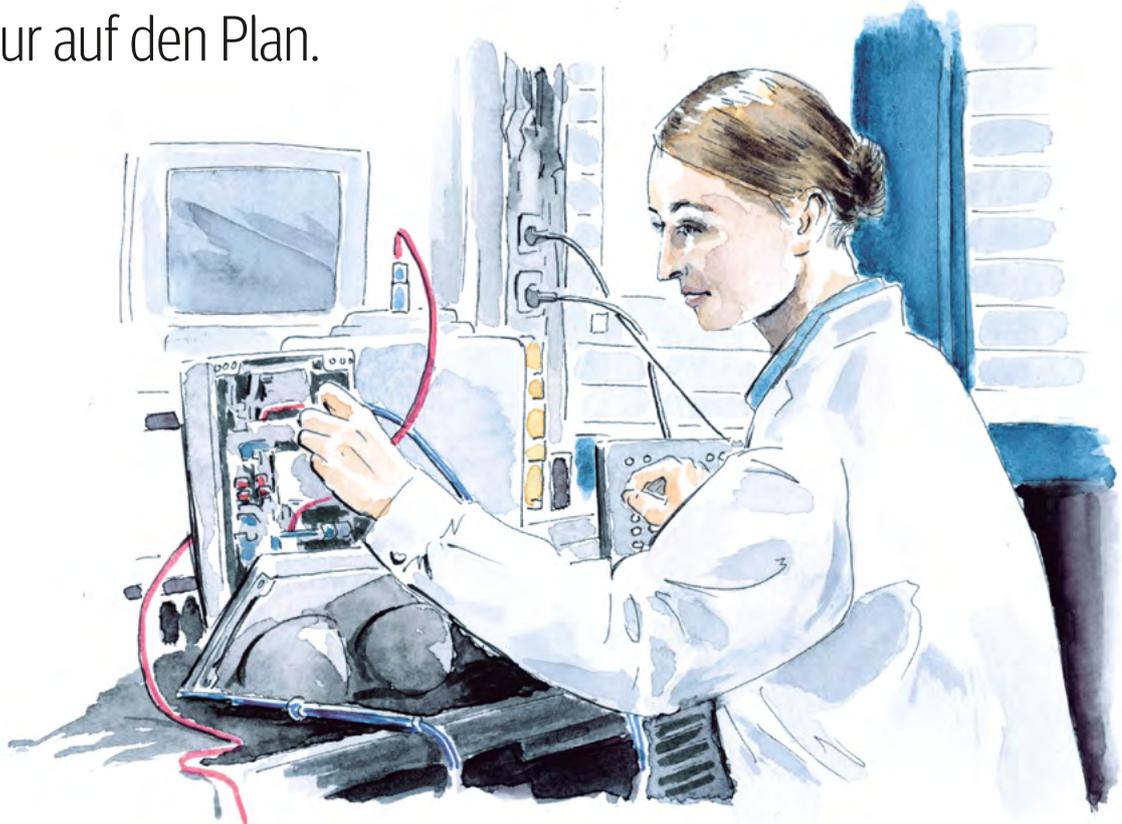
DIE VON DER IG METALL BETREUTEN TEILBRANCHEN DES MASCHINEN- UND ANLAGENBAUS



(\*) Quelle: Angaben der Branchenverbände

# KEIN GRUND, SICH ZU ENTSPANNEN

Die Medizintechnik boomt. Mit China tritt aber ein neuer Akteur auf den Plan.



Innovationen gehören zur DNA der Medizintechnikbranche. Seit jeher kam das zur jeweiligen Zeit technisch Machbare zur Anwendung. Die Branche ist dadurch traditionell innovativ und deshalb von der aktuellen Transformation weniger stark betroffen als zum Beispiel die Automobil- oder die Stahlindustrie. So haben additive Fertigungsverfahren (3D-Druck) in der Medizintechnik laut Transformationsatlas der IG Metall einen deutlich höheren Stellenwert als in anderen Branchen: In der Medizintechnik kommt 3D-Druck in 48 Prozent der Betriebe zum Einsatz, während im Durchschnitt nur 22,1 Prozent der Betriebe 3D-Druck anwenden.

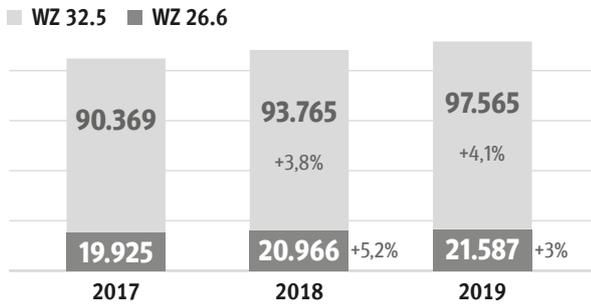
Trotz dieser Innovationsstärke kann die Branche sich nicht zurücklehnen. Neue Konkurrenten treten auf den Plan. Computerkonzerne haben den Medizintechnik-Markt für sich entdeckt. Sie drängen mit Gesundheits-Apps auf den Markt oder bieten über

ihre Online-Plattformen neue Kanäle für den Handel mit Medizinprodukten an. China ist ein wichtiger Markt für Medizingeräte-Anbieter. Die staatliche chinesische Wirtschaftspolitik zielt darauf ab, dass China weniger von Medizintechnik-Importen abhängig ist und ist andererseits bestrebt, bei der auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierenden Medizintechnik eine Technologieführerschaft zu erreichen. Es ist also in der Medizintechnik keine Entspannung zu erwarten, auch wenn der Umsatz im vergangenen Jahr deutlich gestiegen ist – im Kernbereich der Branche um 9,6 Prozent.

## Organisationsstark

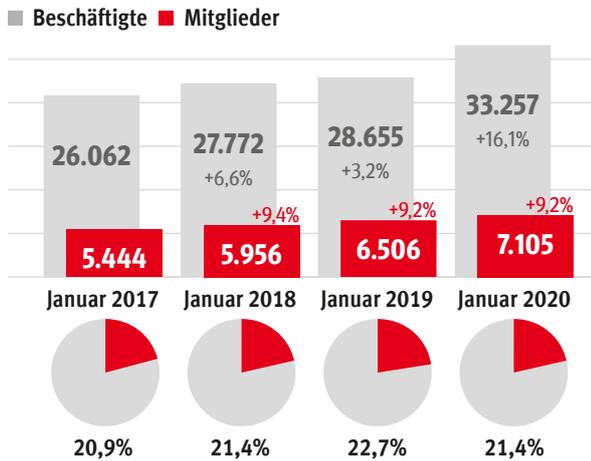
Den Kernbereich der Branche bilden, nach der Systematik des *Statistischen Bundesamts*, die Wirtschaftszweige *Herstellung von Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten* (im Folgenden als „Elektromedizinische Geräte“ bezeichnet) und die *Herstellung von*

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER MEDIZINTECHNIK\***



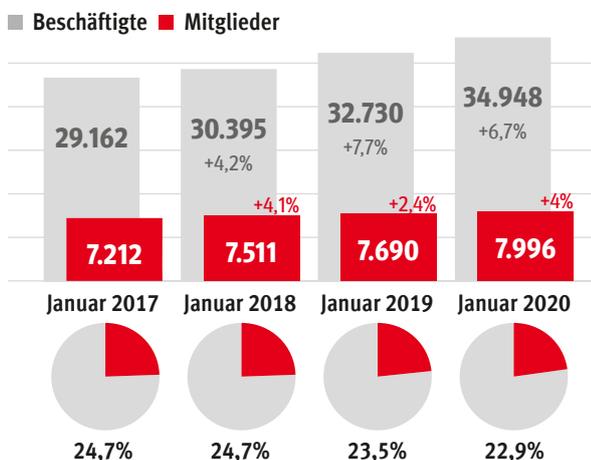
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 26.6 und 32.5

**DATEN AUS MDB MEDIZINTECHNIK WZ 26.6**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten

**DATEN AUS MDB MEDIZINTECHNIK WZ 32.5**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten

medizinischen und zahnmedizinischen Apparaten und Materialien (im Folgenden „Medizinische Apparate und Materialien“).

Im Bereich „Elektromedizinische Geräte“ (WZ 26.6) arbeiteten im Jahr 2018 rund 21.700 Beschäftigte in 56 Betrieben (ab 20 Beschäftigte). Im zweiten Kernbereich, „Medizinische Apparate und Materialien“ (WZ 32.5) waren 2018 in Deutschland rund 121.500 Beschäftigte in 1.296 Betrieben (ab 20 Beschäftigte) tätig. Mit elektromedizinischen Geräten – dazu zählen bildgebende Verfahren, wie Röntgen, CT und MRT, oder Beatmungs- und Anästhesietechnik – erwirtschaftete die Branche einen Umsatz von 7,8 Milliarden Euro. Mit medizinischen Apparaten und Materialien wurde ein Umsatz von 22,5 Milliarden Euro erzielt.

Hier wird bereits ein struktureller Unterschied der beiden Bereiche deutlich: Während der Pro-Kopf-Umsatz bei den elektromedizinischen Geräten mit 358.300 Euro höher liegt als im verarbeitenden Gewerbe (303.700 Euro), ist er im zweiten Kernbereich der Branche, den medizinischen Apparaten und Materialien, mit 185.300 Euro deutlich niedriger als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Daran wird deutlich, dass die Medizintechnik eine sehr heterogene Branche ist – ganz zu schweigen von der Vielzahl der Kleinunternehmen unter 20 Beschäftigten, die von der amtlichen Statistik nicht erfasst werden. In diesen rund 11.000 Kleinunternehmen arbeiten weitere 60.000 Beschäftigte, so dass die Beschäftigtenzahl der Medizintechnik insgesamt nach Schätzungen des Branchenverbands *BVMed* in Deutschland im Jahr 2018 bei mehr als 200.000 liegt.

**UMSÄTZE DER MEDIZINTECHNIK\* IN MRD. EURO**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 26.6 und 32.5

## Mitgliederentwicklung

Beide Wirtschaftszweige sind in den letzten Jahren stetig gewachsen. Das schlägt sich auch in gestiegenen Mitgliederzahlen nieder. Die Zahl der Beschäftigten stieg bei den elektromedizinischen Geräten zuletzt um 3 Prozent, bei den medizinischen Apparaten und Materialien um 4,1 Prozent. Die in der Mitgliederdatenbank (MDB) erfassten Medizintechnik-Betriebe weisen für die vergangenen Jahre ebenso einen stetigen Beschäftigtenzuwachs auf, zuletzt von 11,1 Prozent. Dieses Plus spiegelt sich in einem Mitgliederzuwachs für die IG Metall von 6,4 Prozent im vergangenen Jahr.

## Kompetenz

Wir wollen Know-how in branchenpolitischen Fragen für die Aktiven der IG Metall in den Betrieben anbieten. Dazu haben wir mit Unterstützung durch die *Hans-Böckler-Stiftung* die Branche als Ganzes eingehend untersuchen lassen. Mit Ressourcen des Ressorts Zukunft der Arbeit haben wir zudem die Situation der Medizintechnik in China näher beleuchtet. Der Bericht erschien in einer Ausgabe der Reihe *Monitoring der Digitalisierung in China* des Ressorts Zukunft der Arbeit. Eine Wissenschaftlerin des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB), die längere Zeit in China lebte und forschte, lieferte Informationen zur Strategie chinesischer Wirtschaftspolitik: Während China bereits ein wichtiger Exporteur von Medizintechnikequipment ist und auch in bestimmten Produktkategorien den eigenen Markt selbst beliefern kann, ist das Land im Hightech-Bereich weiterhin in hohem Maße abhängig von Importen. Hier ist China bestrebt, aufzuholen und sich weitgehend selbst zu versorgen. Zeitgleich entwickelt China mit Künstlicher Intelligenz und neuen Techniken eigene Innovationen, um eine Technologieführerschaft zu erreichen.

Der Branchenreport 2020 *Medizintechnik in Deutschland – Strukturen, Entwicklungstrends, Herausforderungen* wurde von Jürgen Dispan vom IMU-Institut in Stuttgart erstellt. Es ist geplant, dass er von der *Hans-Böckler-Stiftung* veröffentlicht wird. Zusätzlich zu dieser Langfassung mit mehr als hundert Seiten wird die Branchenbetreuung Medizintechnik eine journalistisch aufbereitete Fassung mit einem Umfang von 24 Seiten und dem Schwerpunkt *Digitalisierung in der Medizintechnik* veröffentlichen. Diese Kurzfassung kann für die betriebliche Arbeit, so etwa als Anspruchematerial zur Mitgliedergewinnung, genutzt werden.

## Branchenarbeit

Für eine heterogene Branche wie die Medizintechnik kann es keine einheitliche Strategie für gewerkschaftliche Politik geben. Mit dem Branchenreport 2020 und der Kurz-Studie zu den Entwicklungen der Medizintechnik in China legt die Branchenbetreuung Medizintechnik zwei grundlegende Informationssammlungen vor. Sie können für die betriebliche Politik ausgewertet und für die Arbeit im Betrieb angepasst werden, um für die jeweilige betriebliche Situation passende Politikansätze zu entwickeln.

In den jährlichen Branchenseminaren und den Steuerkreistreffen der Branche pflegen wir einen fruchtbaren Austausch. Die Aktiven im Betrieb erfahren einen unmittelbaren Nutzen durch die IG Metall; die IG Metall ist wiederum stets aktuell über die Situation der Branche informiert. Das ist die Basis, um die IG Metall „vom Betrieb aus zu denken“, und die Transformation im Sinne der Beschäftigten mitzugestalten.

# SCHLÜSSELTECHNOLOGIE AN DER KÜSTE

Der Schiff- und Bootsbau baut Beschäftigung auf, setzt aber auf Leiharbeit und Werkverträge



Schätzungen von Experten gehen für die maritime Industrie insgesamt von einem jährlichen Umsatz von etwa 18 Milliarden Euro aus (so auch das *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie* in der *Maritimen Agenda 2025*). 70 bis 80 Prozent der Wertschöpfung entfallen auf die Zulieferbetriebe. Das erklärt die Differenz zu den Zahlen des *Statistischen Bundesamts*. Wegen der großen Volumen der einzelnen Aufträge kann es zu erheblichen Schwankungen in der jährlichen Statistik kommen.

## Beschäftigung steigt

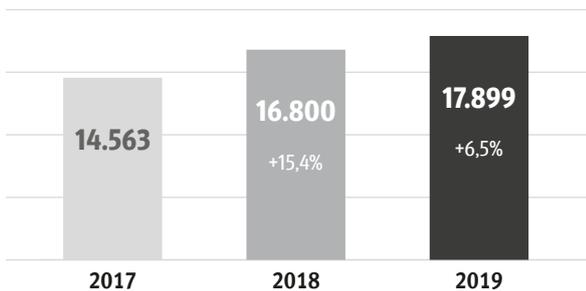
Auch laut der aktuellen Befragung der Betriebsräte (*Schiffbauumfrage 2019* der IG Metall Küste) ist die Zahl der Beschäftigten auf den Werften weiter gestiegen – gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozent auf 18.122. Besonders deutlich ist der Anstieg an Beschäftigung auf den Werften

in Mecklenburg-Vorpommern. Seit 2017 hat sich die Zahl der Beschäftigten dort auf 4400 mehr als verdoppelt. Das liegt insbesondere an den MV Werften, die an den Standorten in Rostock, Stralsund und Wismar in den vergangenen Jahren die Produktion von Kreuzfahrtschiffen und Megayachten aufgebaut haben. Geprägt wird der deutsche Markt weiterhin von fünf großen Gruppen:

- ▶ Thyssenkrupp Marine Systems,
- ▶ Meyer,
- ▶ Genting/MV Werften,
- ▶ Lürssen und
- ▶ German Naval Yards.

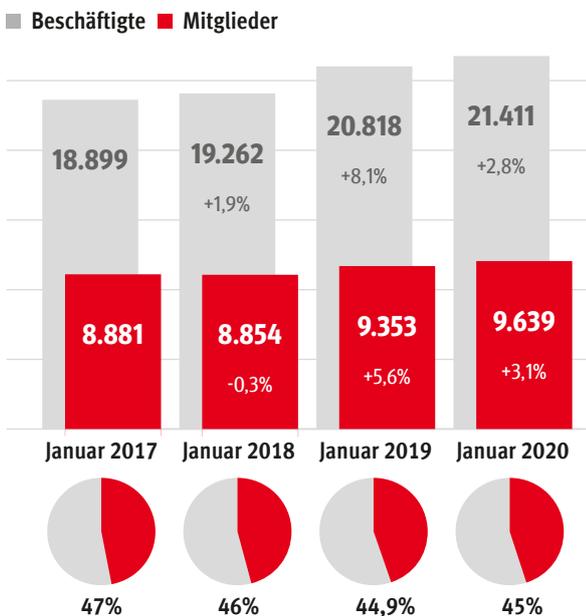
Knapp 80 Prozent der Beschäftigten arbeiten an Standorten dieser Werftengruppen.

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IM SCHIFF- UND BOOTSBAU\***



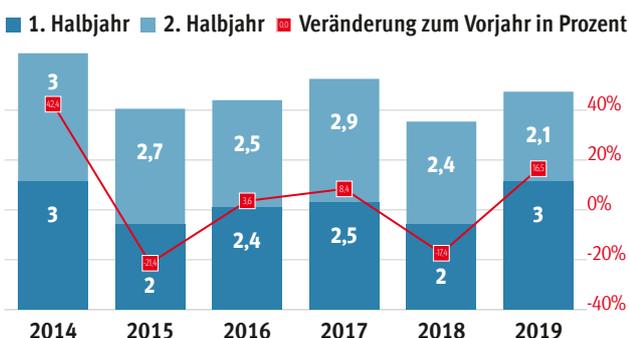
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 30.1

**DATEN AUS MDB SCHIFF- UND BOOTSBAU**



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 30.1

**UMSÄTZE IM SCHIFF- UND BOOTSBAU\* IN MRD. EURO**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 30.1

Die IG Metall drängt in den Unternehmen auf einen stärkeren Aufbau der Stammelegschaften. Sorgen bereitet, dass zahlreiche Werften verstärkt Leiharbeit und Werkverträge nutzen. Ein Anteil von mehr als 60 Prozent an Werkvertragsbeschäftigten bei einzelnen Unternehmen ist viel zu hoch. Außerdem fordert die Gewerkschaft mehr Ausbildungsplätze auf den Werften. Laut der Befragung ist die Ausbildungsquote auf 5,9 Prozentpunkte weiter gesunken. Auch der Anteil an dual Studierenden ist zurückgegangen. Offen ist, wie sich die vermutlich anstehende Konsolidierung im Marineschiffbau auf die Beschäftigung auswirkt.

**Mitgliederentwicklung**

Parallel zur Zahl der Beschäftigten steigt auch die Zahl der Mitglieder im Schiffbau. Einstellungen gibt es unter anderem an den drei Standorten der MV Werften in Wismar, Rostock und Stralsund. Entsprechend steigt auch das zu erschließende Mitgliederpotenzial. Die Organisationsgrade sind unterschiedlich, in vielen Unternehmen müssen diese weiter ausgebaut werden, um die Durchsetzungskraft zu steigern.

**Themen**

Die IG Metall Küste war auf unterschiedliche Weise in die Vorbereitungen der 11. Nationalen Maritimen Konferenz eingebunden, zu der die Bundesregierung im Mai 2019 nach Friedrichshafen eingeladen hatte. In Fachforen und gemeinsamen Thesenpapieren der Branchenverbände bezieht die Gewerkschaft Position. Die IG Metall Küste ist auf nationaler und auf europäischer Ebene bei zentralen Themen der maritimen Wirtschaft eingebunden:

- ▶ auf der nationaler Ebene durch die *Fachgruppe Maritime Wirtschaft* im Bundeswirtschaftsministerium und die Leadership-Runden beim *Maritimen Koordinator der Bundesregierung* sowie den *Beirat des Deutschen Maritimen Zentrums*;
- ▶ auf europäischer Ebene durch den Sozialdialog und das Schiffbau-Netzwerk von *industriAll*.

Schwerpunkt der politischen Arbeit war im vergangenen Jahr die Diskussion um die Zukunft des Marineschiffbaus in Deutschland. Auch auf Druck der IG Metall ist es gelungen, dass die Bundesregierung den Marineüberwasserschiffbau als Schlüsseltechnologie eingestuft hat. Dadurch sind nationale Vergaben künftig möglich. Allerdings kam diese Entscheidung aus Sicht der IG Metall

zu spät. Bei dem bereits laufenden Vergabeverfahren für das *Mehrzweckkampfschiff (MKS) 180* kommt es nun darauf an, trotz der Auswahlentscheidung für eine niederländische Werft möglichst viel Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland zu halten.

### **Branchenarbeit in den Betrieben**

Es gibt eine enge Verzahnung mit den betrieblichen Akteuren, unter anderem durch die regelmäßigen Treffen der AG Schiffbau, zu der die Betriebsratsvorsitzenden der Werften und Zulieferer eingeladen werden. Vorbereitet werden die Sitzungen durch einen Lenkungskreis mit vier ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie der fachlichen Unterstützung der *Agentur für Struktur- und Personalentwicklung (AgS)*. Darüber hinaus gab es im vergangenen Jahr einen Austausch mit Betriebsräten aus einzelnen Werftengruppen zu speziellen Fragen wie der Vergabe von Marineaufträgen, Bürgschaften oder Mitbestimmungsstrukturen. Zentrales Instrument der Branchenarbeit sind die jährlichen Betriebsrätebefragungen, deren Ergebnisse für die betriebliche, öffentliche und politische Diskussion genutzt werden. Die Zulieferbetriebe – auch außerhalb des Bezirks Küste – sollen künftig bei der Branchenarbeit stärker in den Fokus genommen werden.

Ziel unserer Branchenarbeit ist es, die IG Metall als relevanten Akteur der maritimen Wirtschaft gegenüber

Mitgliedern, Politik, Verbänden und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dies gelingt insbesondere über die Strukturen auf Bundesebene und auf europäischer Ebene. Es gibt einen engen Dialog mit den norddeutschen Landesregierungen zu allen relevanten Fragen der maritimen Wirtschaft.

### **Einschätzung und Ausblick**

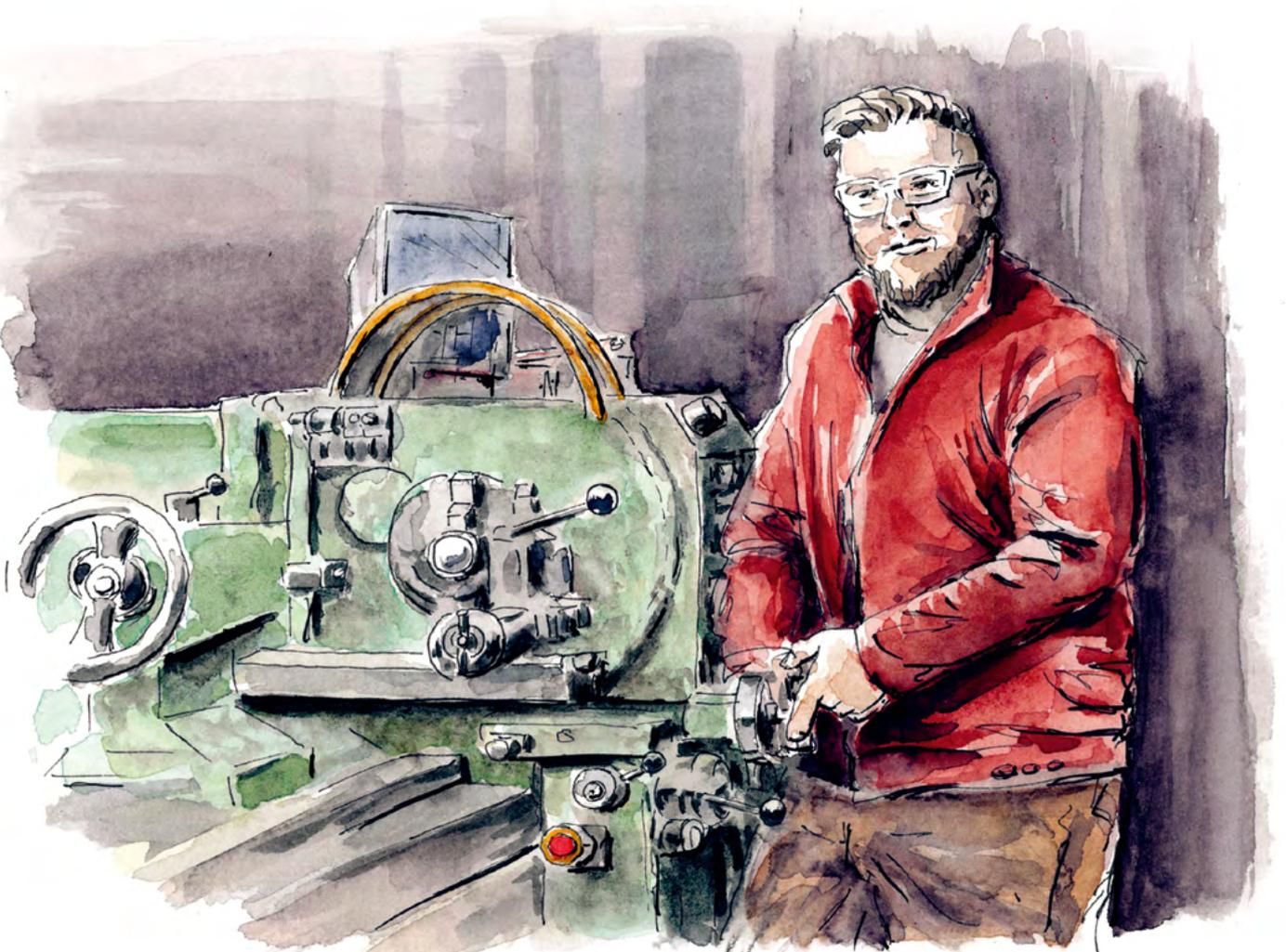
Mit fast 90.000 Beschäftigten bleibt die maritime Wirtschaft eine wichtige Branche für die IG Metall an der Küste; durch die enge Verzahnung mit Zulieferern ist sie das auch in anderen Bezirken. Im zivilen Schiffbau haben sich die Werften im Spezialschiffbau (Kreuzfahrtschiffe, Yachten und Fähren) einen festen Platz auf dem Weltmarkt gesichert. Das trägt zu einem weiteren Aufbau an Beschäftigung – insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern – bei. Der Marineschiffbau steht durch einen stärkeren europäischen Wettbewerb und eine restriktivere Exportpolitik unter erheblichem Druck. Die mittelständisch, teilweise eignergeprägte Struktur der Betriebe führt dazu, dass ein Aufbau der Mitbestimmungsstrukturen erschwert beziehungsweise verhindert wird.

### **Budget**

Im Budget der Bezirksleitung Küste sind für die Branchenarbeit Schiffbau in diesem Jahr 18.000 Euro eingeplant.

# STARK ABHÄNGIG VOM AUTO

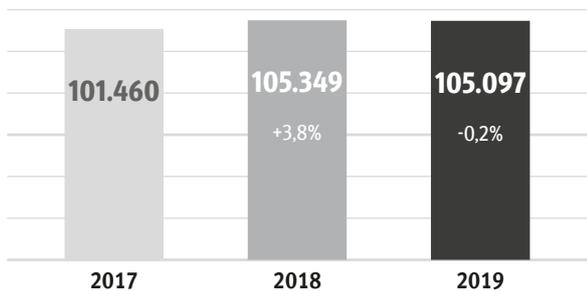
Die Schmiedeindustrie sucht ihren Weg  
in Zeiten forciertes Klimapolitik



Deutschland ist in Europa Marktführer und weltweit zweitgrößter Produzent von Schmiedeteilen. Die Massivumformung in Deutschland hat eine Produktionskapazität von etwa drei Millionen Tonnen. Mehr als 31.000 Beschäftigte sind in den Betrieben der Schmiedeindustrie tätig und produzieren Schmiedeteile für Hightech-Anwendungen. Gemeinsam mit Press-, Stanz und Ziehteilen hat dieser Industriezweig über 100.000 Beschäftigte mit etwa 22 Milliarden Euro Umsatz und ist aufgrund seiner Größe und Bedeutung mit

seinen verschiedenen Branchenzweigen ein strategisch wichtiger Wirtschaftszweig für die IG Metall. Die Branche ist durch eine relativ hohe Abhängigkeit von der Pkw-Produktion geprägt.

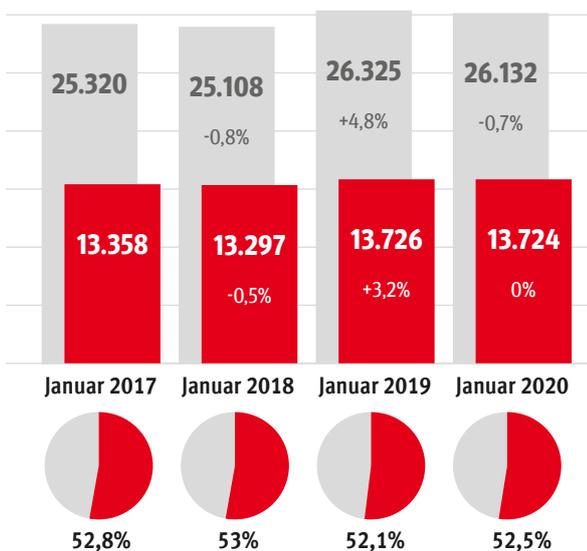
Die Konjunkturschwäche bekamen die Unternehmen der Schmiedeindustrie 2019 sehr stark zu spüren. Alle Unternehmen sind von Kurzarbeit und Auftragsrückgang betroffen. Das tarifliche Zusatzgeld wurde in vielen Betrieben in freie Tage für 2020 umgewandelt. Außerdem

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER SCHMIEDEINDUSTRIE\***


Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 25.5

**DATEN AUS MDB SCHMIEDEN**

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Schmieden

**UMSÄTZE DER SCHMIEDEINDUSTRIE\* IN MRD. EURO**

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 25.5

wird über die Reduzierung der Wochenarbeitszeit debattiert, um Beschäftigung zu halten.

**Gesensschmieden**

Der Gesensschmiedebereich hat sich nach der Wirtschaftskrise relativ schnell erholt und übertrifft die Kennzahlen der Vorkrisenjahre. Die Gesensschmiedeindustrie verdankt ihre Stabilität im Wesentlichen der Fahrzeugindustrie und dem Maschinen- und Anlagenbau. Allerdings sind die Zukunftsaussichten schwer abzuschätzen, da alternative Antriebskonzepte im Fahrzeugbereich einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung haben werden. Das Thema Elektromobilität sorgt für große Unsicherheit, Schmiedeteile im Fahrzeugbau sind fast ausschließlich im Antriebsstrang zu finden. Ein reines E-Fahrzeug benötigt nur noch 10 Prozent der heutigen Schmiedeteile.

**Themen**

Die Themenorientierung in der Branchenarbeit Schmiedeindustrie erfolgt zum einen über die Einspielung zentraler Themen der IG Metall in die Branchenarbeit (Transformation durch Digitalisierung, Klimawandel, Mobilitäts- und Energiewende), zum anderen über die Abstimmung mit betrieblichen Vertretern in den zwei mal jährlich stattfindenden Branchenarbeitskreisen. Die Themen leiten sich überwiegend aus aktuellen politischen, strukturellen und betrieblichen Entwicklungen her. Schwerpunktthemen sind (mit unterschiedlicher Intensität):

- ▶ Transformation durch neue Mobilitätskonzepte und Auswirkung auf die Betriebe der Schmiedeindustrie;
- ▶ Handelskrieg zwischen den USA, China und Europa und die Folgen für die Branche;
- ▶ Energiewende, Energieversorgung- und Kostenbelastung für die Unternehmen sowie die Folgen für die Beschäftigten;
- ▶ die Zukunft des Leichtbaus: Gewichtseinsparungen im Fahrzeug mindern den CO<sub>2</sub>-Ausstoß, haben aber auch Einfluss auf die Fahrsicherheit; Leichtbau ist zudem ein entscheidender Faktor zur Einführung der E-Mobilität;
- ▶ Klimapolitik steigt zum dominierenden Handlungsfeld globaler Politik der nächsten Jahrzehnte auf; welche Verfahren entwickelt die Branche, um dem Kampf gegen den Klimawandel gerecht zu werden?

## **Die Branchenarbeit**

Auf unserer einmal jährlich stattfindenden Branchentagung und in den Arbeitskreisen erarbeiten wir betriebsorientierte Handlungshilfen, die sich von Leitfäden bis hin zu praktischer Unterstützung vor Ort erstrecken. Darüber hinaus greifen wir auf Materialien anderer Funktionsbereiche der IG Metall zurück, soweit sie eine sinnvolle Ergänzung unserer Arbeit darstellen.

Im Rahmen der Branchenarbeit werden auch die betrieblichen Kennzahlen zur Mitgliederentwicklung präsentiert und diskutiert. Die Mitglieder- und Gremienarbeit funktioniert, abhängig von der Betriebsgröße, in vielen Unternehmen sehr gut.

Bevorstehende beziehungsweise begonnene Veränderungsprozesse stellen wir rechtzeitig in den Mittelpunkt der Branchenarbeit, um mögliche Nachteile für die Beschäftigten abzuwenden und Perspektiven aufzuzeigen.

Diskussionen um die Energiereduzierung durch neue Technologien begleiten wir mit den Betriebsräten aktiv. Wir müssen Möglichkeiten schaffen, CO<sub>2</sub>-frei hergestellten Wasserstoff als Dekarbonisierungsoption zu nutzen. Beim Einsatz alternativer Energien ist aus Sicht des Arbeitskreises Schmiede der IG Metall nur grüner Wasserstoff auf Dauer nachhaltig.

# UNSER HERZ AUS STAHL

Die Stahlindustrie braucht  
Unterstützung aus der Politik



Die Stahlindustrie kam auch 2019 nicht zur Ruhe. Fehlende Regulierung gepaart mit einem signifikanten konjunkturellen Abschwung brachte die gesamte Branche unter Druck. Dabei sind die Herausforderungen für die Zukunft immens. Die Stahlindustrie in Deutschland ist der industrielle Sektor mit den höchsten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Vor dem Hintergrund der Klimadebatte kann und darf das nicht so bleiben. Die IG Metall und die Stahlindustrie bekennen sich ausdrücklich zu den Klimazielen von Paris.

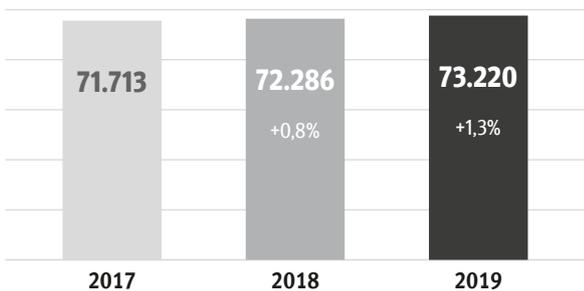
In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten konnte die Stahlindustrie ihre Treibhausgasemissionen bereits

beträchtlich senken. Allerdings ist das noch nicht ausreichend, und im herkömmlichen Produktionsverfahren auf der Hochofenroute sind CO<sub>2</sub>-Senkungen physikalisch-technisch nur noch in sehr geringem Umfang zu realisieren. Eine weitere Senkung der Emissionen ist nur noch über eine komplette Neugestaltung des Produktionsprozesses von Stahl möglich.

## Neue Technologien

Der Hochofen wird abgelöst werden müssen. Die Zukunft heißt Direktreduktionsanlagen. In diesen wird das Eisenerz durch das Reduktionsmittel Wasserstoff reduziert

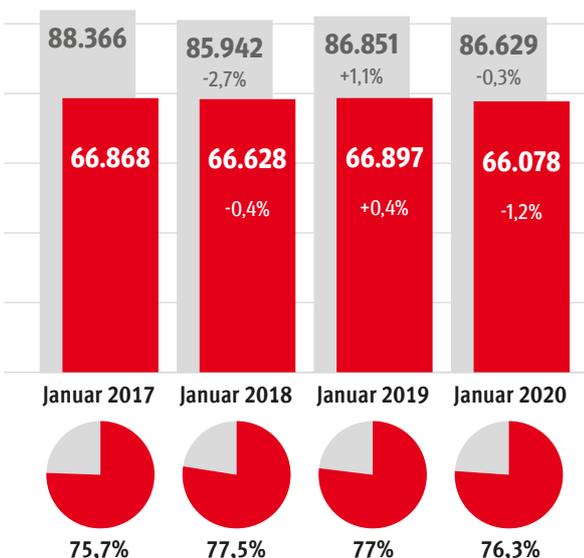
**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER STAHLINDUSTRIE\***



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 24.1

**DATEN AUS MDB STAHLBETRIEBE**

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, Gruppenkennzeichen Stahlbetriebe

**UMSÄTZE IN DER STAHLINDUSTRIE\* IN MRD. EURO**

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 24.1

statt wie bisher durch Koks- und Kohle. Mit diesem neuen Produktionsverfahren können die Emissionen um bis zu 80 Prozent gesenkt werden. Die Stahlproduktion auf der Hochofenroute wäre damit nahezu klimaneutral. Aber auch in der Elektroofenroute ist eine weitere Senkung der herstellungsbedingten Emissionen möglich. Hier müsste für das Einschmelzen von Schrott lediglich Strom aus erneuerbaren Energien eingesetzt werden, und die Klimaneutralität wäre erreicht.

Genau diese technologisch-ökologischen Transformationsprozesse standen 2019 im Mittelpunkt der Branchenarbeit in der Stahlindustrie und werden uns sicherlich auch noch in den nächsten Jahren begleiten. Diese Transformation kann die Branche jedoch nicht ohne Hilfe bewältigen. Insgesamt werden dafür Investitionen von circa 30 Milliarden Euro bis zum Jahr 2050 benötigt. Damit wären dann aber nur die neuen Anlagen geschaffen.

Bis heute fehlt es den neuen Produktionsprozessen an Wirtschaftlichkeit. Leitmärkte für grünen Stahl müssen sich erst noch entwickeln. Die größte Unsicherheit in diesem Prozess besteht in der Frage der Versorgungssicherheit mit grünem Wasserstoff, hergestellt aus regenerativen Energien. Hier werden immense Bedarfe entstehen. Insgesamt wird der zusätzliche Energiebedarf der Stahlindustrie auf 130 Terawattstunden geschätzt. Umgerechnet in 5 Megawatt-Windräder wären das 12.000 Windräder, die in Deutschland zusätzlich gebaut werden müssten.

**Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel**

Darüber hinaus gerät die Handelspolitik immer mehr in den Fokus unserer Branchenarbeit. Stahlimporte in die europäische Union nehmen zu. Die Safeguard-Maßnahmen der europäischen Union zu Trumps Zöllen verfehlen ihre Wirkung.

Die Branchenarbeit Stahl hat zu diesen Themen intensive Lobbyarbeit bei der Bundesregierung und der Europäischen Union betrieben. Seit Anfang 2019 diskutieren die Betriebsräte der Stahlindustrie die Herausforderungen für die Transformation und die regulatorischen Rahmenbedingungen in der Branche. Abgeleitet wurden Forderungen und konkrete Politikinstrumente, die seit Mitte des Jahres 2019 mit Abgeordneten, Fraktionen und Ministerien auf Landes- und Bundesebene diskutiert werden. Darüber hinaus fanden Diskussionen mit

Abgeordneten, der Kommission und *IndustriAll* Europe statt. Es wurden drei Forderungen platziert, die umgehend in konkrete Politikinstrumente umgesetzt werden müssen, um die Transformation hin zu einer klimaneutralen Stahlproduktion möglich zu machen:

1. Forschungs- und Investitionsförderung.
2. Ausbau erneuerbarer Energien und von Wasserstoffkapazitäten inklusiver der nötigen Netzinfrastruktur.
3. Neue Instrumente in der Handelspolitik, insbesondere eine CO<sub>2</sub>-Grenzabgabe, und die Reform der Safeguard-Maßnahmen zu den Zöllen auf Stahl durch die USA.

Seit Oktober 2019 fanden zwei Gespräche mit Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier, den Spitzen der Stahlindustrie sowie der IG Metall statt. Ziel ist es, mit konkreten Politikinstrumenten die Zukunft der Stahlindustrie und ihren Weg in eine grüne Zukunft sicherzustellen. Darüber hinaus gab es zwei Fachgespräche für Stahl-Betriebsräte mit dem *Betriebsforschungsinstitut* der Stahlindustrie und *Agora Energiewende*, um mit Wissenschaftlern und Forschern die Möglichkeiten und Wege der Transformation zu erörtern.

Ebenfalls zu einem Treffen mit Stahlbetriebsräten aus ganz Deutschland hatte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil sowie die *AG Wirtschaft und Energie* der SPD-Bundestagsfraktion im Jahr 2019 eingeladen. Auf Länderebene gab es die Fortsetzung der 2016 begonnenen Stahlgipfel, eingeladen hatten die Landesregierungen einiger Bundesländer. Im Sommer trafen sich einige hundert Stahlarbeiterinnen und -arbeiter zu einer kleinen Aktion vor dem Bundeswirtschaftsministerium, um auf ihre Forderungen aufmerksam zu machen. Ähnliche Aktionen gab es in den Regionen mit Stahlindustrie in ganz Deutschland. Seit Mitte 2019 ist die IG Metall im Fachbeirat des neu gegründeten

*Kompetenzzentrums Klimaschutz in energieintensiven Industrien* vertreten, eine Einrichtung, die vom Bundesumweltministerium geschaffen wurde, um die Dekarbonisierung in der Industrie gezielt voranzutreiben. Auf europäischer Ebene wurde mit dem europäischen Dachverband der Industriegewerkschaften, *IndustriAll*, ein Steel-Action-Plan erarbeitet, der gegenüber den europäischen Institutionen den dringenden Handlungsbedarf aufzeigt und ebenfalls konkrete Politikinstrumente aufzeigt.

### **Branchenkonferenzen**

Neben diesen vielfältigen Aktivitäten fand im Jahr 2019 eine gemeinsame Branchenkonferenz der Branchen Stahl, Aluminium, Schmieden, Gießereien und Kokereien in Berlin statt. Wie jedes Jahr trafen sich die Betriebsräte der Stahlbranche zweimal im Branchenausschuss Stahl sowie ebenfalls jeweils zweimal im Arbeitskreis Nord und Süd der Stahlindustrie.

Auch 2019 haben wir die Branchenarbeit eng verzahnt mit der Unternehmensbetreuung aller relevanten Stahlunternehmen in Deutschland. Dadurch stellen wir die tiefe Durchdringung der Branchenthemen bis auf die betriebliche Ebene sicher. Der überdurchschnittlich hohe Organisationsgrad in der Stahlindustrie, der bei durchschnittlich 76 Prozent liegt, konnte so stabilisiert werden.

Mehrere stahlspezifische Anträge und Diskussionsbeiträge auf dem Gewerkschaftstag der IG Metall zeigen die Bedeutung der Branche Stahl für die IG Metall. Mit Ende des Jahres 2019 lässt die IG Metall die Kampagne *Stahl ist Zukunft* wieder aufleben. Die beschriebenen Herausforderungen für die Stahlindustrie und die mittlerweile dringende Notwendigkeit von politischem Handeln lassen keinen anderen Schluss zu, als den Forderungen der IG Metall für die Branche Stahl öffentlich noch stärker Gehör zu verschaffen.

# DER CHIP IM KITTEL

In den Textilen Branchen schreitet die Digitalisierung voran. Unternehmen werden zu Logistikern



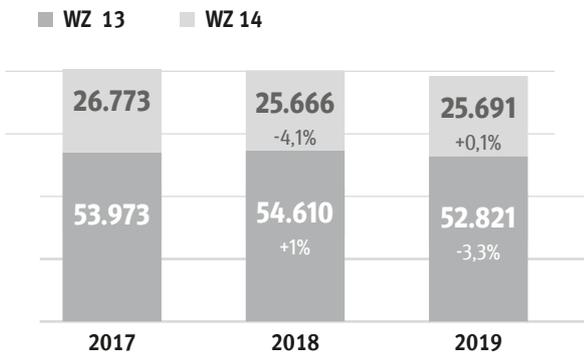
Die Digitalisierung schreitet auch in der Textil- und Bekleidungsbranche und den Textilen Diensten voran. Ein Treiber der Entwicklung sind immer günstigere RFID-Chips und eine größere Unempfindlichkeit dieser Chips gegenüber Waschvorgängen. Bei den Textilen Diensten ermöglichen diese Chips die automatisierte Zuordnung von Wäsche und Auftraggeberin oder -geber. In Zukunft werden diese Chips auch relevante Daten speichern können, wie zum Beispiel die Anzahl der bereits erfolgten Waschgänge. So lassen sich Informationen über die Lebensdauer von Textilien generieren. Das spart Zeit und macht Produktionsabläufe effizienter.

Die Produktion von Bekleidung findet mittlerweile fast vollständig im Ausland statt. Die Bekleidungsunternehmen in Deutschland sind daher zu hochleistungsfähigen

Logistikunternehmen geworden. RFID-Chips helfen dabei: Jedes Kleidungsstück erhält durch den Chip eine individuelle Identität. Die Logistik lässt sich so noch besser automatisiert durchführen. Dies ist unverzichtbar, denn Kundinnen und Kunden verlangen zunehmend, auf allen Kanälen angesprochen zu werden, im stationären wie im Online-Handel, man spricht hier vom Omnichannel-Anspruch.

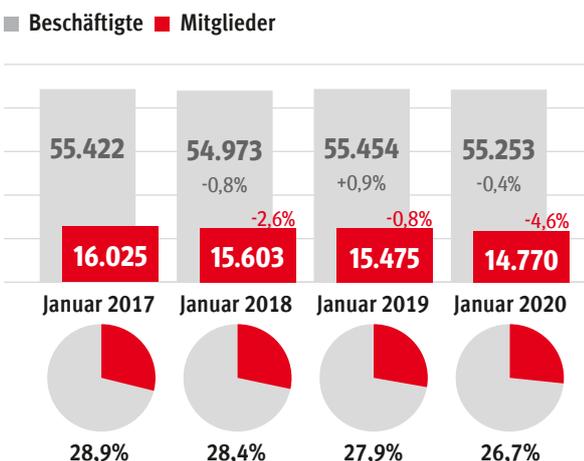
In der Textilindustrie ist das vordringlichste Problem nicht, dass die Unternehmen den technologischen Wandel in der Produktion verschlafen. Wie beschrieben, hat die digitale Technologie bereits Einzug gehalten, und die kleiner werdenden Losgrößen und der relativ geringe Personalkostenanteil machen eine weitere Digitalisierung der Produktion derzeit nicht vordringlich. Die Auswertung des Transformationsatlas der IG Metall für die Textil- und

**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE\***



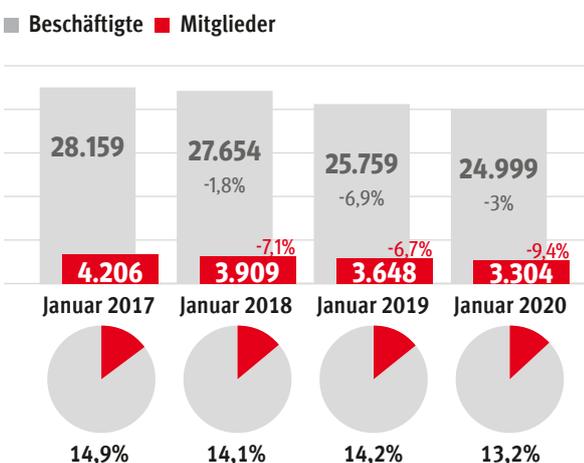
Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 13 und 14

**DATEN AUS MDB TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE WZ13**



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank WZ 13

**DATEN AUS MDB TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE WZ14**



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank WZ 14

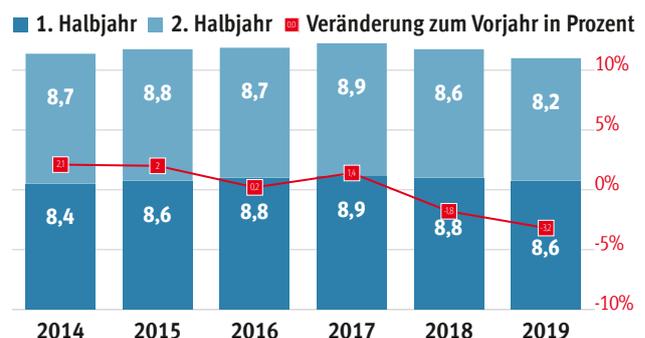
Bekleidungsbetriebe macht jedoch auch deutlich: Gerade kleine und mittelständische Betriebe kümmern sich bisher unterdurchschnittlich um die Digitalisierung. Die Betriebsräte reklamieren in diesem Bereich nachdrücklich einen großen Informations- und Schulungsbedarf gegenüber den Unternehmen.

**Arbeitszeitverkürzung**

Digitalisierung bedeutet Rationalisierung, und Rationalisierung führt oft auch zur Leistungsverdichtung. In diesem Kontext gewinnt das Thema Arbeitszeit eine zunehmende Bedeutung für die Beschäftigten der Textilien Branchen. Ein großer Erfolg ist bereits gelungen: 2019 und 2020 konnten die IG Metall-Mitglieder in der Textil- und Bekleidungsindustrie und bei den Textilien Diensten die stufenweise Angleichung der Arbeitszeit Ost an die Arbeitszeit West auf 37 Stunden durchsetzen. Für die Beschäftigten in der ostdeutschen Textilindustrie reduziert sich die Arbeitszeit seit April 2019 von 40 Stunden in mehreren Stufen auf 37 Stunden im Jahr 2027. Dieser längst überfällige Schritt wurde gemeinsam von den Beschäftigten, vor allem den IG Metall-Mitgliedern, in den Betrieben erkämpft. Die nichtorganisierten Kolleginnen und Kollegen honorieren diesen Einsatz: Die Anzahl der neu aufgenommenen Mitglieder hat sich 2019 fast verdoppelt.

Als nächstes soll es gelingen, mehr Arbeitszeitsouveränität für alle Beschäftigten in der Textil- und Bekleidungsindustrie durchzusetzen. Im Jahr 2019 fanden mehrere Veranstaltungen zu dem Thema statt. Dabei wurden unter anderem neben den gesetzlichen und bereits

**UMSÄTZE DER TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE\*  
IN MRD. EURO**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten

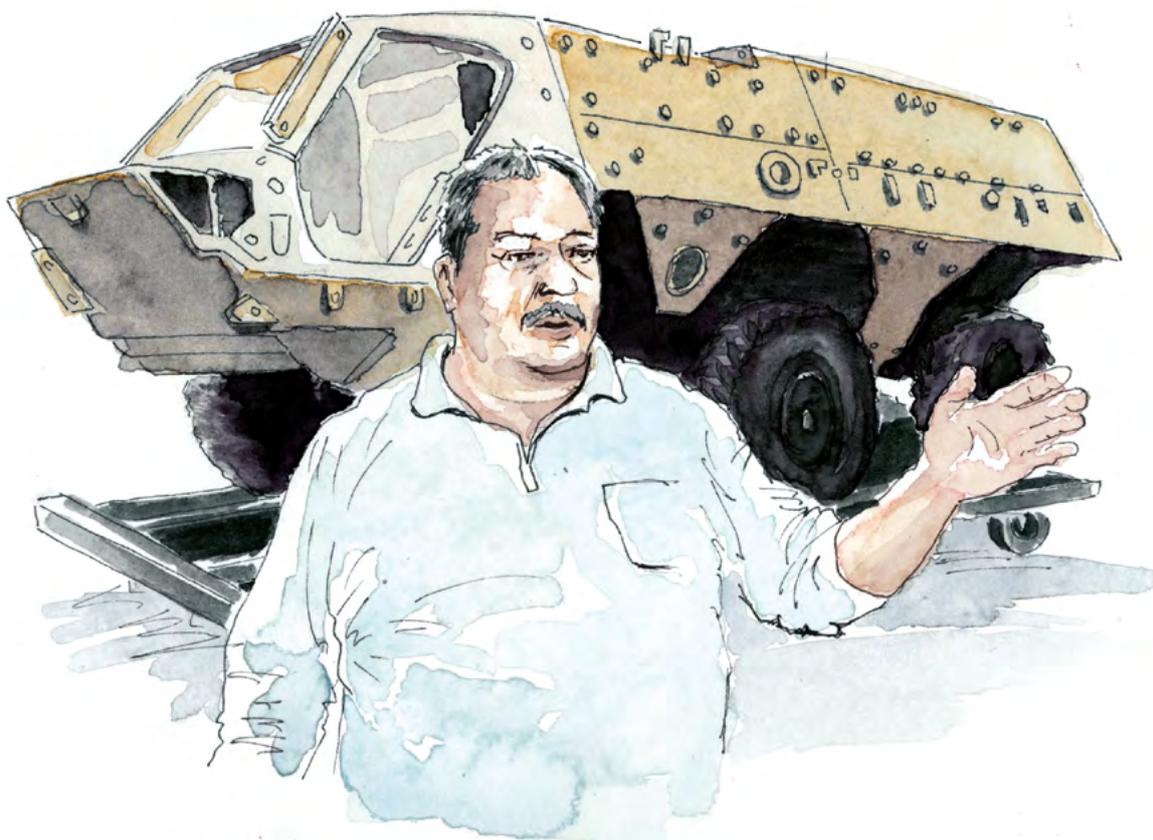
bestehenden tariflichen Regelungen auch Lösungen zum Beispiel aus der Stahl- und der Metall- und Elektroindustrie wie auch das Tarifmodell der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) diskutiert.

Auch für die Beschäftigten der Textilen Dienste konnte unlängst eine Angleichung der Arbeitszeit Ost an West auf dem Niveau von 37 Stunden erreicht werden. In zwei Stufen reduziert sich die Arbeitszeit aller Beschäftigten

bis zum 1. Januar 2023 von 38 auf 37 Stunden. Gleichzeitig konnten die Kolleginnen und Kollegen – neben soliden Einkommenserhöhungen mit überproportionalen Steigerungen für die unteren Lohn- und Gehaltsgruppen – erstmalig eine Annäherung der Einkommen im Osten an die im Westen durchsetzen. Das ist ein großer Erfolg, der von vielen kreativen betrieblichen Aktionen begleitet und ermöglicht wurde.

# EUROPÄISIERUNG UND KONSOLIDIERUNG

Die Wehr- und Sicherheitstechnik  
muss sich neu orientieren



Die Mehrzahl der wehr- und sicherheitstechnischen Betriebe und Betriebsteile sind aktuell gut ausgelastet. Das ist vor allem auf die nachholende Beschaffung der Bundeswehr zurückzuführen. Mit den deutsch-französisch aufgesetzten Projekten *Future Combat Air System (FCAS)* und *Main Ground Combat System (MGCS)* zeichnet sich die Zukunft einer europäisierten Rüstungsindustrie ab. Zudem hat das Verteidigungsministerium mit der Vergabe des *Mehrkampfschiffes 180 (MKS 180)* an die niederländische Damen-Werft die Frage über die Zukunft des Marine-Überwasserschiffbaus offen auf den Tisch gelegt. Die Umwälzungen der Wehrtechnik insgesamt haben begonnen: Zu erwarten ist die Restrukturierung

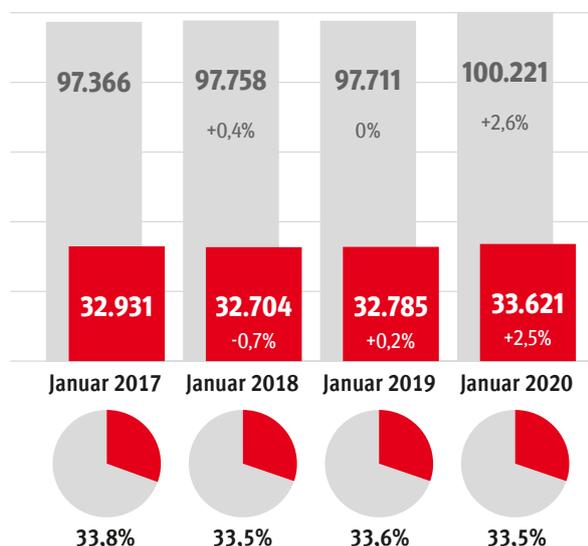
der Wertschöpfungsketten in Europa und damit eine Konsolidierung.

## **Kennzahlen**

Für die wehr- und sicherheitstechnische Industrie hat das *Statistische Bundesamt* keinen Wirtschaftszweig klassifiziert, die Bereiche der Rüstungsindustrie sind auf mehrere Wirtschaftszweige verteilt. Daher wurden die Geschäftsstellen 2012 gebeten, wehrtechnische Betriebe mit einer Kennzeichnung in der Mitgliederdatenbank zu erfassen (siehe Grafik-Abbildung auf der folgenden Seite). Der *Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV)* beauftragte 2014 eine volkswirtschaftliche

## DATEN AUS MDB WEHRTECHNIK

■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, von den Geschäftsstellen gekennzeichnete Wehrtechnikbetriebe

Erhebung. Demnach hatte die Branche 135.700 direkte Beschäftigte. Die Tendenz ist steigend.

### Mitgliederorientierung

Laut Mitgliederdatenbank hält die Mitgliederentwicklung in etwa mit dem Zuwachs der Beschäftigten in der Branche mit. Das ist nicht zufriedenstellend. Daher muss die Branchenpolitik verstärkt einen Beitrag zur Gewinnung neuer Mitglieder leisten.

### Betriebliche Themen und Branchenpolitik

Im Rahmen der Branchentagung im Juni 2019 füllten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Fragebogen zum Thema Transformation aus. Zwei Erkenntnisse sind hervorzuheben:

1. Der größte Handlungsbedarf wird bei der strategischen Personalplanung verortet, gefolgt von Investitionen in Forschung & Entwicklung und Innovationen sowie Lösungen zur zukunftsorientierten Qualifizierung und Weiterbildung.
2. Die Entwicklung neuer Produkte und Services ist verhältnismäßig schwach ausgeprägt. Dennoch sieht nur eine knappe Mehrheit der Betriebsratsvorsitzenden Handlungsbedarf. Mit Blick auf neue Geschäftsfelder sieht sogar eine klare Mehrheit wenig Handlungsbedarf.

Die ausgeprägte Schwäche der Unternehmen in der Personalplanung deckt sich mit den Ergebnissen des Transformationsatlas. Hier wird eine Bearbeitung über das Projekt „Die IG Metall vom Betrieb aus denken“ erwartet.

Mit Blick auf die Europäisierung und der damit vermutlich einhergehenden Konsolidierung stellen sich neue Fragen zu Produkten, Service und Geschäftsmodellen – insbesondere die Frage, wie vor allem die mittelständisch geprägte Zulieferindustrie in zivilen Märkten Fuß fassen kann.

### Branchenpolitische Themenkompetenz

Die transformatorischen Herausforderungen sind benannt:

- ▶ Europäisierung und Internationalisierung der Wehrtechnik,
- ▶ Konversion und Diversifikation in zivile Märkte.

Sowohl die Branchentagung als auch das Branchenseminar im September beschäftigten sich mit den Erwartungen und Auswirkungen der Europäisierung. Zu den eingangs erwähnten Projekten *FCAS* und *MGCS* verabschiedete die Tagung die an die politisch Verantwortlichen adressierte Resolution *Deutsch-französische Projekte gestalten – europäische Zusammenarbeit vertiefen*.

Das in der Branchenarbeit der IG Metall entwickelte europäische Projekt zur länderübergreifenden Kooperation von Betriebsräten wurde 2019 über *IndustriAll Europe* bei der EU beantragt und mittlerweile genehmigt.

### Arbeit auf der politischen Bühne

Seit 2012 hat sich die IG Metall mit ihren Betriebsräten zu einem gefragten Gesprächspartner für Regierung und Parlament, aber auch für die Branchen- und Industrieverbände etabliert. Die Mitglieder des Lenkungskreises führen regelmäßige Gespräche mit Ministerien und Fraktionen.

Der auf Initiative der IG Metall 2014 gestartete Branchendialog zur Verteidigungswirtschaft unter Federführung des Wirtschaftsministeriums läuft weiter. Zentrales Thema 2019 war die Fortschreibung des Strategiepapiers der Bundesregierung von 2015, das vor allem die deutschen Schlüsseltechnologien definiert. Wegen Verzögerungen in der Regierungsarbeit verabschiedete das Kabinett

das Papier erst im Februar 2020 statt wie geplant im April 2019. Wie auch von der IG Metall gefordert erweiterte die Regierung den Kreis der Schlüsseltechnologien – unter anderem wurde der Überwasserschiffbau aufgenommen, was aber bei der Vergabe des Auftrags für die *MKS 180* ignoriert wurde.

### **Zukunft der Branche**

Die IG Metall geht davon aus, dass die Europäisierung mittelfristig zur Konsolidierung der klassischen Rüstungsindustrie in Europa führen wird. Gleichzeitig werden die Wertschöpfungsketten europäisch, aber auch globaler.

Durch Herausforderungen wie Schutz von Infrastrukturen und Cybersecurity sowie durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz steigt die Bandbreite der Unternehmen, die im wehr- und sicherheitstechnischen Sektor tätig sind, deutlich an. Die Bedeutung von Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologien (ITK) steigt erheblich. Laut *Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und*

*Verteidigungsindustrie (BDSV)* stammten bereits 2014 mit fast 24 Prozent die meisten Vorleistungen aus dem ITK-Bereich.

### **Gremien**

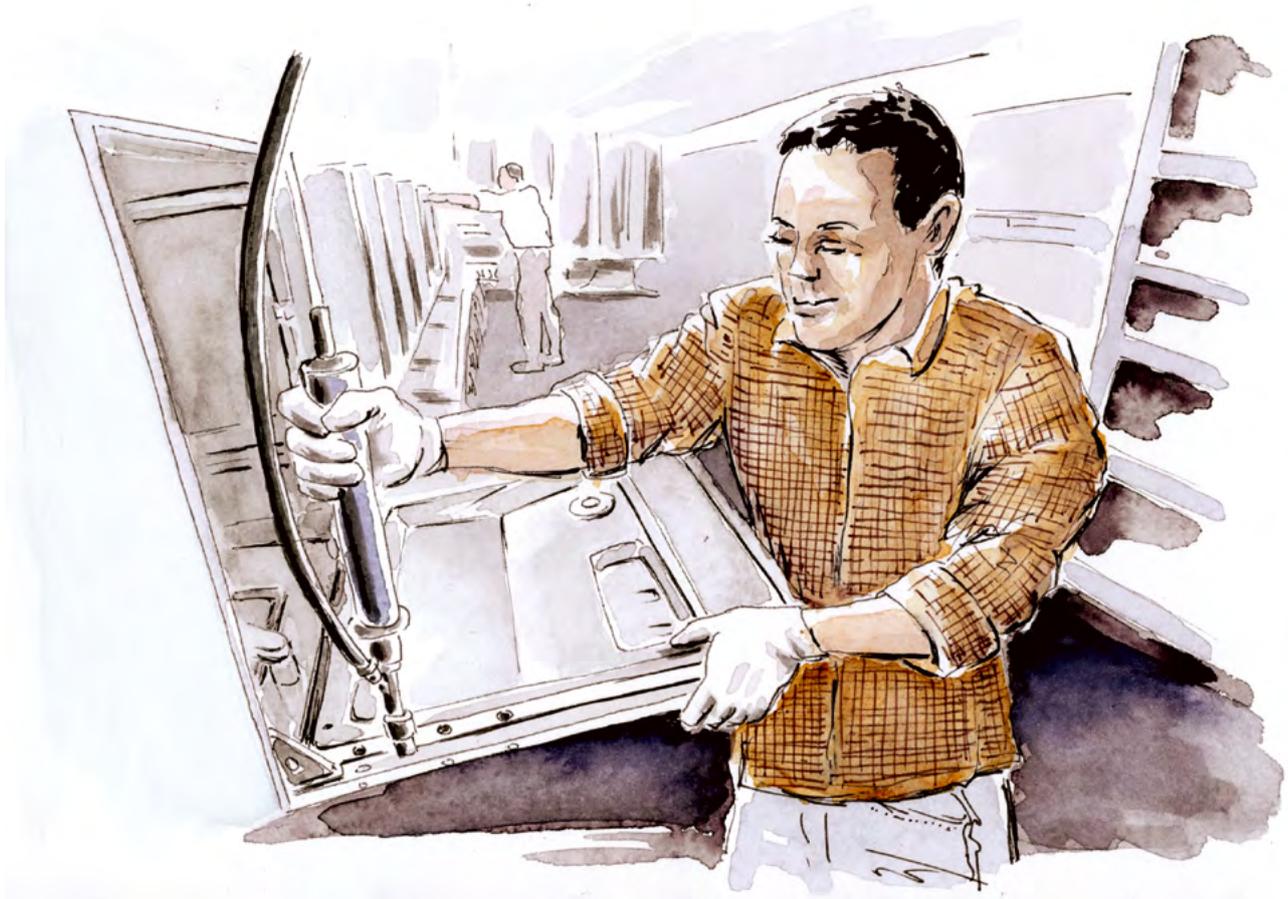
Die Branchenarbeit wird über den *Arbeitskreis Wehrtechnik & Arbeitsplätze* organisiert und über den Lenkungskreis gesteuert, der aus zehn Betriebsratsvorsitzenden aller Teilbranchen sowie dem Branchenbeauftragten und Arbeitskreisleiter besteht. Jährlich finden eine Branchentagung sowie ein Branchenseminar statt. Zudem führt der Lenkungskreis regelmäßig politische Gespräche mit Abgeordneten und Ministerien. Im Rahmen der Branchentagung wird zu einem Parlamentarischen Abend eingeladen.

### **Budget**

2019 waren für die Branchenarbeit 23.000 Euro angesetzt. Sowohl die Branchenkonferenz als auch das Branchenseminar wurden gemeinsam mit dem IG Metall-Bildungszentrum Berlin gemäß § 37 (6) BetrVG durchgeführt.

# STANDORTE UNTER DRUCK

Beschäftigung und Qualifizierung bleiben die wichtigsten Thema in der Branche der Weißen Ware



In der Branche der Weißen Ware kommt die Transformation voll zum Tragen. Dies zeigt sich zum Beispiel am hohen Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Die Branche steckt mitten in einer verstärkten Automatisierung und Digitalisierung ihrer Produktion. Wichtige Stichworte sind hier die Trends hin zu *Smart Home* und *Home Connect*.

Arbeitsabläufe – und damit Arbeitsbedingungen – verändern sich und stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten. Wir sehen Transformation hier auch als Chance: Durch geeignete Aus- und Weiterbildung lassen sich Arbeitsplätze der Zukunft im Sinne der Beschäftigten

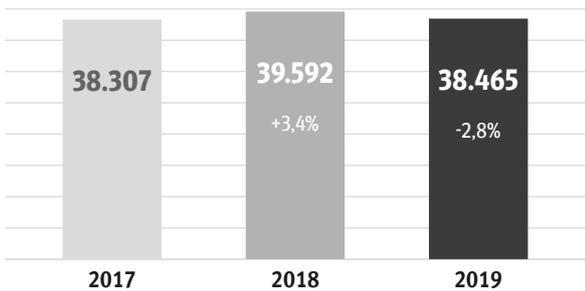
gestalten, und wir können dem schleichenden Prozess der Produktionsverlagerung – vornehmlich nach Asien und Osteuropa – begegnen.

## Herausforderungen und Chancen

Wir stellen innovative Konzept in den Mittelpunkt unserer Branchenarbeit. Ende 2019 haben wir das Projekt *Strategische Personalplanung* gestartet. Unser Ziel ist es, dass Betriebsräte in der Frage von Personalbedarf und Qualifizierung mitbestimmend gestalten können.

Das Projekt beinhaltet drei Schulungsmodule für Betriebsräte zu Grundlagen, Qualifizierung und Arbeitsgestaltung.

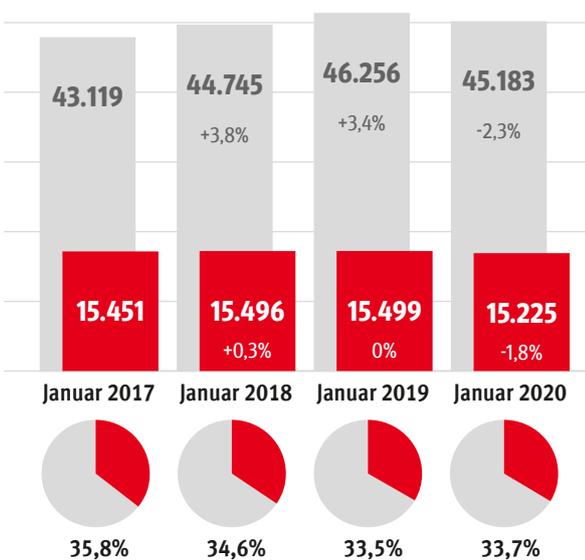
**DATEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK:  
BESCHÄFTIGTE IN DER HERSTELLUNG VON  
ELEKTRISCHEN HAUSHALTSGERÄTEN (WEIßE WARE)\***



Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 27.51

**DATEN AUS MDB WEIßE WARE**

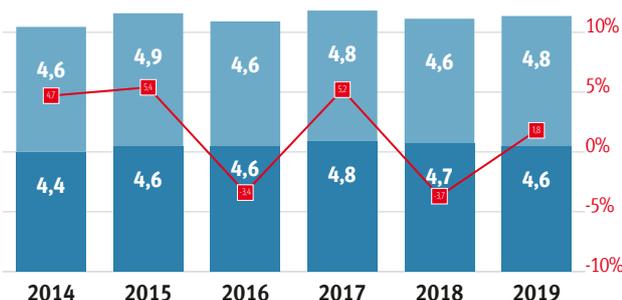
■ Beschäftigte ■ Mitglieder



Quelle: IG Metall-Mitgliederdatenbank, WZ 27.51

**UMSÄTZE WEIßE WARE\* IN MRD. EURO**

■ 1. Halbjahr ■ 2. Halbjahr ■ Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatz in Betrieben ab 50 Beschäftigten  
\* WZ 27.51

Zudem werden die theoretischen Kenntnisse der Betriebsratsgremien in Inhouse-Schulungen gestärkt. Ziel des Projekts ist es auch, durch Beteiligung der Belegschaften betriebliche Öffentlichkeit herzustellen. So können wir das Thema setzen, die Bedeutung der Qualifizierung für den Beschäftigungs- und Standorterhalt verdeutlichen und damit den Arbeitgeber zur Umsetzung konkreter Maßnahmen drängen.

Das Projekt ist mit guter Beteiligung angelaufen. Die für die IG Metall wichtigen Player der Branche wie BSH, Miele oder Electrolux sind mit mehreren Betrieben am Projekt beteiligt. Wir wollen den Kreis der am Projekt beteiligten Betriebe und Unternehmen vergrößern, den Austausch von Best-Practice-Beispielen ermöglichen und Statusberichte aus den Betrieben zur Umsetzung der Qualifizierungsaktivitäten etablieren. Beteiligte Arbeitgeber geben uns zu dem angestoßenen Projekt bislang durchweg positive Rückmeldungen. Zudem steigt in den beteiligten Betrieben die Reputation der IG Metall; die Belegschaften merken, dass ihre Gewerkschaft die wichtigen Themen der Zukunft angeht.

**Beteiligung**

Die Branchenarbeit der IG Metall in der Branche der Weißen Ware hat eine langjährige Tradition und ist geprägt von hoher betrieblicher Beteiligung. An den Branchentagungen nehmen regelmäßig die wichtigen relevanten Player der Branche teil. Im Jahr 2019 waren es circa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

In Branchenteamsitzungen mit Betriebsräten und Branchenbeauftragten beraten wir unsere Branchenarbeit inhaltlich und politisch. Wir bereiten Branchentagungen vor, pflegen den Austausch im Haupt- und Ehrenamtlichen-Netzwerk und organisieren die Kommunikation mit Verbänden und politischen Vertretern. Haupt- und Ehrenamtliche erhalten halbjährlich ein Update des Branchenbeauftragten zur beschäftigungspolitischen Entwicklung und zu anderen Kernthemen der Branche. Dieses Update wird von den Betriebsräten genutzt und zum Teil in Betriebsversammlungen verwendet.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit 2019 war die Unterstützung des Miele-Projekts. Dort geht es um die Umsetzung eines Standort-Sicherungsstarifvertrags. Diese Aktivitäten führen wir 2020 fort.

## Beschäftigung und Mitglieder

Die Beschäftigung im Bereich der Weißen Ware ist im vergangenen Jahrzehnt zunächst kontinuierlich gewachsen, die Kurve erlebte aber Ende 2018 einen Knick nach unten. Dieser Abbau hat sich im Jahr 2019 fortgesetzt. Der positive Mitgliedertrend konnte aufgrund des deutlichen Personalabbaus in der Branche (minus 2,8 Prozent laut *Statistischem Bundesamt*) nicht fortgesetzt werden. Allerdings konnten wir trotz rückläufiger Beschäftigtenzahlen den Organisationsgrad steigern. Damit hält sich die Mitgliederentwicklung auf stabilem Niveau, auch wenn sie in absoluten Zahlen leicht rückläufig ist.

Unsere Branchenarbeit bietet die Chance, weitere Erschließungspotenziale zu heben. Daher bleibt es unser Ziel, die strukturierte Mitgliederwerbung voranzutreiben. Die Betriebsräte müssen wieder stärker Treiber von Aktivitäten für die Mitgliederwerbung werden. Gleichzeitig muss die Vertrauenskörperarbeit in den Betrieben der Branche gestärkt werden, um die Relevanz und Sichtbarkeit der IG Metall im Betrieb zu stärken. Die anstehenden Vertrauenskörper-Wahlen im Jahr 2020 werden wir nutzen, um die gewerkschaftlichen Strukturen in den Betrieben zu stärken.

## Ergebnisse der bisherigen Branchenarbeit

Die Branchenarbeit hat dazu geführt, dass die IG Metall in den Betrieben sichtbarer geworden ist. Wir haben die Vernetzung von Hauptamtlichen weiter vorangetrieben und unser Vorgehen gegen den Standortwettbewerb intensiviert. Auf der betrieblichen Ebene ist es gelungen, die Kompetenz und das Branchen-Know-how zu erhöhen und die Akzeptanz der IG Metall zu stärken. Unsere Branchenarbeit hat dazu beigetragen, dass Standorte trotz Restrukturierung und steigender Globalisierung nicht geschlossen wurden.

## Ausblick

Die aktuellen Überkapazitäten am Weltmarkt erhöhen weiterhin den Preisdruck, die globale Absatzdelle 2018 und 2019 hat besonders den europäischen Markt getroffen. Europa als Markt wird bis 2021 voraussichtlich maximal jährlich um ein Prozent wachsen. Gleichzeitig drängen Wettbewerber aus Südkorea und China auf den von deutschen Herstellern dominierten, gesättigten Markt. Auch die Handelsstreitigkeiten, der Brexit und die Auswirkungen des Coronavirus könnten sich negativ auf die Branche auswirken. Miele und BSH verlieren im europäischen Terrain Marktanteile, zugleich verschärft sich der Preiswettbewerb.

Der Trend zur Verlagerung der Produktion in die aufstrebenden Märkte verstärkt sich, so dass der Druck auf die deutschen Standorte im unternehmensinternen Wettbewerb steigt. Die Unternehmen transferieren zunehmend Know-how in die neuen Märkte und statten ihre Standorte dort mit Produktionsanlagen auf dem neuesten Stand aus. Die Arbeitskosten in den aufstrebenden Märkten liegen bis zu 50 Prozent unter den Kosten in Deutschland.

Die Umfrage in den Betrieben der Weißen Ware zum Thema Transformation hat gezeigt: Die Betriebsräte sehen großen Handlungsbedarf bei Investitionen in Standorte und neue Produkte sowie bei Qualifizierung und Weiterbildung. Auch Nachhaltigkeit in der Produktion und im Produkt – Stichworte sind hier CO<sub>2</sub>-freie Produktion, Kreislaufwirtschaft, Erhöhung der Recyclingquote – gewinnt an Bedeutung. Diesen und weiteren Transformations-Themen wird sich die Branchenarbeit verstärkt widmen.

## Budget

Für die Branchenarbeit in der Weißen Ware stand im Jahr 2019 ein Budget von 9500 Euro zur Verfügung.

## Aktuell betreute Branchen in der IG Metall

(in alphabetischer Reihenfolge, Stand April 2020)

<b>Branche</b> Teilbranche	<b>Branchenbeauftragte/r</b>
<b>Automobil</b>	<b>Kai Bliesener</b> VB01/Ressort Politische Planung/Koordination Fahrzeugbau (LPP)
<b>Automobil</b> <b>Autoherstellung</b>	<b>Kai Bliesener</b> VB01/Ressort Politische Planung/Koordination Fahrzeugbau (LPP) <b>Christian Brunkhorst</b> VB01/ Ressort Politische Planung/Koordination Fahrzeugbau (LPP)
<b>Bahnindustrie</b>	<b>Thomas Kalkbrenner</b> VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
<b>Elektroindustrie</b>	<b>Sascha Tremel</b> VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
<b>Elektroindustrie</b> Weiße Ware	<b>Sascha Tremel</b> VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
<b>Elektroindustrie</b> Lampen und Leuchtmittel	<b>Sascha Tremel</b> VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
<b>Elektroindustrie</b> Medizintechnik	<b>Jürgen Klippert</b> VB01/Zukunft der Arbeit
<b>Entwicklungsdienstleister</b>	<b>Herbert Rehm</b> VB02/FB Zielgruppenarbeit und Gleichstellung (ZG)
<b>Facility Management</b>	<b>Ingo Klötzer</b> VB01/FB Betriebspolitik (BP)
<b>Gießereiindustrie</b>	<b>Holger Lorek</b> VB01/FB Betriebspolitik (BP)/Res. Zweigbüro (BPZ)
<b>Handwerk</b> Elektro	<b>Herbert Weber</b> VB05/Handwerk/KMU (HKM)
<b>Handwerk</b> Sanitär	<b>Herbert Weber</b> VB05/Handwerk/KMU (HKM)
<b>Handwerk</b> Kfz	<b>Alexander Reise</b> VB05/Handwerk/KMU (HKM)
<b>Holz und Kunststoff</b> Caravan	<b>Brigitte Doeth</b> VB01/FB Tarifpolitik (TP)

<b>Branche</b> Teilbranche	<b>Branchenbeauftragte/r</b>
<b>Holz und Kunststoff</b> Holzindustrie	<b>Brigitte Doeth</b> VB01/FB Tarifpolitik (TP)
<b>Holz und Kunststoff</b> Holzwerkstoffindustrie	<b>Brigitte Doeth</b> VB01/FB Tarifpolitik (TP)
<b>Holz und Kunststoff</b> Möbelindustrie	<b>Brigitte Doeth</b> VB01/FB Tarifpolitik (TP)
<b>Industriennahe Dienstleistungen</b>	<b>Ingo Klötzer</b> VB01/FB Betriebspolitik (BP)
<b>Industrieservice</b>	<b>Antje Wagner</b> VB01/FB Betriebspolitik (BP)
<b>ITK-Industrie</b>	<b>Volker Fröhlich</b> VB02/FB Zielgruppenarbeit und Gleichstellung (ZG)
<b>Kokereien</b>	<b>Manuel Bloemers</b> VB03/Ressort Zweigbüro (ZWB)
<b>Luft- und Raumfahrt</b>	<b>Frank Bergmann</b> VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)
<b>Logistik</b>	<b>Heiner Reimann</b> VB 01 Betriebspolitik (BP)
<b>Maschinenbau</b>	<b>Tanja Fondel</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Aufzüge und Fahrtreppen	<b>Wolfgang Thurner</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Automatisierungstechnik	<b>Sascha Kristin Futh</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Bau- und Baustoffmaschinen	<b>Tanja Fondel</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Druckmaschinen	<b>Astrid Ziegler</b> VB04/ FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Elektrowerkzeuge	<b>Gerhard Wick, Christa Lang</b> GS Esslingen, BL Baden-Württemberg

<b>Branche</b> Teilbranche	<b>Branchenbeauftragte/r</b>
<b>Maschinenbau</b> Energieanlagen- und Kraftwerksbau	<b>Michael Jung</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Fördertechnik	<b>Michael Jung</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Heizungsindustrie	<b>Michael Jung</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Holzbearbeitungsmaschinen	<b>N.N.</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Industriearmaturen	<b>Sascha Kristin Futh</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Landtechnik	<b>Tanja Fondel</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Nahrungsmittel- und Verpackungstechnik	<b>Sascha Kristin Futh</b> VB04/FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Photovoltaik	<b>Michael Jung</b> VB04/ FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Textilmaschinenbau	<b>Sascha Kristin Futh</b> VB04/ FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Werkzeugmaschinen	<b>Tanja Fondel</b> VB04/ FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE)
<b>Maschinenbau</b> Windindustrie	<b>Michael Jung, Heiko Messerschmidt</b> VB04/ FB Industrie-, Energie- und Strukturpolitik (IE), BL Küste
<b>NE-Aluminium-Industrie</b>	<b>Manuel Bloemers</b> VB03/Ressort Zweigbüro (ZWB)
<b>Schiffbau</b>	<b>Heiko Messerschmidt</b> BL Küste

<b>Branche</b> Teilbranche	<b>Branchenbeauftragte/r</b>
<b>Schmiedeindustrie</b>	<b>Hüseyin Aydin</b> VB03/ Ressort Zweigbüro (ZWB)
<b>Stahlindustrie</b>	<b>Heiko Reese</b> VB03/ Ressort Zweigbüro (ZWB)
<b>Textil- und Bekleidungsindustrie</b>	<b>Manfred Menningen</b> VB01/FB Tarifpolitik (TP)
<b>Wehr- und Sicherheitstechnische Industrie</b>	<b>Jürgen Bühl</b> VB03/Koordination Branchenpolitik (KOB)

## **IMPRESSUM**

Herausgeber: IG Metall-Vorstand, VB 03 Jürgen Kerner,  
Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60501 Frankfurt am Main

Redaktion und Gestaltung: Redaktionsbüro Bernd Kupilas,  
Richard-Wagner-Str. 10–12, 50674 Köln,

Layout und Grafik, Illustrationen: Gregor Josten, Redaktionsbüro Kupilas

Mit Beiträgen von: Hüseyin Aydin, Frank Bergmann, Kai Bliesener, Manuel Bloemers, Jürgen Bühl, Christian Brunkhorst, Brigitte Doeth, Sebastian Fersterra, Sascha Kristin Futh, Thomas Kalkbrenner, Jürgen Klippert, Ingo Klötzer, Wilfried Kurtzke, Holger Lorek, Manfred Menningen, Heiko Messerschmidt, Sandra Naumann, Heiko Reese, Herbert Rehm, Heiner Reimann, Norbert Reiser, Sascha Tremml, Beate Scheidt, Herbert Weber, Astrid Ziegler

April 2020